Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 21. 12. bis 3. 1. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Dezember 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 13 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 1 Uhr.

Nr. 301. Donnerstag, den 24. Dezember 1925. 97. Jahrgang.

Bevorstehende Besprechungen über Notstandsmaßnahmen

Verschärfung der Lage in China. — Die Union will sich an der Abrüstungskonferenz beteiligen. — Fortsetzung des Unterdrückungsfeldzugs in Südtirol.

Weihnachten 1925.

Das diesjährige Weihnachtsfest steht im Zeichen ernster innerpolitischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten. Während im vorigen Jahre die Gesamtlage durch die verhältnismäßig günstige Auswirkung der Londoner Dawes-Konferenz und der Auslandsanleihe an Deutschland bedingt war und allgemein die ersten Anzeichen einer wirtschaftlichen Gesundung eingesetzt hatten, ist dieser Entwicklungsprozeß infolge der überhandnehmenden Geldschwierigkeiten plötzlich unterbrochen worden. Obwohl die Regierungsstellen alles getan haben, um das Vertrauen des Auslandes zu der Stetigkeit der deutschen Politik und zur deutschen Wirtschaft zu heben, sind die Erwartungen, die man hinsichtlich der ausländischen Kredite gehegt hatte, ernsthaft enttäuscht worden. Die Gründe hierfür liegen in dem vollständig verfehlten System der gesamten deutschen Kreditverhältnisse. Alles hat sich auf kurzfristige Kredite eingestellt, die möglichst hoch verzinst werden sollen, sodaß die beliehenen industriellen Unternehmungen in Zahlungsschwierigkeiten geraten müssen, sobald die kurze Frist der Kredite abgelaufen ist. Die Schuld liegt also allein an den unerträglichen Zuständen, die man in Deutschland durch den Mangel an Einsicht und wirtschaftlicher Voraussicht selbst herbeigeführt hat. Wenn beispielsweise die Tatsache zu verzeichnen ist, daß täglich eine ganze Anzahl angesehener Firmen den Konkurs oder die Geschäftsaufsicht beantragen müssen, dann kann man es wahrhaftig den ausländischen Kreditgebern nicht verdenken, wenn sie sich scheuen, der deutschen Industrie, die auf schwankenden Füßen steht, ihre Gelder anzuvertrauen. Man hat es in Deutschland mit einer sehr ernst zu nehmenden Mißwirtschaft zu tun, die nur durch ein energisches Eingreifen der Reichsregierung und der Reichsbank beseitigt werden kann.

Die verschärfte Wirtschaftskrise hat sich auch auf die innerpolitische Lage ausgewirkt, indem die Möglichkeiten einer Beendigung der Regierungskrise stark beeinträchtigt worden sind, denn manche Parteien, besonders die Sozialdemokratie, zeigen eine schon mehr komisch wirkende Scheu vor der Verantwortung, was die Nervosität der politischen Kreise noch erhöhen mußte.

Vorige Weihnachten hatten wir zwar ebenfalls eine ernste Regierungskrise, die jedoch durch die breite Basis der bürgerlichen Parteien beseitigt werden konnte. Diesmal ist jedoch eine geeignete Basis für die Regierungsbildung überhaupt nicht vorhanden, denn nach dem Scheitern der Großen Koalition ergibt sich, da das Zentrum behauptet, es könne in den nächsten Jahren mit den Deutschnationalen nicht zusammenarbeiten, keine einzige Möglichkeit, ein neues Kabinett mit einer tragbaren parlamentarischen Mehrheit zustande zu bringen. Das Jahr 1925 wird beendet werden, ohne das die Regierungskrise gelöst ist.

Der politische Weihnachtstisch ist daher im Jahre 1925 nicht gerade mit erfreulichen Geschenken gesegnet, wenn man von den Erleichterungen im besetzten Gebiet und in der Räumung der Kölner Zone absieht. Auch der bevorstehende Abbau der Interalliierten Militär-Kontrollkommission könnte allenfalls noch als ein erfreuliches Zeichen der Besserung der politischen Lage Deutschlands gelten. Darüber hinaus haben sich die Hoffnungen, die man an die Rückwirkungen geknüpft hat, noch längst nicht in dem gewünschten Umfange erfüllt.

Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß sich das Tempo des inneren Wiederaufbaues ganz entschieden verlangsamt hat, und daß das deutsche Volk diesmal sein Weihnachtsfest nicht mit dem Gefühle der wirklichen Freude und der Zuversicht auf die Zukunft feiern kann. Das Anwachsen der Arbeitslosigkeit, die dauernde Verschlechterung der Lebenshaltung lasten fast noch schwerer auf dem Gemüt des Einzelnen, als die schreckliche Inflationszeit mit ihrer sprunghaften Geldentwertung. Damals hatte die Arbeitslosigkeit noch nicht einen so besorgniserregenden Umfang angenommen wie jetzt, wo jeder Angestellte und Arbeiter nicht weiß, ob ihm nicht morgen die Kündigung oder die Arbeitsentlassung auf den Tisch gelegt wird. Inzwischen sind aber so viele Arbeitnehmer gerade unmittelbar vor dem Weihnachtsfeste entlassen worden, daß in vielen deutschen Familien keine Weihnachtsfreude aufkommen kann, sondern die Verzweiflung über die trostlose Lage vorherrschend ist.

Es war wenigstens ein lichter Augenblick, daß sich der Reichstag und die Regierung noch in letzter Stunde darauf geeinigt haben, die Unterstützungssätze für die Erwerbslosen um 20 Prozent zu erhöhen und den Beamten eine Weihnachtsbeihilfe zu gewähren.

Dem Friedenspakt von Locarno stehen die Völker selbst auch jetzt noch nach den Abmachungen der Staatsmänner teilweise ziemlich kühl gegenüber. Von einer Befriedung Europas ist man noch ziemlich weit entfernt, denn das Problem der Abrüstung und all die wichtigen politischen Probleme, die man im Zusammenhang mit den Sicherheitsgarantien aufgeworfen hat, harren noch immer auf eine Lösung. Im Geiste der Außenpolitik ist zwar eine nicht erhebliche Besserung eingetreten, aber trotzdem gibt es noch Ereignisse, die die Gefahr neuer Konflikte in sich schließen. So hat beispielsweise der Völkerbundsrat mit seiner Entscheidung über die Mossulfrage in das Wespennest der Orientkonflikte gestochen, und schon jetzt liegen sehr erregte Stimmen aus der Türkei vor, wo man gewillt zu sein scheint, dem Völkerbundsentscheid energischen Widerstand zu leisten. Man kann zurzeit die Entwicklung dieser Streitfrage noch nicht übersehen, sie kann noch zu recht unangenehmen Ueberraschungen führen.

Wir wollen hoffen, daß das Jahr 1926 ein besseres Weihnachtsfest bringt als das diesjährige, das eine rechte Freude wirklich nicht aufkommen lassen kann.

Vorschläge des Reichsarbeitsministeriums.

Weitgehende Unterstützung der Gemeinden bei der Finanzierung von Notarbeiten.

Berlin, 23. Dez.

Um den Gemeinden in Gebieten, die besonders stark unter der Erwerbslosigkeit leiden, die Durchführung von Notarbeiten zu erleichtern, hat das Reichsarbeitsministerium bestimmte Vorschläge ausgearbeitet, welche die Zustimmung des Reichskabinetts gefunden haben. Diese Vorschläge gehen den Regierungen der Länder noch vor Weihnachten zur Stellungnahme zu und sollen unmittelbar nach Neujahr mit ihnen in einer Konferenz besprochen und sofort in Kraft gesetzt werden. Es handelt sich dabei insbesondere um ein weitgehendes Entgegenkommen des Reiches und der Länder bei der Verzinsung und Tilgung der Darlehen, die aus Reichsmitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge gewährt werden.

Der Städtetag zur Arbeitslosigkeit.

Berlin, 23. Dez.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat sich mit der außerordentlichen Zunahme der Erwerbslosigkeit in den letzten Wochen beschäftigt und eine Eingabe an die Reichsregierung gerichtet, in welcher zur Steuerung der Arbeitslosigkeit aufgefordert wird, daß nicht nur die Gemeinden, sondern auch Reich, Länder und Reichsbahn Notstandsarbeiten ausführen lassen sollen. Dringend erforderlich sei es ferner, daß den Gemeinden in weit größerem Umfange als bisher Kredite zur Verfügung gestellt und Zuschüsse für Notstandsarbeiten bewilligt werden.

*

Berlin, 23. Dez.

Eine maßgebende Stelle teilt mit: Es sind Baufacharbeiter und Bauhilfsarbeiter in großer Anzahl arbeitslos. Im Frühjahr und Sommer dagegen wird bei geköfter Wiederaufnahme der Bautätigkeit voraussichtlich ein Mangel an Baufacharbeitern eintreten, der das Bauen erschwert und verteuert. Die Bauherren und Bauunternehmer sollten deshalb die Innenarbeiten nicht unterbrochen oder möglichst bald beginnen und ihre Bauvorhaben schon im Winter vergeben. Die Baupläne sollten beschleunigt werden, sodaß bei einigermaßen günstiger Witterung mit der Ausführung auch von Außenarbeiten sofort begonnen werden kann. Besonders wünschenswert ist, daß die Gemeinden ihre Bauaufträge als Ausgleichsgewichte für den außerordentlich stark belasteten Arbeitsmarkt des Baugewerbes schon jetzt einsetzen.

Mehr Sparsamkeit in den Gemeinden!

Eine Mahnung der preußischen Regierung.

Berlin, 23. Dez.

In einem gemeinsamen Runderlaß des preußischen Ministers des Innern sowie des Finanzministers zum Gesetz zur Aenderung des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz wird u. a. darauf hingewiesen, daß zahlreichen Gemeinden nicht unerhebliche Mehreinnahmen zufließen werden, mit denen sie bei der Aufstellung ihrer Haushaltspläne für das laufende Rechnungsjahr nicht gerechnet haben. Im Anschluß hieran heißt es in dem Erlaß:

„Wir erwarten von dem Verantwortungsgefühl der Gemeindeverwaltungen, daß sie mit aller Tatkraft bemüht sind, diese Mehreinnahmen zu einer Herabsetzung der Realsteuerzuschläge und Werktarife zu verwenden, soweit es ihre Finanzlage irgend gestattet. Wir ersuchen die Aufsichtsbehörden, der Verwirklichung unserer Anregung ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Auch diese Gelegenheit benutzen wir, um die Gemeinden und Gemeindeverbände überhaupt erneut mit allem Ernste auf die große Notlage der Wirtschaft und der Bevölkerung in allen ihren Schichten hinzuweisen. Auch der Umstand, daß im Rechnungsjahr 1926 die Steuereinnahmen voraussichtlich allgemein gegenüber den gegenwärtigen zurückbleiben werden, zwingt gebieterisch zu den allergrößten Einschränkungen des öffentlichen Haushalts."

Warnung vor Zuzug.

Jeder zehnte Arbeitnehmer ohne Erwerb.

Essen, 23. Dez.

Der Oberpräsident von Westfalen teilt folgendes mit: Die schlechte Wirtschaftslage hat im Westen des Reiches ein besonders starkes Ansteigen der Erwerbslosigkeit und damit eine immer größer werdende Not zur Folge. Am 15. Dezember waren allein in Westfalen rund 12 000 Arbeitnehmer vorhanden, die die Erwerbslosenfürsorge in Anspruch nahmen. Die Zahl der tatsächlich Arbeitslosen ist aber noch erheblich größer, da infolge längerer Arbeitslosigkeit viele Arbeitnehmer aus der Erwerbslosenfürsorge ausgeschieden, etwa 18 000, viele andere aber infolge Nichterfüllung der gesetzlich festgelegten Voraussetzungen nicht aufgenommen sind. Diese hohe Erwerbslosigkeit bedeutet, daß z. Zt. im Durchschnitt ungefähr jeder zehnte Arbeitnehmer in Westfalen und Lippe ohne Arbeit ist. Neueinstellungen kommen höchst selten vor. Dem Arbeitsmarktwochenbericht des Landesarbeitsamtes Westfalen und Lippe ist zu entnehmen, daß im Monat November auf jede offene Stelle durchschnittlich beinahe 15 Arbeitsuchende kamen. An einzelnen Plätzen liegen die Verhältnisse noch erheblich schlimmer. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Lage sich noch weiter verschlechtern und daß es noch schwieriger werden wird, im Westen des Reiches Arbeit zu finden. Schon jetzt sind viele der Zugereisten auf die Erwerbslosenfürsorge angewiesen, da alle Hoffnungen, Arbeit zu bekommen, sich als trügerisch erwiesen haben. Die Stadt Buer weist nach, daß allein in dieser Stadt 265 Zugereiste der Fürsorge zugefallen sind, ohne daß sie auch nur wenige Tage Arbeit gehabt hätten. Die Not dieser Zugereisten ist deshalb besonders groß, weil sie auch noch mit Wohnungsschwierigkeiten und in der Regel auch mit vollkommen fremder Umgebung und ganz unbekannten Verhältnissen zu kämpfen haben. Es ist ein besonders hartes Schicksal, das die Zugereisten hier unter diesen Verhältnissen zu tragen haben, und darum kann nicht dringend und ernst genug vor jeder Zuwanderung nach Westfalen gewarnt werden. Wer aus dem Osten oder anderen Teilen des Reiches zuwandert, muß ganz allein, so bitter und traurig es auch ist, die Folgen seines leichtfertigen Handelns tragen.

Tägliche Ausschreitungen gegen Deutsche.

Verbot des deutschen Unterrichts in Südtirol.

Bozen, 23. Dez.

Ein Zivilist und ein Carabinieri kamen in ein Privathaus in Bruneck und verfügten die sofortige Einstellung des deutschen Unterrichts, den Fräulein Gemaßmer einigen Kindern erteilte. Mittlerweile kamen vier weitere Carabinieri ins Lokal. Den Kindern wurden nun die Schulbücher durchsucht und alle deutschen Hefte und Bücher weggenommen, einschließlich der Katechismen. Auch die Schiefertafeln wurden mitgenommen. Nach genauester Haussuchung mußte sich das Fräulein in Begleitung der sechs Männer (5 Carabinieri) zur Unterpräfektur begeben. In ihrer Abwesenheit wurde ihr Zimmer genau durchsucht. Reisepaß, Schulzeugnisse, Vormerkungen, selbst einige Künstlerkarten wurden mitgenommen. Sie wurde auch gefragt, ob ihr Vater Staatsbeamter sei, bejahendenfalls wäre derselbe sofort entlassen worden. Fräulein Gemaßmer erhielt sodann einen Abschubbefehl nach Bozen. Bei Abfahrt des Zuges veranstaltete die Bevölkerung von Bruneck herzliche Sympathiekundgebungen. — In dem kleinen Orte Montan gab es wieder eine wahre Treibjagd nach Lehrpersonen und deutschem Hausunterricht, an der sich sechs Amtspersonen beteiligten. Auch hier wurden einige Fibeln, Tafeln und Rechenbücher weggenommen.

Der Reichskommissar überreicht sein Beglaubigungsschreiben.

Ein Empfang durch die Rheinlandkommission.

Koblenz, 23. Dez.

Heute mittag erfolgte im Beisein des Präsidenten der Interalliierten Rheinlandkommission, Tirard, und der beiden anderen Oberkommissare die Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des Reichskommissars für die besetzten Gebiete, Freiherrn Langwerth von Simmern. In Begleitung des Reichskommissars befanden sich auch dessen Stellvertreter, Graf Adelmann sowie zwei andere Herren des Reichskommissariats. De Präsident der Interalliierten Rheinlandkommission Tirard, und die beiden Oberkommissare widmeten den Reichskommissar herzliche Begrüßungsworte, für die der Reichskommissar zunächst seinen aufrichtigen Dank aussprach und dann weiter ausführte: Der in Locarno abgeschlossene und in London unterzeichnete Pakt soll zu einem Markstein im Leben unserer Völker werden. Sie wissen, daß meine Berufung auf den hiesigen Posten im engsten Zusammenhang mit den genannten Abmachungen steht, und ich bitte Sie, versichert zu sein, daß ich meine ganze Persönlichkeit für die Durchführung der neuen Aufgaben einsetzen werde. Ich weiß — und Ihre soeben gehörten Worte haben es bestätigt, — daß ich

Kanzler und Außenminister bleiben in Berlin.

Berlin, 23. Dez.

Entgegen den ursprünglichen Dispositionen werden nun doch der Reichskanzler Dr. Luther und der Reichsaußenminister Dr. Stresemann während der Weihnachtsfeiertage in Berlin bleiben. Dr. Luther wird erst nach Weihnachten eine kurze Reise antreten.

Anträge der Rechten im Reichstag.

Berlin, 23. Dez.

Im Reichstag ist ein deutschnationaler Antrag eingegangen, der die Reichsregierung auffordert, schleunigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Wohnungsämter beseitigt und der Mieterschutz neu geregelt wird. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei fordert Auskunft, ob die Preistreiberei- und ähnliche Verordnungen nicht endlich aufgehoben werden sollen. Er fragt ferner an, ob dem Beschluß des Reichstagsausschusses über das Verbot des Aussuchens von Warenbestellungen in den amtlichen Räumen der Reichsbehörde und der Reichsbahn entsprochen worden ist. Ein weiterer Antrag der Deutschen Volkspartei verweist auf die außerordentlich schwere Lage des mittelständischen Gewerbes und verlangt Senkungdes Zinsfußes bei gewährten Krediten sowie Verteilung von Aufträgen durch Reich, Länder und Gemeinden, Reichsbahn und Reichspost, Aufhebung der Luxussteuer, Vorlegung der Reichsverdingungsordnung und der Reichshandwerksordnung.

Des Memellandes Schicksal.

Die deutsche Landtagsmehrheit beim Völkerbund.

Genf, 23. Dez.

Seit den Wahlen zum Memelländischen Landtag, bei denen die deutschen Parteien eine Mehrheit von 27 gegenüber den litauischen von 2 Stimmen erhielten, ist zwischen dem Landtag und der litauischen Regierung ein sehr gespanntes Verhältnis entstanden. Diese rechnete damit, daß das Direktorium das aus 5 Mitgliedern besteht, drei Mitglieder der litauischen Minderheit enthalte. Zudem soll der Vorsitz des Direktoriums einer litauischen Persönlichkeit übertragen werden. Nun weigert sich aber die Mehrheit des Landtages entschieden, einen Vorsitzenden und ein Direktorium anzuerkennen, die nicht gemäß der Landtagsmehrheit ernannt worden sind. Vor einigen Tagen sandte die Landtagsmehrheit an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm, um ihm die Angelegenheit zu unterbreiten. Voraussichtlich wird sich der Völkerbundsrat mit der Angelegenheit in seiner nächsten Tagung zu befassen haben. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß die litauische Regierung die vom Völkerbundsrat aufgestellten Grundsätze in den Minderheitsfragen hinsichtlich des Memelgebiets nicht anerkannt hat. Man muß also damit rechnen, daß die litauische Regierung anläßlich der Behandlung der Angelegenheit durch den Rat energisch Protest erheben wird.

Der Unterdrückungsfeldzug in Südtirol.

Bozen italienische Provinzhauptstadt?

Rom, 23. Dez.

Nach dem faszistischen „Impero" wird im Ministerium des Innern der faszistische Vorschlag geprüft, Bozen zur Hauptstadt einer Provinz zu machen, zu der die Kreise Bozen, Bruneck, Brixen, Meran und Cavalese gehören sollen. Die neue Provinz würde etwa 250 000 Einwohner haben, und zwar 150 000 Deutsche, 30 000 Ladiner und 79 000 Italiener.

Eine einzige große deutsche Zeitung mit dem Titel: „Alpenzeitung" solle erscheinen und dazu bestimmt sein, die deutsche Bevölkerung italienisch zu machen. Zum Präfekten von Bozen sei eine dem Ministerium nahestehende bekannte Persönlichkeit ausersehen.

sabei auf Ihre volle Mitwirkung rechnen kann. Möchte es uns, dem Geiste von Locarno entsprechend, gelingen, in vertrauensvoller Zusammenarbeit die mit der Besatzung verbundenen moralischen und materiellen Lasten der rheinischen Bevölkerung zu erleichtern. Die in Angriff genommenen und weiter zu erwartenden Milderungen des Besatzungsregimes gehören in diesen Rahmen. Der Reichskommissar schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die am Rhein zu leistende Arbeit der Befriedung und dem Wiederaufbau Europas förderlich werden mögen.

Die englische Thronrede.

London, 23. Dez.

Im Oberhaus wurde in Anwesenheit der Mitglieder des Unterhauses die Thronrede verlesen. Sie spricht zunächst von dem schweren Verlust, den das königliche Haus durch den Tod der Königin Alexandra erlitten habe, und von den Besuchen des Prinzen von Wales in Südafrika, Westafrika und Südamerika. Sie fährt dann fort: Es war ein Tago großer Befriedigung für mich, in London die bevollmächtigten Vertreter Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Italiens, Polens und der Tschechoslowakei zu begrüßen, die am 1. Dezember die in London paraphierten Verträge zu unterzeichnen. Es ist mein Glaube und meine erste Hoffnung, daß diese Verträge, die den direkt beteiligten Völkern Sicherheit geben, nicht nur eine Grundlage des Friedens zwischen ihnen sein werden, sondern gleichzeitig der Anfang freundschaftlicher Zusammenarbeit, die sicherlich für die ganze Welt von Vorteil sein wird. Dann erwähnte die Thronrede das irische Abkommen und wandte sich hierauf der Kohlenkrise zu. Die fortschreitende Depression in der Kohlenindustrie führte Ende Juli zu einer schweren Wirtschaftskrise, die sich in einem verhängnisvollen Wirtschaftskampf auszuwirken drohte. Diese Gefahr ist durch den Entschluß, der Industrie eine zeitweilige finanzielle Unterstützung angedeihen zu lassen, abgewendet worden. Damit wurde erst möglich, eine erschöpfende und unparteiische Untersuchung der Wirtschaftslage der Kohlenindustrie einzuleiten. Ich verfolge den Verlauf der Untersuchung mit sorgenvollem Interesse und hoffe, daß die Aufgabe meiner Kommissäre durch die aufrichtige und entschlossene Mitarbeit aller Beteiligten erleichtert werden wird, damit eine Lösung der diese große und lebenswichtige Industrie betreffenden Probleme gefunden wird.

Weltkrieg und Völkerrecht.

Die Arbeiten des 3. Reichstagsausschusses über die Völkerrechtsverletzungen abgeschlossen.

Berlin, 23. Dez.

Der 3. mit der Beurteilung der Völkerrechtsverletzungen im Weltkriege beauftragte Unterausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses beim Reichstage hat in seiner Sitzung am 22. Dezember unter Vorsitz des Vizepräsidenten des Reichstages, Dr Bell, seine Arbeiten vorläufig abgeschlossen. Es sind in mehrjährigen Verhandlungen folgende Gegenstände bearbeitet worden: Einführung der Haager Landkriegsordnung im deutschen Heer, Gaskrieg, Luftkrieg, belgischer Volkskrieg, Unterseebootkrieg und feindliche Blockade, Wirtschaftskrieg, Deportationen aus Belgien und Elsaß-Lothringen, Verletzungen des Kriegsgefangenenrechts, Verletzung der Genfer Konvention, Verstöße gegen das Rote-Kreuz-Abkommen zur See, Zerstörungsmaßnahmen bei den Rückzügen der deutschen Armee 1916, 17 und 18, endlich die Verletzung der griechischen Neutralität.

Die völkerrechtliche Beurteilung des deutschen Einmarsches in Belgien wurde ausgesetzt, bis die Arbeiten des 1. Unterausschusses über die Vorgeschichte des Krieges beendet sind.

Der Bericht des Unterausschusses wird Anfang des nächsten Jahres erfolgen. Das gesamte Material des 3. Unterausschusses soll baldmöglichst in Buchform erscheinen.

Rußland bleibt Gegner des Völkerbunds

Aeußerungen Tschitscherins.

Berlin, 23. Dez.

In einer Erklärung kurz vor seiner Abreise von Berlin betont Tschitscherin nochmals, daß die Sowjetunion nach wie vor entschlossen sei, keinesfalls dem Völkerbund beizutreten. Die Ablehnung des Eintritts Rußlands in den Völkerbund sei permanent, nicht provisorisch, da der Völkerbund der Feind des Selbstbestimmungsrechts der Völker, der Gleichheit der Nationen, der schwächeren und erwachenden Völker Asiens und der Feind einer echten Friedenspolitik sei.

Amerika zur Abrüstungskonferenz.

Gegen Frankreichs Kriegspolitik.

Newyork, 23. Dez

Die amerikanische Regierung hat nach langer Beratung nunmehr beschlossen, Vertreter zu der vorbereitende Kommission für die Abrüstungskonferenz nach Genf zu entsenden. Bei der Besprechung der Teilnahme Amerikas an der Genfer Abrüstungskonferenz wird jetzt nachdrücklichst einer weitverbreiteten Stimmung innerhalb des Kongresses Ausdruck verliehen, wonach man höchst verwundert sei, daß Frankreich trotz des Locarnovertrages seine Heerespolitik in keiner Weise ändere. Frankreichs Grenzen seien garantiert worden, Frankreich sei vor Angriffen völlig geschützt, es bestehe daher kein Hindernis, um den französischen Ausgabenetat durch Abrüstungsmaßnahmen einzuschränken. In Washingtoner Kreise wird betont, daß eine Teilnahme Amerikas an der Abrüstungskonferenz keineswegs eine grundsätzliche Aufgabe der Politik der Nichteinmischung in europäische Angelegenheiten bedeute. Ferner bedeute die Teilnahme auch nicht, daß die Delegierten Amerikas das Recht hätten, einer eigenen Rüstungsbeschränkung zuzustimmen, da über die Entwaffnung Amerikas allein der Kongreß zu entscheiden habe.

Ein Antrag zu Gunsten des Völkerbundes.

Washington, 23. Dez.

Der demokratische Senator King hat eine Entschließung eingebracht, die Amerikas Teilnahme an der Entwaffnungskonferenz und am Völkerbund billigt.

Die ernste Lage in China.

Eisenbahnlinien abgeschnitten. — Tientsin von der Armee Feng-Yu-Hsiang genommen. — Tschangtsolin will flüchten.

London, 23. Dez.

Daily Expreß berichtet aus Peking, es werde gemeldet, die Truppen Feng-Yu-Hsiangs seien von Süden her in Tientsin eingedrungen, nachdem sie die Eisenbahn, die nach Nanking führte, abgeschnitten hatten. Auch die Eisenbahn zwischen Peking und Tientsin sei aufgerissen. Nach den letzten Berichten ist auch die Eisenbahn nach Hankau abgeschnitten worden. Der Rücktritt des Präsidenten werde infolge des Sieges des Generals Feng-Yu-Hsiang erwartet.

London, 23. Dez.

Ueber die Lage in China bringt die „Evening News" einen eigenen Bericht aus Tokio. Für die militärische Lage Tschangtsolins hegt man ernste Befürchtungen. Für den Fall, daß seine militärische Aktion fehlschlagen sollte, würde er sich genötigt sehen, sich in die schneebedeckte Gegend nördlich von Mukden zurückzuziehen, wo keinerlei Schutz und Unterkunft für seine Truppen vorhanden ist. Schon jetzt lägen Berichte vor, wonach seine irregulären Truppen den Gehorsam verweigerten. Ein Reuterbericht aus Tokio spricht von starker Beunruhigung im japanischen Auswärtigen Amt aus Anlaß der zunehmenden Feindlichkeiten gegen Japaner, die sich in der chinesischen Presse und allgemein in China zeigten. Die Lage in Mukden wird auch in diesem Bericht als ernst geschildert. Die japanische Regierung hat beschlossen, 200 Mann aus Port Arthur nach Tientsin zu schicken, wodurch die dortige Garnison auf 500 Mann gebracht wird. Im Hauptquartier Feng-Yu-Hsiangs ist man sehr optimistisch und behauptet, daß der Fall von Tientsin, das von General Lochanglin verteidigt wird, unmittelbar bevorstehe.

London, 23. Dez.

Nach Meldungen aus Tokio wünscht die japanische Presse eine Aktion zur Unterstützung Tschangtsolins, sowie Vorbereitungen zum Schutz japanischer Staatsangehöriger, eine Maßnahme, die leicht zur Verhinderung einer völligen Niederlage Tschangtsolins benutzt werden kann. Die Armee Kuo Sung Ling, berichtet die Times, ist indessen noch weit von ihrem Ziel entfernt. Die arktische Kälte hindert naturgemäß die Operationen. Kuo befindet sich nicht einmal in der Lage, selbst wenn er wollte, eine Entscheidung zu erzwingen. Wie der Sonderberichterstatter des „Daily Expreß" berichtet, haben die Truppen des Generals Feng-Yu-Hsiang Tientsin genommen. Sie sind vom Süden einmarschiert, nachdem sie die Nangking-Eisenbahn abgeschnitten hatten. Dadurch werde die Abfahrt des internationalen Zuges für immer verhindert. Auch die Eisenbahnlinie zwischen Peking und Hangkau soll unterbrochen sein. Die englischen Blätter betonen, daß neuerdings die christenfeindliche Propaganda in China weitere Fortschritte macht. Man befürchtet gerade während der Weihnachtsfeiertage Demonstrationen oder Unruhen. Nach einem „Times"-Bericht aus Tokio sollen gegenwärtig insgesamt 5500 Mann japanische Truppen in der Mandschurei sein. Das Hauptquartier befindet sich in Tieling. Der japanische Oberkommandierende, General Shirakawa, ist von Port Arthur nach Mukden abgereist. Er soll angeblich unbeschränkte Vollmachten erhalten haben. Einem weiteren Bericht zufolge ist General Shirakawa vorgestern in Mukden eingetroffen und soll die Lage in der Hand haben.

Tokio, 23. Dez.

Nach einem Telegramm aus Mukden versammelte Tschangtsolin gestern früh seine hervorragendsten Führer um sich, um von ihnen Abschied zu nehmen. In einer Rede teilte er mit, Meldungen von der Front ließen erkennen, daß der Feind einen entscheidenden Angriff beginne. Wenn seine Armee eine Niederlage erleide, werde er außer Landes Zuflucht suchen.

Der Landtagsausschuß zur Eingemeindung.

Die Schlußsitzung in Essen.

Ministerialdirektor von Leyden vertrat in der Aussprache nochmals die in dem Gesetzentwurf gipfelnde Stellungnahme der Regierung zu dem Umgemeindungsproblem und bat mit Rücksicht auf die allgemeinen kommunalwirtschaftlichen und kommunalpolitischen Interessen um Annahme der Vorlage. Die Regierungspräsidenten von Arnsberg und Münster wiesen auf die Schwierigkeiten des Landkreisproblems hin. Ein Vertreter der Essener Bankkreise behandelte in sehr eingehenden eindrucksvollen Ausführungen die Frage der finanziellen Leistungsfähigkeit der Industrie. Die Kommunen dürften nicht außer Acht lassen, daß die Grenze der Steuerfähigkeit der deutschen Wirtschaft weit überschritten sei. Heute seien die Unternehmungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet nicht mehr in der Lage, die Steuern aus dem Verdienst zu bezahlen, weil allgemein keine Gewinnüberschüsse mehr vorhanden seien. Die Ausführungen waren von starker Wirkung. Gegen 11 Uhr gingen die Besprechungen zu Ende.

Die Abgeordneten haben sich im allgemeinen dahin ausgesprochen, daß sie sich für möglichste Beschleunigung der Umgemeindungsangelegenheit einsetzen werden. Nach der Auffassung des Ausschusses wird voraussichtlich die Regierungsvorlage im großen und ganzen mit einigen Abänderungen in einzelnen Fällen, vor allem in der Frage Castrop, die im Sinne eines Groß-Castrop entschieden werden dürfte, angenommmen werden.

Der allgemeine Eindruck der Besichtigungsreise auf die Ausschußmitglieder ist nach Aeußerungen des Vorsitzenden Prof. Hoffmann durchaus befriedigend gewesen.

Der neue Völkerbundskommissar für Danzig.



Prof. van Hamel.

Der Direktor der Rechtsabteilung des Völkerbundes, der holländische Professor van Hamel, wurde vom Völkerbund zum Völkerbundskommissar für Danzig gewählt.

Eine völkische Arbeitsgemeinschaft. Berlin, 23. Dez. Laut Lokalanzeiger haben sich gestern nach kurzer Verhandlung die Deutsch-Soziale Partei unter Führung von Richard Kunze und die Deutsch-Völkische Freiheitspartei unter Führung von Wulle zu einer Völkischen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

Eine Abfuhr.

Die Tätigkeit der „Republikanischen Beschwerdestelle".

Aus Weimar wird der „Tägl. Rundschau" geschrieben: Die vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold aus unterhaltene „Republikanische Beschwerdestelle" hatte kürzlich von seiten des thüringischen Innenministers Dr. Sattler auf eine Beschwerde eine treffliche Zurückweisung einstecken müssen. Gleichwohl hat die genannte Beschwerdestelle neuerdings an das Innenministerium eine neue bewegliche Klage gerichtet, welche lautet:

„Auf Grund des Artikels 126 der Reichsverfassung erheben wir hierdurch Beschwerde und erbitten höflich Abstellung folgenden Mißstandes: In Friedrichsroda befindet sich noch in der Nähe des Einganges zum Schloß Reinhardsbrunn — aber noch außerhalb desselben — eine Tafel mit einer öffentlichen Bekanntmachung mit folgender Unterschrift: „Tenneberg, den 22. 10. 1885. Herzogl. Sächs. Landratsamt Waltershausen." Wir erbitten ergebenst gemäß Zusage des Herrn Ministers Beseitigung dieses Mißstandes und höfl. Bescheid."

Am 30. Nov. hat alsdann die thüringische Staatsregierung der „Republikanischen Beschwerdestelle" nachstehende völlig unmißverständliche Antwort erteilt:

„Auf Ihr eingeschriebenes Schreiben vom 23. 10. 1925 wegen Beseitigung einer Verbotstafel beim Schloß Reinhardsbrunn müssen wir Ihnen zu unserem Bedauern erwidern, daß wir nicht in der Lage sind, die Tafel, die Anstoß bei Ihnen erregt hat, zu beseitigen. Denn wir mußten leider feststellen, daß sich die Tafel in der äußeren Parkanlage des Schlosses Reinhardsbrunn auf Privateigentum des ehemaligen Herzogs von Coburg-Gotha befindet. Wenn Ihnen daran liegt, daß die Tafel von dort entfernt wird, so möchten wir Ihnen empfehlen, sich vielleicht mit diesem in Verbindung zu setzen. Mit dem Wegfall der Tafel würde Ihnen aber jedenfalls wenig gedient sein, da damit das nach Ihrer Ansicht bestehende Uebel nicht aus der Welt geschafft wäre. Die Tafel enthält ein vom früheren Herzogl. Sächsischen Landratsamt Waltershausen in Tenneberg unter dem 22. Okt. 1885 erlassenes Verbot, also eine Polizeiverordnung. Diese ist noch heute in Kraft, ebenso wie ungezählte andere von ehemaligen kaiserlichen, königlichen, herzoglichen usw. Behörden erlassene Gesetze und Verordnungen. Wir können nicht annehmen, daß bei allem nachdrücklichen Eintreten für die Interessen der Republik bei Ihnen die Absicht besteht, für eine Aufhebung dieser sämtlichen Gesetze usw. einzutreten. Folgerichtig müßten Sie sonst z. B. auch die Aufhebung oder Abänderung des Bürgerlichen Gesetzbuches betreiben, denn dieses ist vom ehemaligen Deutschen Kaiser Wilhelm II. im Namen des Reiches nach erfolgter Zustimmung des Bundesrates und Reichstages am 18. August 1896 verordnet worden. Wir bitten, bei zukünftigen Eingaben zu berücksichtigen, daß historisch gewordenes und in Gesetzen und Verordnungen festgelegtes Recht durch eine Aenderung der Regierungsform allein ebensowenig aus der Welt zu schaffen ist, wie die Geschichte der Monarchie selbst."

Man darf wohl annehmen, daß diese, jede Mißdeutung ausschließende Antwort der thüringischen Staatsregierung an die Beschwerdeführer genügend weitere Vorstöße ausschließen wird.

Stadttheater Bochum.

Boccaccio.

Es war fast, als wenn die leichte Feierlichkeit einer Premiere der ersten Wiedergabe dieses Werkes eine gewisse Dämpfung gegeben hätte, jedenfalls konnte man bereits bei der ersten Wiederholung eine allgemeine Belebung des Spieltempos beobachten, und die Vorstellung am Dinstag abend bedeutete eine weitere Steigerung in dieser Hinsicht. In der Rollenbesetzung hat man eine anscheinend vorteilhafte Aenderung vorgenommen, die Titelpartie spielte erstmalig Pauline Strehl und verriet in dieser Leistung neben schätzenswerten gesanglichen und schauspielerischen Qualitäten eine sympathische Eignung für die Rolle voller Charme und temperamentreicher Frische des Florentiner Novellisten. Mancherlei blieb freilich noch in Ansätzen stecken und wurde verwischt durch die spieltechnische Unsicherheit einer beschleunigten Uebernahme. Sind aber die anfänglichen, entschuldbaren Mängel einmal überwunden, darf man eine schöne Verkörperung dieser reizvollen Partie erwarten, dafür bürgten Anmut der Erscheinung wie Lebhaftigkeit der Darstellung bei trefflichen stimmlichen Mitteln.

Im ganzen war man von der Darbietung infolge wohltuender Spielfrische angenehmer befriedigt; Olga Tschörner blieb im Rollentausch als Isabella dieser Partie an Temperament des Spiels und gesanglicher

Der Kriegs-Weihnachtshase.

Um die Weihnachtszeit des ersten Kriegsjahres lagen wir in einem kleinen polnischen Dreckneſt in der Nähe des Städtchens Tomaßow in Quartier und freuten uns der Ruhe, die wir hatten. Nur mit meiner Ruhe war es plötzlich vorbei, als mein hoher Vorgesetzter mir eines Tages den „dienstlichen Befehl" gab, zu Weihnachten einen Hasen zu besorgen, er habe den „Fraß" aus der Feldküche satt. Das war nun freilich leichter gesagt als getan; ich hatte nämlich in der ganzen Gegend noch keinen Hasen gesehen. „Ach was" erklärte wohlwollend der Herr, „Hasen gibt es überall, eine Flinte und einen Sack voll Patronen haben Sie sich ja geklaut; also los!

Dem Manne zu widersprechen war zwecklos, denn er bezog das höhere Gehalt und hatte deshalb immer recht. Unter uns möchte ich aber doch sagen, daß er nur teilweise recht hatte. Die Flinte hatte ich nämlich nicht „geklaut", sondern einfach „mitgenommen". — du lieber Gott, jetzt kann man es ja ruhig sagen — und zwar aus dem Zarenjagdschloß Spala. Daß übrigens der Zar selber damit geschossen hat, möchte ich bezweifeln. Es war nämlich eine ganz gewöhnliche, verrostete Hahn-Doppelflinte, Patronen hatte ich auch nicht „einen ganzen Sack voll" (manche Leute können den Mund nicht voll genug nehmen!), sondern kaum ein Dutzend. Freilich sollte ja schließlich ein Dutzend Patroen genügen, um einen Hasen tot zu kriegen. In meinem Falle war es jedoch sehr zweifelhaft, denn die Patronen waren nur mit ganz feinem Schrott geladen. Man müßte also den Hasen sehr nahe haben, wenn man etwas ausrichten wollte, und vor allem — mußte der Hase da sein.

Da liegt der Hase im Pfeffer! (Der im übrigen, wie gesagt, noch gar nicht da war.) Die ganze Gegend war nämlich „hasenrein". Alles Wild war durch die vielen Truppen verscheucht

Na, man tut, was man kann. Am nächsten Morgen ging ich gleich früh los mit meiner Zarenflinte. Die ganze Gegend nicht nur, nein die ganze Umgegend habe ich abgesucht, — einen Hasen habe ich nicht zu Gesicht bekommen. Am nachmittag ging es mir nicht anders. Als ich am Abend nach Hause kam, sagte ich meinem Vorgesetzten, es gäbe hier keine Hasen. Natürlich wußte es der Mann wieder besser. Hier solle es keine Hasen geben? Lachhaft, das wäre doch die reine Hasengegend, hier müsse es einfach Hasen geben? Im übrigen hätte ich ja auch noch lange Zeit.

Die Nacht konnte ich vor Wut nicht schlafen und wälzte mich ruhlos auf unserem gemeinsamen Strohlager, bis ich obendrein noch einen Anfch — — — bezog; ich sollte endlich mal ruhig liegen. Da soll man sich dann nicht ärgern. Na, ich war lieber still, habe mir aber mein Teil gedacht. Aber noch wütender wurde ich, als mein Mitschläfer in aller Seelenruhe direkt herausfordernd zu schnarchen begann, während ich mir den Kopf zerbrach, wo ich den Hasen herkriegen sollte.

Nachdem ich mein armes Gehirn die ganze lange Nacht gemartert hatte, kam mir gegen Morgen ein rettender Gedanke, so daß ich mit meinem „Heureka" aufsprang, und sofort an die Ausführung ging. Ich ließ mir einen von unseren Leuten kommen, der, wie ich aus seinen Papieren wußte, in Zivil schon öfter wegen Wilddieberei „gesessen" hatte. Das war mein Mann! Ich drückte ihm meine Flinte in die Hand und sagte ihm, er müsse unbedingt so schnell wie möglich einen Hasen schießen und solle sich ohne Hasen ja nicht wieder sehen lassen. Er meinte aber verlegen, er habe noch nie eine Flinte in Hand gehabt. Um ihn zutraulicher zu machen, steckte ich ihm erst mal eine Zigarre in das Gesicht, biß seiner Zähne und sagte, er solle nur nicht so tun, ich wisse Bescheid. Er blieb aber dabei, geschossen habe er noch nie einen Hasen, er habe es immer „anders gemacht". Feiner Bruder! Wir einigten uns also dahin, daß er lediglich suchen sollte, ob irgendwo ein Hase liege. — er behauptete, er sähe jeden Hasen, auch wenn er sich direkt „eingebuddelt" hätte — dann wolle er mich holen und ich solle dann den Hasen „totschießen".

Von meinen heißesten Wünschen begleitet, ging Becker so war sein ehrlicher Name — los. Schon nach ein paar Stuben kam er wieder; der Hase war gefunden. Becker legte mir auch den fertigen Kriegsplan vor; der Hase liege ein paar hundert Schritt vom Waldrand entfernt, ich brauche mich also bloß am Waldrand aufzustellen, er wolle mit noch ein paar Leuten vom Felde aus den Hasen mir zudrücken.

Und so geschah es. Die Flinte schußbereit, sah ich gespannt auf die Treiber, die sich mir langsam näherten. Dann richtete ich auf einen kaum sichtbaren Punkt im Schnee meine Augen. Denn entweder war das ein Hase oder — ein Maulwurfshügel. Das letztere schien mir wahrscheinlicher, um so mehr, als der schwarze Punkt keine Miene machte, sich zu bewegen, trotzdem die Treiber schon ganz nahn heran waren. Schon wollte ich die Flinte über den Rücken werfen; da sprang der Punkt in die Natur plötzlich mit einem Satz aus dem Lager, daß der Schnee hoch in die Luft stob, lief direkt gegen die Treiber an, verschwand in mächtigen Sätzen nach dem Felde zu und ich sah ihm mit langem Gesicht von meinem Stand aus nach.

Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Na, noch war nichts verloren. Daß der Hase sein Lager wieder aufsuchen würde, war anzunehmen. Da er nach seinem heutigen Verhalten offenbar seinen festen Paß nach dem offenen Felde zu hatte, so war unser Plan für den nächsten Tag vorgeschrieben. Ich mußte mich im Felde einigermaßen gedeckt ansetzen und die Treiber mußten vom Walde herkommen. Dann mußte mir der Hase schußrecht kommen.

Ich übergehe die Sticheleien, die ich wegen meines Mißerfolges von meinem Vorgesetzten auszustehen hatte. Ob ich denn nicht endlich den dummen Hasen bringen wolle, er habe inzwischen schon sogar einen „Koch" ausfindig gemacht; über mich müsse er sich doch sehr wundern. Na usw. Sie können sich schon denken! Ich kann auch die folgenden Tage, an denen sich die Tragikomödie mit dem Hasen weiter abspielte, nur ganz kurz nach meinem Tagebuch erwähnen:

20. Dezember: Plan wie oben angegeben. Erfolg: Hase geht wieder gegen die Treiber an, verschwindet im Walde genau da, wo ich gestern gestanden hatte.

21. Dezember: Ich gehe mit der Treiberlinie, da der Hase offenbar immer gegen die Treiber anläuft. Erfolg: Lampe läuft diesmal in entgegengesetzter Richtung. Becker meint, der rieche offenbar das Pulver. Ich schließe mich ihm an.

22. Dezember: Eine Treiberlinie vom Walde, eine in entgegengesetzter Richtung vom Felde; ich stelle mich rechts seitwärts an. Erfolg: Der Hase läuft diesmal links seitwärts.

23. Dezember: Treiber wie gestern; ich stehe links seitwärts; Mümmelmann läuft rechts seitwärts.

Ich verzweifelte; die Mentalität dieses Hasens war nicht zu ergründen. Offenbar war er so schlau, daß er seine Taktik der jeweiligen Situation in geradezu raffinierter Weise anpaßte. Und morgen war Heiligabend! Ich faßte einen verzweifelten Plan: Ich stellte am nächsten Morgen ein Dutzend Berittene unter Beckers Führung am Waldrand auf, die schnellsten Pferde auf den Flügeln. Ich selbst setze mich im Felde an. Punkt 8 Uhr sollte die Kavallade gegen Lampe losrasen.

8 Uhr: Donnernd prasseln die Hufe über den hart gefrorenen Boden. Es kam, wie ich gerechnet; diese Situation ist Lampe denn doch nicht gewachsen. Er versucht gar nicht erst gegen die Reiter anzulaufen, aber auch nach dem offenen Felde will er sich nicht drücken lassen. Er rast nach rechts. Aber schon ist der Flügelmann ran, und Lampe macht entsetzt kehrt. Er versucht es nach links mit dem gleichen Mißerfolg. Nun bleibt ihm nichts anders mehr übrig, er muß auf meinen Stand zu kommen. Und er kommt. Das Jagdfieber hat mich mächtig gepackt, meine Knie schlottern, ich habe einen furchtbaren Tatterich. Da ist er ran auf zwanzig Schritt. Jetzt oder nie! Ich reiße mich zusammen und die Flinte an die Backe. Beim ersten Schuß ruckt der Hase zusammen, die Wolle fliegt, er läuft aber in unveränderter Schnelligkeit weiter. Auch beim zweiten Schuß. Das Schrot war offenbar zu fein. Doch nach etwa hundert Meter schon fängt Lampe an, kürzer zu werden, noch ein paar Sätze, dann kippte er um, um nicht wieder aufzustehen. —

Na, an den Hasen werde ich noch lange denken. Aber auch sein Leichnam sollte noch sein Schicksal haben. Unser „Koch" weigerte sich entschieden, den Hasen zu braten; das bringe er nicht fertig, außerdem habe er keine „Zutaten". Er wolle ihn kochen, das gäbe außerdem eine „feine Suppe".

Hasensuppe! Auch eine Kriegsüberraschung. Was war zu tun? Der Hase wurde gekocht. Gegessen haben wir ihn auch, auch die Suppe. Ob die geschmeckt hat? Reden wir nicht darüber!

W. P.

Schönheit nichts schuldig, und im Reigen der übrigen erfolgreichen Darsteller wirkte diesmal auch Karl-Heinz Nissen entschieden ausdrucksvoller und spielfreudiger. Musikalisch gewinnt das Werk mit jedem Hören um ein Beträchtliches, wie man auch an Richard Hillenbrands feinfühliger, rhythmisch stilecht empfundener Leitung immer wieder ungetrübte Freude haben kann.

Dr. Schwermann.

Neues aus aller Welt.

Ausbruch aus dem Zuchthaus.

Lebensgefährliche Flucht des „Fliegers".

Aus der Strafanstalt Brandenburg sind, wie wir gestern berichteten, wieder zwei Sträflinge ausgebrochen, die bisher noch nicht wieder ergriffen werden konnten. Wir erfahren darüber folgende Einzelheiten:

In der Strafanstalt arbeiteten in der Schneiderabteilung zwei gefährliche Diebe, die wegen schweren Einbruchsdiebstahls im Rückfall Strafen bis zum Jahre 1930 bezw. 1933 zu verbüßen hatten. Es handelt sich um einen Varietékünstler namens Daßny aus Burg und einen Schneider Panske aus Magdeburg. Daßny, der den Spitznamen „Der Flieger" führt und ein gewandter Zirkusakrobat sein soll, ist bereits viermal aus anderen Strafanstalten ebenfalls unter Einsetzung seines Lebens entflohen. Die beiden Sträflinge hatten nun ihre Flucht von langer Hand vorbereitet. In der Schneiderei, wo sie tätig waren, hatten sie nach und nach festes Gurtband entwendet und zusammengenäht, so daß sie im Laufe der Zeit ein zuverlässiges Seil von etwa 20 Meter Länge erhielten. Nachmittags gegen 4¼ Uhr entfernten sich die beiden aus dem Arbeitssaal, der im dritten Stockwerk liegt, und begaben sich auf die Toilette. Beide zwängten sich dort durch ein enges Fensterchen. Daßny warf seinen Leibriemen vom Fenster aus nach einem etwa 2 Meter entfernten Haken, gewann so einen Halt und schwang sich dann auf den

Haltedraht einer Bogenlampe,

der zwischen zwei Gebäuden etwa 18 Meter über dem Erdboden angebracht ist. Auf diesem dünnen Seil hielt der „Flieger" sich fest und vermochte sogar noch seinen weniger gewandten Kameraden durch die Luft zu sich auf den höchst unsicheren Halt zu ziehen. Dann schob sich Daßny an einem ganz schmalen Gesims an der Hauptwand weiter, erreichte ein flaches Dach und zog nun mit Hilfe des mitgenommenen Seils aus Gurtband auch den zweiten Gefährten nach. Diese wagehalsige Flucht, bei der die Sträflinge in jeder Sekunde das Leben riskierten, vollzog sich zu einer Zeit, als der Schließer im Hofe gerade damit beschäftigt war, einen Brotwagen abzufertigen und nicht die Mauern beobachten konnte. Die beiden Flüchtlinge kletterten dann weiter über die Dächer, nach der der Havel zugewandten Seite des Zuchthauses, warteten, bis der Posten, der von einem scharfen Hund begleitet war, die Fluchtstelle passiert hatte, und ließen sich dann an dem provisorischen Seil bis in den Garten des Direktors hinab. Von dort gelang es ihnen leicht zu entkommen. Nach den bisherigen Ermittlungen im Zuchthaus müssen die beiden Flüchtlinge auch mit der Außenwelt Verbindung gehabt haben, denn es deutet manches darauf hin, daß sie kurz nach ihrer Flucht bereits Zivilkleider erhalten haben. — Wie wir erfahren, trifft die Beamten der Strafanstalt kein Verschulden, da lediglich die veralteten weitläufigen Bauten den Häftlingen die Flucht erleichterten. Da die alte Strafanstalt kaum zu übersehen ist, sollen bis zu ihrer Schließung nur noch Gefangene mit kurzer Strafverbüßung dort untergebracht werden.

Ein buddhistischer Wunderarzt.

Heilung durch Handberührung.

Vor ein paar Wochen kamen aus Burma (Indien) eigenartige Gerüchte über ein Wunderkind. Ein Knabe, der kaum noch mehr als ein kleines Kind war, begeisterte mit seiner Beredsamkeit die Massen. Jetzt werden aus Kalkutta Berichte über einen buddhistischen Mönch gedrahtet, die unglaublich klingen müßten, wenn nicht so viele Personen bereit wären, die Wahrheit der Berichte zu beschwören. Der Mönch, der sich in Pennyein, 26 Meilen von Martaban, niedergelassen hat, heilt durch Handberührung alle Krankheiten. Er ist ein Chinese, der sich für seine Wundertaten nichts zahlen läßt. Der Zuspruch ist so enorm, daß er sich von fünf Schülern unterstützen läßt, auf die er die Gabe der Heilung für die Dauer eines Tages übertragen kann. Volle Züge kommen in Pennyein mit Schwerkranken und Krüppeln an. Unter den Heilungen, für die gebürgt wird, befindet sich auch der Fall eines Mädchens, das von Geburt an taubstumm war. Sie fing erst an wie ein Kind zu sprechen, dann aber bald wie andere Mädchen ihres Alters.

Eine Sühne.

Die hübsche junge Französin de Lava, die vor etwa zwei Wochen mit dem 64jährigen Sir Basil Thompson, dem ehemaligen Leiter der politischen Abteilung in Scottland Yard im Hydepark zu London wegen Verstoßes gegen die Moral verhaftet wurde, ist vom Polizeigericht Marlborough Street zu einer Geldstrafe von zwei Pfund Sterling verurteilt worden. Sir Basil Thompson, der Sohn des ehemaligen Erzbischofs von York, ist eine bekannte Erscheinung der Londoner Gesellschaft.

Vom Zuge zermalmt. Vorgestern nachmittag wurden von dem Stralsund-Berliner Personenzuge zwischen Stargard und Camin zwei polnische Schnitter überfahren, die vermutlich im Schneesturm auf das Bahngeleise geraten waren. Dem einen Schnitter wurden beide Beine abgefahren. Der zweite Schnitter scheint sofort getötet zu sein. Die völlig zermalmte Leiche wurde durch Zufall erst beim Halten des Zuges auf dem Neustrelitzer Bahnhof durch das Lokomotivpersonal entdeckt. Der Körper war unterhalb des Lokomotivkessels eingeklemmt und konnte nur mit großer Mühe entfernt werden.

Ford rüstet einen Nordpolflug aus. Der amerikanische Großindustrielle Ford, der sich auch des Baues von Ganzmetallflugzeugen angenommen hat, rüstet eine Nordpolexpedition aus, die unter Führung bekannter amerikanischer Piloten den Pol im nächsten Frühsommer überfliegen soll. Ford rechnet mit der Zustimmung der amerikanischen Regierung, von der die Flugerlaubnis für die beiden Piloten, Mac Renby und Doolittle, abhängt. Der Start zu diesem Flug soll am Kap Barrow in Alaska erfolgen.

Tödliches Unglück bei einer Weihnachtsveranstaltung in Amerika. In der Stadt Erie in Pennsylvania brach während einer Weihnachtsveranstaltung einer dortigen Zeitung, an der 500 Kinder teilnahmen, durch den Zusammenbruch einer Galerie Panik aus. Bei dem Versuch der Menge, zu den Ausgängen zu gelangen, wurden drei Kinder getötet und zahlreiche andere Kinder schwer verletzt.

Von Piraten gekapert. Der von Schanghai nach Tientsin bestimmte Dampfer „Tungchow" der Chinesischen Dampfschiffahrtsgesellschaft wurde von Piraten gekapert.

Letzte Drahtmeldungen.

Unglücksfall auf einer holländischen Zeche. — Drei Tote.

Amsterdam, 23. Dez.

Wie aus Heerlen berichtet wird, ereignete sich dort gestern mittag auf dem staatlichen Bergwerk Fendrik dadurch ein schwerer Unglücksfall, daß drei mit der Herrichtung eines Vertikalabbruchs beschäftigte Grubenarbeiter plötzlich auf eine große Wassermasse stießen. Alle drei Arbeiter wurden in kurzer Zeit unter den Wasserströmen begraben. Bei einer bald darauf einsetzenden Hilfsaktion konnten alle drei nur als Leichen geborgen werden. Unter den Verunglückten befinden sich zwei Deutsche.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches über die Höhe der Lohnsätze in der Eisenindustrie.

Essen, 23. Dez.

Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr den Schiedsspruch des Schlichters für den Bezirk Westfalen vom 28. Oktober 1925, durch den die Löhne der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie ab 1. November geregelt wurden, mit folgender Begründung für verbindlich erklärt:

Die durch verbindlich erklärten Schiedsspruch vom 25. Juni 1925 getroffene Lohnregelung war am 31. Oktober d. J. abgelaufen. Der Schiedsspruch vom 28. Oktober d. J. schlägt vor, das abgelaufene Lohnabkommen vom 1. November 1925 ab wieder in Kraft zu setzen. Erstmalig am 31. Januar 1926 soll das neue Lohnabkommen mit einmonatiger Frist gekündigt werden können. Auf den Antrag der Arbeitgeber hin, den von Arbeitnehmerseite abgelehnten Schiedsspruch für verbindlich zu erklären, haben am 17. Dezember 1925 nochmals Verhandlungen zwischen den Parteien vor dem Reichsarbeitsministerium stattgefunden. Die hiebei erstrebte Einigung wurde nicht erzielt. Im Interesse der Aufrechterhaltung einer tariflichen Regelung und damit auch im Interesse der Arbeitnehmer erschien die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs erforderlich.

Briand lehnt einen Empfang des Abgesandten Abd el Krims ab.

Paris, 23. Dez.

Ministerpräsident Briand erklärte gestern abend nach Beendigung des Ministerrats auf die von Journalisten an ihn gestellten Frage, ob er den Abgesandten Abd el Krims, Cunning, empfangen werde: „Nein, denn diese Fragen gehen nicht allein Frankreich, sondern auch in gleicher Weise Spanien an".

Das Urteil in den Bestechungsaffären auf den Thyssen-Werken.

2 Monate 2 Wochen Gefängnis und 16 000 ℳ Geldstrafe für Doppmeier.

Q Bochum, 23. Dez.

In den beiden Bestechungsprozessen wurde am Mittwoch abend das Urteil gefällt. Es lautet:

Das Verfahren gegen Doppmeier wegen Betruges in 4 Fällen, gegen Schmitz wegen Betruges in 2 Fällen, gegen Stiepel und Schaaphaus wegen Betruges in einem Falle, gegen Feldmann wegen Betruges, gegen Hollweg wegen Begünstigung, gegen Unger wegen Beihilfe zum Vergehen gegen § 12 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes wird eingestellt.

Die Angeklagten Köhler, Buschey und Schüngel werden freigesprochen.

Verurteilt werden Doppmeier in 4 Fällen, Stiepel, Schaaphaus, Feldmann, Dickhörner, Blumbach, Hedstück, Nürnberg und Genol wegen Verstoßes gegen § 12 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes und zwar:

Doppmeier zu 2 Monaten 2 Wochen Gefängnis und 16 000 ℳ Geldstrafe,

Stiepel und Schaaphaus zu je 2000 ℳ Geldstrafe,

Feldmann zu 1000 ℳ Geldstrafe,

Dickhörner, Blumbach und Nürnberg zu je 300 ℳ Geldstrafe,

Hedstück zu 200 ℳ Geldstrafe,

Genol zu 200 ℳ Geldstrafe,

Hollweg zu 100 ℳ Geldstrafe,

Schmitz wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschungen zu 2 Monaten Gefängnis.

Der Wert der Bestechungsgelder von 200—400 ℳ wird dem Staate als verfallen erklärt.

Bei dem Angeklagten Buschey hob das Gericht besonders hervor, daß dessen Freisprechung erfolgt sei, weil gegen ihn nicht das geringste vorgelegen.

Das Gericht ließ durch den Vorsitzenden dem Urteil eine

eingehende Begründung

folgen.

Die Einstellung des Verfahrens in den im Urteil genannten Fällen erfolgte wegen eingetretener Verjährung. Nach der Ueberzeugung des Gerichtes ist der Angeklagte Doppmeier an dem Betrugsfall mit den schwarzen und verzinkten Röhren beteiligt gewesen. Aber hier mußte das Verfahren eingestellt werden wegen Verjährung. In allen Fällen hat das Gericht auf Geldstrafe erkannt; im Falle Thyssen war dies unmöglich. Dem Gerichte war es nicht zweifelhaft, daß der Angeklagte Hollweg ohne Wissen Doppmeiers mit dem Angeklagten Schmitz über den Betrugsfall der schwarzen und verzinkten Röhren nicht gehandelt haben konnte. Doppmeier habe das Geld hergegeben und auch den Gewinn aus der Röhrenschiebung eingestrichen, mindestens für ein Jahr lang. Diese Tatsache habe das Gericht als schwer erwogen. Mit Absicht habe Doppmeier wohl das Geld an Schmitz nicht persönlich überreicht. Das Geld sei zum Zwecke unlauteren Wettbewerbs im Falle Thyssen und in den übrigen Fällen gegenüber den Einkäufern der Zeche gegeben worden. Das Gericht halte in allen Fällen die Hergabe und Annahme der Geschenke für dargetan, welche die Angeklagten in der polizeilichen Untersuchung zugegeben haben. Gegenüber dem Kriminalkommissar Gärtner betone das Gericht in aller Oeffentlichkeit, daß keiner der Angeklagten auch nur den geringsten Vorwurf berechtigt gegen ihn erhoben hätte. Es halte für nachgewiesen, daß die Angeklagten die volle Ueberzeugung gehabt, daß ihnen die Gelder zu dem unlauteren Zwecke der Bevorzugung Doppmeiers von diesem gegeben worden seien. Auch der intime Verkehr der Angeklagten mit Doppmeier sei nicht anders zu verstehen. Bezüglich des Falles Thyssen glaube das Gericht nicht, daß hier eine vereinbarte Bevorzugung Doppmeiers seitens der Werksleitung vorgelegen. Das Geschenk der Aktien an den Angeklagten Stiepel erfolgte zu einer Zeit, als die Lieferungen zurückgegangen waren. Durch die Hergabe der Aktien habe Doppmeier die Lieferungen wieder flotter machen wollen. Das Verhalten der Angeklagten Feldmann und Stiepel im Falle des Angeklagten Schmitz sei nicht zu erklären. Dieser Fall habe nach seiner Aufdeckung unbedingt von Feldmann und Stiepel der Werksleitung mitgeteilt werden müssen. Man tat dies nicht, zum Zwecke der Schonung der Firma Doppmeier. Auch in dem Falle des Betruges durch die Vorberechnung der Preise mußte Einstellung des Verfahrens wegen Verjährung erfolgen. Die Urkundenfälschung des Schmitz müsse als sehr schwer bewertet werden. Nur die wirklich große Notlage des Schmitz habe das Gericht bewogen, nur auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu erkennen. Zum Zwecke der Strafaussetzung werde es noch Ermittelungen anstellen lassen. Bei dem Angeklagten Köhler habe die Sache bedenklich gelegen, bei Hollweg sei die Frage nach Beihilfe bejaht worden, im Falle Unger mußte Einstellung des Verfahrens wegen Verjährung eintreten. Das Gericht ist der Ansicht, daß der Angeklagte Doppmeier aus diesem System erhebliche Gewinne gezogen. Bei Bemessung des Strafmaßes habe es erwogen, daß Doppmeier in der langen Untersuchungshaft seelisch sehr gelitten habe. Ein tatsächlicher Schaden der Firma Thyssen habe nma nicht feststellen können. Das von Doppmeier betriebene System bilde die Grundlage eines riesigen Geschäftes. Das Gericht habe Stiepel, Schaaphaus und Feldmann nicht zu Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie jahrzehntelang als treue Beamte sich erwiesen, der Versuchung in der Inflationszeit erlegen sind, und weil sie die folgenschwere Entlassung getroffen habe.

Auf den ersten Blick erschienen die Geldstrafen zwar milde, sie würden aber begründet in den heutigen ungünstigen Verhältnissen der Angeklagten. Bei dem Angeklagten Buschey erkenne das Gericht an, daß gegen ihn nichts vorgelegen habe. Das Gericht hat alle Fälle, die sich während des Krieges ereignet haben, als verjährt angesehen, im Falle des Betruges bezüglich des Lötzinnes sei es zur Tagesordnung übergegangen. In der Begründung wies der Vorsitzende auch auf die zwischen Doppmeier und den Angeklagten Dickhörner, Blumbach und Hedstück bestandene Freundschaft hin. Bei dem Angeklagten Nürnberg hat das Gericht die volle Ueberzeugung, daß er Geldbeträge bekommen habe. Es glaube der Schwester des Doppmeier, wenn diese in der Untersuchung zugegeben, daß Nürnberg sich das Geld vom Büro abgeholt habe. Auch Doppmeier habe in der Untersuchung gesagt, daß auf dem Büro Briefumschlag mit Geld dem Nürnberg übergeben worden sei. Dies bestätigt auch der Angeklagte Schüngel. Das Gericht ist auch überzeugt, daß Nürnberg bis in die letzte Zeit seiner Stellung auf der Zeche Geldgeschenke von Doppmeier erhalten habe.

Lesen Sie aufmerksam

diese Zeitung und versäumen Sie nicht, dieselbe auch für Ihre Reklamezwecke zu benutzen. Der

Märkische Sprecher

ist das Blatt, in dem Ihre Anzeigen zum gewünschten Erfolge führen.

Die Meggendorfer-Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit."
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns."

Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der

Verlag der Meggendorfer-Blätter
J. F. Schreiber, München, Residenzstr. 10.



Aus mir die Erfahrung spricht: ohne KALI geht es nicht!

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G.m.b.H.
Münster, Achtermannstrasse 4
Telefon 776

Noch billiger!

Schlafzimmer, eiche gerippt, nur 395 Mark,
Küche, breit, schwer gearbeitet, moderne, feine Modelle, nur 250 Mark,
Bekannt gute Qualität.
Einzelmöbel, Schränke in allen Größen, Sofas, Bettstellen.
Niedrigste Preise: Lieferung frei Haus!
Fillo & Finger
Alleestraße 12

Gut und billig!
Bürgerlicher Mittag- u. Abendtisch zu haben
Marktplatz 3 gegenüber dem Kaiserdenkmal.

Gänse u. Hasen
billig.
Hattingerstraße 36

1 Selbstfahrer
1 Meccanobaukast. 3
1 Eimerschrank
1 polierter Tisch
1 Nickelservice
3 Ofenrohre m. Knie
1 Paar hohe Damenschuhe 38
billig zu verkaufen.
Königstraße 8, Eingang Bothringerstr.

Brötchen
Hörnchen
Zwieback
Bauernstuten
Grahambrot
Pumpernickel

Bäckerei
H. Döhmann
Kortumstr.

Beerdigungsanstalten
Heinr. Träger Ferdinand Träger
Dorstener Straße 98 Telephon 1144.
Bessemer Straße 18 Telephon 1000.
Eigenes Leichenauto für Ueberführungen.
Reichhaltiges Lager in allen Sorten Särgen.
Zuverlässige und reelle Bedienung.
25jährige Erfahrung.

Städtisches Orchester, Bochum

An beiden Weihnachtstagen, nachmittags 4 Uhr

Parkhaus-Konzert

Sonntag, d. 27. Dezember fällt das Parkhaus-Nachmittag-Konzert wegen Doppeloper im Stadttheater aus

---

Hotel-Restaurant

LINDENHOF

An allen Feiertagen:

Festdiners

❋

Fürstenbergbräu ○ Ritterbier

Vorzügliche Weine

Union-Palast Bochum

Rottstraße 39 — Telefon 2933/534

F. eitag, 25. Dez. 1. Feiertag 7,30 Uhr	Erstaufführung **Das Dreimäderlhaus** Singspiel in 3 Akten. Spielleitung: Rolf Enger. Musikal. Leitung: Direktor Meyersieden.	Erm. Sonntagspreise 0,60 bis 2,50
Samstag, 26. Dez. 2. Feiertag nachm. 3,30 abends 7,30	Letzte Wiederholung des grossen Weltschlagers **Charley's Tante** **Das Dreimäderlhaus**	Kleine Preise 0,50 bis 1,50 Erm. Sonntagspreise 0,60 bis 2,50
Sonntag, 27. Dez. nachm. 3,30 Sonntag abend 7,30 Uhr u. folgende Tage 8 Uhr abends	Letzte Wiederholung **Das Mädel vom Rhein** **Das Dreimäderlhaus**	Kleine Preise 0,50 bis 1,50 Erm. Sonntagspreise 0,60 bis 2,50

Vorverkauf heute nachmittag von 4 bis 6 Uhr und 1. Feiertag ab 10 Uhr ununterbrochen an der Theaterkasse.

Bahnhofs-Hotel

Inh.: Ernst Wohlgemuth

Am 2. und 3. Feiertag

Große Künstler-Konzerte

der beliebten Kapelle Fred Blom

Angenehmer Familienaufenthalt

Kaiser-Aue Bochum

Allen meinen verehrten Gästen ein frohes Weihnachts-Fest!

Am 26. Dezemb., (2. Weihnachtstag) nachmittags 4 Uhr

Großes Weihnachts-Konzert

ausgeführt vom Baarz-Orchester unter persönl. Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. W. Baarz. — Eintritt 0.50 Mk.

Abends 8 Uhr:

Dezenter Familien-Ball

verbunden mit **Baarz-Konzert.** Gutgepflegte Biere und Weine. Prima Küche. Eintritt 1.00 Mk.

Am 27. Dezemb., (3. Weihnachtstag) nachmittags 4 Uhr:

Großes Weihnachts-Konzert

wie am 2. Feiertag.

Um geneigten Zuspruch bittet **Karl Staub.**

Hotel „Kaiserhof"

Obere Marktstr. 3 — Bes.: Wilh. Rummel — Fernspr. 4418–4419

Fröhliche Weihnachten!

SPEISENFOLGE

1. Tag:	2. Tag:	3. Tag:
Doppelte Kraftbrühe königlicher Art	Ochsenschwanzsuppe	Königin-Suppe
Weihnachtskarpfen blau, mit Elsmeerrettich und frischer Butter	Rheinsalm gek. mit zerl. Butter	Steinbutt vom Rost Hofmeisterart
Junge Mastgans Hausfrauenart	Medaillons v. Kalb mit jung. Gemüse umlegt	Gespickte Ochsenlende mit Blumenkohl
Fürst Pückler	Ananas mit Schlagsahne	Kaiserhof-Bombe

Schlegel Pilsener — Viktoria Pilsener — Münchener Pschorrbräu

Auserwählte Weine

Hotel Monopol

Restaurant Münchener Hofbräu

:—: Ecke Luisen- und Rottstrasse, am Neumarkt :—:

Alleiniger Ausschank von Münch. Hofbräu, Helles und Märzenbier sowie Pilsner Urquell und Victoria-Pilsner,

I. Etg.: Vornehm. Familien-Restaurant

Separater Eingang Luisenstrasse. — Stilvolle Weihnachts-Dekoration. (Sehenswert).

1. und 2. Feiertag: Verabreichung von fachgemäss zusammengestellten Menüs. — Mittag- wie Abendessen zu zivilen Preisen. Tischbestellungen frühzeitig erbeten.

Telephon Nr. 671 und 672.

Hochachtungsvoll P. FASSBENDER

Westfälischer Hof

Allen meinen Gästen

fröhliche Weihnachten!

Festessen:

Frischer Holländer Hummer ∵ Hühner-Bouillon
Karpfen oder Schleie, blau, mit zerlassener Butter
Gänse- oder Puterbraten mit Compot
Filet- oder Wildschweinbraten ∵ Fürst-Pückler-Eis

Vorzügliche Weine ∵ ∵ ∵ Pilsener Urquell
Münchener Festbier (Animator-Pschorr) ∵ Münchener hell
Edel-Pschorrbräu ∵ Bochumer Schlegel Pilsener

Tischbestellungen erbeten. Fernruf 211

August Stüermann.

Westfälische Verwaltungsakademie

„Abteilung Industriebezirk" in Bochum

und Weltwirtschaftliche Gesellschaft zu Münster.

Dienstag, 5. Jan. 1926, abds. 8 Uhr im großen Saale des Parkhauses in Bochum:

— VORTRAG —

des Herrn Prälaten und Universitätsprofessors Dr. theol. et phil., Dr. ing. h. c. Dr. rer. pol. h. c.

Georg Schreiber

M. d. R., aus Münster über

„Die deutsche Nation und die deutsche Kulturpolitik"

Der Vortrag ist öffentlich und frei.

Vereinigte

Stadttheater Bochum-Duisburg

Donnerstag, d. 24. Dez. 8—5 Außer Vormiete
Peterchens Mondfahrt

Freitag, 25. Dezember 7—10½ Außer Vormiete
Die heilige Johanna

Samstag, 26. Dezember 7—10 Außer Vormiete 1. Abend
Die Nibelungen
Erste Abteilung
Der gehörnte Siegfried
Zweite Abteilung
Siegfrieds Tod

Sonntag, 27. Dezember 3—5 Außer Vormiete
Häusel u. Gretel
7—10¼ Außer Vormiete
Boccaccio

Montag, 28. Dezember 5—7 Außer Vormiete
Peterchens Mondfahrt

Dienstag, 29. Dezember 7½—10 Außer Vormiete
Tiefland

Mittwoch, 30. Dezember 7—10½
Festvorstellung anläßlich des 10-jährigen Bestehens des Stadttheaters,
Zum ersten Male
In neuer Einstudierung u. Einrichtung. Außer Vormiete
Der Widerspenstigen Zähmung
Lustspiel in 5 Akten von William Shakespeare. Spielleitung: Dr. S. Schmitt.

Donnerstag, 31. Dez. 7—10½ Außer Vormiete
Der Widerspenstigen Zähmung

Freitag, 1. Januar 7—10½ Außer Vormiete
Tannhäuser

Samstag, 2. Januar 7¼—10¼ Außer Vormiete
Die Fledermaus

Sonntag, 3. Januar 7—10¼ Außer Vormiete 2. Abend
Die Nibelungen
Dritte Abteilung
Kriemhilds Rache

Montag, 4. Januar 8—10 Gelber Ring
Der Traum ein Leben

Textbücher

Zu allen Aufführungen stets zu haben bei **Potthoff, Bochum.** Buchhandlung, Mühlenstraße 4, gegen über dem Rathause.

Buntes Theater in der Tonhalle

An den drei Feiertagen ab ½5 Uhr

Orig. Volendammer Orchester

Kapellmeister Williams dirigiert u. a. das Weihnachtspotpourri von Ködel.

Ferner:

Paul Jülich	Hermann Funke jr.	4 weiße Katzen	Valentine Olida
der hervorragende Humorist	der glänzende Komiker	das grosse Ballett	Groteske- u. Phantasie-Tänzerin

Die Nachmittags-Vorstellungen eignen sich besonders für das Familien-Publikum mit Kindern. Einlass ab ¼4 Uhr.

Fröhliche Weihnachten

wünscht

Hotel Reichshof am Hauptbahnhof — **Fr. Schwiening** früher Hotel Middelmann

Erstklassig eingerichtet, fliessendes kaltes und warmes Wasser auf sämtlichen Zimmern, Bäder, Personen- und Gepäck-Aufzug, eigene Wäscherei, maschinelle Entstaubungsanlage.

Während der Feiertage Festdiners, Speisen nach der Karte in reicher Auswahl und altbekannter Güte.

Doppel-Quartett

„Excelsior 06"

Vors.: Max Krüger Dir.: Organist Willy Kölling
Vereinsheim: Kilian Schreiber, Rosenstr.

Weihnachts-Konzert

am 2. Weihnachtstag

vormittags 11 Uhr in der Tonhalle (Kinosaal)

Mitwirkende:

Opernsängerin Frl. Thiemann.
(Mezzo-Sopran), Dortmund.

Eintrittspreis 0,50 Mk.

Tanzunterricht „Bürgergesellschaft"

Bernh. Günter

Beginn der Tanzzirkel

Für Anfänger und Fortgeschrittene am 8. Januar, 8 Uhr
Für ältere Herrschaften am 12. Januar, 8½ Uhr.
Für gebildete Kreise (Sonderzirkel) am 13. Januar, 8 Uhr

Persönliche Anmeldungen in der Bürgergesellschaft von 12—3 Uhr und 5—8 Uhr erbeten.

Inf.-Regt. Herzog Ferdinand von Braunschweig 8. Westf. Nr. 57

Regiments-Appell

12. bis 14. Juni 1926 in Wesel.

Alle Kameraden des ehemaligen tapferen und ruhmreichen Regiments einschl. seiner Ref.- u. Ersatz-Formationen wollen sich am

4. Januar 1926, abends 8½ Uhr

im Restaurant Gußstahl, Ecke Allee- und Roonstraße, zu einer kurzen, zwanglosen Besprechung einfinden.

Deutsche Jugendherbergen!

2. Warenlotterie.

In der Schule an der Trankgasse **keine Ausgabe** der Reihengewinne mehr.

Nächste Ausgabe: Nach Neujahr **vom 4. Januar bis 31. Januar** bei Karl Hüseken, **Ottostraße 44.**

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern u. Grammophonen werden billig und bestens ausgeführt bei

A. Wolters, Bochum
Friedrichstraße 9

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig a Private. Katalog 1074 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Warnung!

Frauen, achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. Die vielfach patentierten, rühmlichst bekannten echten Kampmanns Waschmaschinen, Wassermotoren, Wringmaschinen, Mangelmaschinen usw. kaufen Sie nur noch direkt und am vorteilhaftesten in der Kampmannschen Fabrik. In **Bochum,** Marienstraße 2 ist die Vertauszstelle der Kampmannschen Maschinen. Die Lieferung erfolgt bei verhältnism. geringer Anzahlung sofort frei Haus. Billigste Bezugsquelle für

Waschmaschinen

aller Art. Ueber 200000 geliefert. Kampmanns Patentmaschinen sind die besten der Welt. Filialen in vielen Städten. Gr. Spezialfabrik, die direkt an Private liefert, u. mit den modernsten Bearbeitungsmaschinen, sowie gr. Holztrockenanlagen besten Systems eingerichtet ist

Nähmaschinen kauft man am besten bei Kampmann.

Flechtenleiden

aller Art müssen weg, und zwar restlos für immer. Dauerbeseitigung durch **Dermalit D. R. P.** (Keine Salbe, keine Tinktur oder Tee), sondern sauber und geruchlos) ohne Berufsstörung. Nur einmalige Ausgabe von M. 5.—

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: F. 42

Nr. 301. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Donnerstag, 24. Dez. 1925.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 24. Dez.

Von drinnen und draußen.

Der Eingemeindungsrummel, soweit er sich zu seinem Tummelplatz das Ruhrgebiet selbst auserkuchte, ist nun für uns in Bochum zum Glück vorüber. Nimmt man die vielen Meldungen vor, die über die zahlreichen Ausschußbesuche aufgetaucht sind, so bleiben nur folgende Tatsachen bestehen: die Regierungsvorlage, das Gutachten des Eingemeindungsausschusses des Provinziallandtags, das Gutachten des Gemeindeausschusses des Staatsrats und die Beschlüsse des Staatsrats selbst. Das dritte und letzte Gutachten des Gemeindeausschusses des Landtags ist noch nicht bekannt, d. h. über die eigentliche Stellungnahme des Ausschusses wissen wir so gut wie garnichts. Darüber werden erst der abschließende Bericht des Ausschusses und seine Schlußfolgerungen Aufklärung geben. Wir wollen uns also über das Schicksal Groß-Bochums bis dahin beruhigen. Jedenfalls war es diesmal ein wesentlicher Schritt vorwärts, daß im Gegensatz zur Besuchsreise des Ausschusses des Provinziallandtags und des Staatsrats bei der letzten Besichtigungsfahrt alle Bevölkerungsschichten zur gutachtlichen Aeußerung herangezogen worden sind. Man wird also nicht zu befürchten brauchen, daß wir uns hier im Bochumer Bezirk auch nach dieser Besichtigungsfahrt vor Tatsachen gestellt sehen, die uns schließlich vielleicht unangenehm überraschen. Deshalb sollte man auch auf Aeußerungen einzelner Ausschußmitglieder, daß Bochum bei den letzten Besprechungen recht gut abgeschnitten habe, nichts geben. Wir erfahren der Wahrheit Kern noch früh genug!

•

Wir haben in der letzten Stadtverordneten-Sitzung eine unerquickliche Auseinandersetzung über die Beamtenbesoldung gehabt, besonders darüber, ob auch dem Oberbürgermeister eine Aufwandsentschädigung zuzubilligen sei. Nun wird man gewiß den Standpunkt als berechtigt anerkennen können, daß man in einer Zeit schwerer Not wie der gegenwärtigen an allen Ecken und Enden sparen soll. Aber wenn man das tut, dann muß man erstens einmal gleiches Maß für alle gelten lassen und darf nicht dem einen das verweigern, was man dem anderen gewährt, zweitens darf man eine Ablehnung, die offenbar mehr aus rein persönlichen und parteipolitischen, denn aus sachlichen Gründen geflossen ist, nicht mit der Behauptung bemänteln, daß diese Ablehnung aus Sparsinn erfolgt sei. Das Zentrum hat sich nun genötigt gesehen, seine Haltung zur Aufwandsentschädigung des Oberbürgermeisters in der ihm nahestehenden Presse zu rechtfertigen und zu betonen, daß nur sachliche Gründe das Zentrum zu seiner Haltung geführt haben. Nein, diese Gründe liegen doch wohl auf einem anderen Gebiet! Wenn tatsächlich nur sachliche Gründe maßgebend gewesen sein sollen, dann darf man wohl die Frage aufwerfen, warum das Zentrum so stramm für die Aufwandsentschädigung des Bürgermeisters gestimmt hat, die übrigens bestimmt abgelehnt worden wäre, wenn sich die Rechte nicht der Stimme enthalten, sondern dagegen gestimmt hätte? Nach einer solchen Sachlage war es aber mindestens eine Selbstverständlichkeit, wenn dann auch das gleiche Maß beim Oberbürgermeister angelegt worden wäre. Auch wir sind der Ansicht, daß man in der gegenwärtigen Zeit an einen Abbau der hohen Spitzengehälter denken muß, aber wir können diesen Abbau in Bochum nicht allein vornehmen, während schon in der nächsten Umgegend ebenso hohe Gehälter oder noch höhere gezahlt werden, denn dann werden wir in der Stadtverwaltung keine Stetigkeit erzielen, sondern alle leitenden Beamten werden dann eine Stellung in Bochum nur als Sprungbrett zu besser bezahlten Stellungen ansehen. Damit kämen wir auf keinen Fall weiter, sondern hätten nur ein fortwährendes Kommen und Gehen, unter dem die ganze Geschäftsführung leiden würde. Wenn man hier etwas erreichen will, dann kann man das nicht dadurch tun, daß man Einzelfälle herausgreift, sondern man kann gegen Unzuträglichkeiten in den Besoldungsverhältnissen nur von Reichs- und Staatswegen mit Erfolg sich wenden, wo Bürgschaft gegeben ist, daß die gleichen Grundsätze auch gegen die anderen Gemeinden Anwendung finden. Die Gemeinden, die bisher über die staatlichen Besoldungsgrundsätze hinausgegangen sind, werden übrigens schon durch ihre Finanznöte gezwungen werden, ihren Widerstand aufzugeben, aber ein dauerndes Ergebnis vermögen wir uns, wie gesagt, nur von einem allgemeinen Vorgehen zu versprechen. Das ist das, was wir zu dem Verhalten des Zentrums zur Besoldungsfrage zu sagen haben.

*

Die amtlichen Feststellungen über das Wahlergebnis im Kreise, die im Amtlichen Teile des Märkischen Sprechers der Kreisausschuß veröffentlicht hat, sind recht lehrreich. Während im ganzen 48 835 Stimmen abgegeben wurden, sind nicht weniger als 2340 Reststimmen bei der Mandatsverteilung vollkommen ausgefallen. Die Verteilungszahl war bei 33 Mandaten 1479,8. Es blieben danach bei der Deutschen Volkspartei 543, bei der Deutschnationalen Volkspartei 759 Reststimmen, die beide bei der Verteilung der Sitze auf die Reststimmen ausfielen. Wir wollen heute nicht noch einmal auf das Scheitern der Verhandlungen zwischen der Deutschen und der Deutschnationalen Volkspartei zur Aufstellung einer Einheitsliste eingehen, aber das muß doch gesagt werden, daß bei einer Einheitsliste der Rechten auch auf die Reststimmen

noch ein Mandat

gekommen wäre, da diese Mandate nach der Reihenfolge der Zahl der Reststimmen verteilt wurden und dann die Rechte mit 1301 Reststimmen bei den fünf Mandaten an der dritten Stelle gestanden hätte. Die deutschnationalen Reststimmen waren hinter den Stimmen der Kriegsopfer — diese erhielten eines der fünf Restmandate — nur um 19 Stimmen zurückgeblieben. Eine derartige Rechnung kann natürlich nur eine Wahrscheinlichkeitsrechnung sein, aber das Wahlergebnis mit dem erheblichen Ausfall der Reststimmen sollte doch im Falle der späteren Neuwahl des Kreistages eine eindringliche Mahnung für die Rechte sein.

H.

Wetterdienst. Kühler, leichter Frost. Der gestern am Kanaleingang gelegene Tiefdruck ist nach der jütländischen Küste gezogen. Im Bereich seiner südlichen Ausläufer herrschte in Deutschland unruhiges und regnerisches Wetter. Die Temperaturen liegen in Süddeutschland und östlich der Weser zumeist zwischen fünf und acht Grad, in Norddeutschland zwischen zwei und drei Grad. Von England her steigt der Luftdruck zunächst an, doch zeigt sich westlich vor Irland wieder ein neues Tief. Wetteraussichten bis Freitag: Vorübergehend etwas aufheiternd sowie kühler bis zu leichten Frost, Niederschläge in Schauern. Auf den Höhen ausschließlich Schnee bei zeitweise lebhaften westlichen bis nordwestlichen Winden, später erneut Trübung und milder.



Weihnachten 1925.

Es besteht ein wunderbarer Gegensatz darin, daß wir das schönste aller Feste im Winter feiern. Die Erde, die sonst in den bunten Farben des Frühlings prangt oder von der Sommersonne durchglüht wurde, ruht jetzt tot und starr unter der kalten Hand des Winters. Schwarz und schwer hängt die Winternacht über der Erde, die uns wie ein schweigsames Grab erscheint. Immer früher wird die Erde in das Dunkel der Nacht gehüllt, und immer später erwacht das spärliche Licht des Wintertages. Es will uns scheinen, als ob wir einer ewigen Nacht entgegengehen würden. Unser Herz müßte sich mit größter Furcht erfüllen, wenn wir nicht wüßten, daß in diesem Kampfe zuletzt doch das Licht Sieger bleibt. Wir wissen: je kürzer die Spanne zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang wird, desto mehr nähern wir uns der Sonnenwende. Sie ist uns ein lebendiges Symbol für die ewige Wahrheit, daß über alle Finsternis dieser Welt zuletzt doch das Licht siegen muß.

So lebte auch einst vor 2000 Jahren die Menschheit in der Erwartung dieses Lichtes. In dem Schauer der Nacht schauten aller Blicke aus nach ein m einzigen freundlichen Stern. Und da erlebte die Menschheit das große Weihnachtswunder, als alles Licht verblassen mußte gegen den Glanz des Sternes von Bethlehem. Aller Haß und Neid, alle Zwietracht mußten verstummen vor der Himmelsbotschaft:

Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Der Glanz dieses Lichtes ergoß sich in alle Lande, er drang durch die Jahrtausende bis zu uns, und nichts vermag ihn zu löschen.

So wandelt denn auch jetzt wieder die Friedensbotschaft auf verschneiten Pfaden durch die Welt. Wieder ist die Winterstimmung in unser Herz eingekehrt.

„Da horch — im totenstillen Wald
Was für ein süßer Ton erschallt?
Da sieh — in tiefer dunkler Nacht,
Was für ein süßes Licht erwacht?
Als wie von Kinderlippen klingt's,
Von Ast zu Ast wie Flammen springt's,
Vom Himmel kommt's wie Engelsang,
Wie Flöten- und Schalmeienklang:
Weihnacht! Weihnacht!
Und siehe, welch ein Wundertraum:
Es wird lebendig, Baum an Baum,
Der Wald steht auf, der ganze Hain
Zieht wandelnd in die Stadt hinein.
Mit grünen Zweigen pocht es an:
Tut auf, die sel'ge Zeit begann,
Weihnacht! Weihnacht!"

So laßt uns denn die Herzen weit öffnen, um den ganzen Weihnachtszauber, den ganzen Weihnachtsfrieden einkehren zu lassen! Es gilt, das Geheimnis der rechten Weihnachtsfreude zu erfassen, das darin besteht, anderen Weihnachtsfreude zu bereiten. Und wer wäre wohl leichter zu erfreuen als ein Kind? Das Kind in seiner unbeeinflußten Natürlichkeit lehrt uns damit wieder die reine, ungekünstelte Freude. Es hat ein Recht zur Freude. Eine besonnte Jugend durchwirkt gleich einem Silberfaden das ganze Leben. Weihnachten stellt den Höhepunkt der Kindesfreude dar. Wir würden den Kleinen das Beste nehmen, wollten wir mit verständnismäßiger Nüchternheit darüber hinweggehen. Wie sich denn die Weihnachtsbotschaft an ein Kind knüpfte, so bleibt auch Weihnachten aller Kinder größtes Jubelfest, sowie aller derer, die sich ein kindliches Herz bewahrt haben. Wenn wir Erwachsenen das verstehen, dann ist auch bei uns

wahre Weihnacht.

Unsere Geschäftsstelle

ist von heute mittag 2½ Uhr ab geschlossen.

Anzeigen für die Montag-Nummer

können Sonntag, den 27. Dezember, vormittags zwischen 11 und 12 Uhr aufgegeben werden.

---

dt. **Der Kampf um den Weihnachtsbaum.** In diesem Jahre sind die Weihnachtsbäume sehr knapp. Die Ursache liegt einerseits in dem starken Schneefall zur Zeit des Baumfällens, anderseits aber haben die Händler im Vorjahre durch Ueberangebot starke Verluste erlitten und in diesem Jahre infolgedessen sehr mit dem Einkauf zurückgehalten. So konnte man gestern an den üblichen Verkaufsplätzen viele Kauflustige sehen, die bemüht waren, einen Weihnachtsbaum zu erwischen. Es wurde kaum danach gesehen, ob groß oder klein, gerade oder schief, ein jeder war froh, überhaupt einen Baum zu erhaschen. Trat jemand mit einem Tannenbaum auf die Straße, wurde er von allen Seiten mit der Frage bestürmt, wo er ihn gekauft habe. Dann gab es auch gleich eine wilde Jagd nach der Verkaufsstelle, aber fast immer mit demselben Erfolge: zu spät! So ging es gestern bis spät in den Abend hinein. Die Folge der überaus starken Nachfrage war ein Anziehen der Preise. Fast jeder geforderte Preis wurde gezahlt, damit man nur in Besitz einer Tanne kam. An einzelnen Stellen war der Andrang so stark, daß Schupobeamte Ordnung halten mußten. Unter diesen Umständen wird manche Familie in diesem Jahre das Weihnachtsfest wohl ohne Weihnachtsbaum feiern müssen.

× **Die Wintersonderzüge** 1703, 1705 und 1702 verkehren wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse nach Winterberg und Willingen Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. Dezember nicht.

× **Städtische Gemäldegalerie.** Die städtische Gemäldegalerie ist an den beiden Weihnachtsfeiertagen geschlossen. Am Sonntag, 27. Dez., ist die Galerie vorm. von 10—1 Uhr geöffnet. Eintritt Sonntags frei.

× **Ehetragödie.** Gestern nachmittag spielte sich auf der Kortumstraße ein Zwischenfall ab, der leicht ein Menschenopfer hätte kosten können. Dort traf ein kürzlich aus dem Gefängnis entlassener Mann seine Frau, die gegen ihn nun eine Ehescheidungsklage eingereicht hatte. Es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Mann immer erregter wurde, als die Frau sich weigerte, die Ehescheidung zurückzunehmen. Der Mann drängte schließlich seine Frau in einen Hausflur um sich der Beobachtung der Straßengänger zu entziehen. Dort gab er schließlich auf die Frau einen Schuß ab. Dieser hätte unfehlbar die Frau getötet, wenn nicht in diesem Augenblick ein Polizeibeamter eingegriffen und die Frau beiseite gerissen hätte. Der Mann versuchte darauf die Waffe gegen sich selbst zu richten, wurde aber daran von dem Polizeibeamten gehindert, der sofort die Festnahme des Mannes wegen Mordversuchs veranlaßte.

× **Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen.** Auf die im Anzeigenteil dieses Blattes stehende Bekanntmachung der Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen wird besonders hingewiesen.

× **Warenlotterie der deutschen Jugendherbergen.** Während der Weihnachtstage werden keine Reihengewinne ausgegeben. Die Ausgabe beginnt wieder am 4. Januar und dauert bis zum 31. Januar. Es ist also keine Ursache zum Drängen, wie es bisher der Fall war. Die Gewinne werden auch nicht mehr in der Schule an der Trankgasse ausgegeben, sondern bei Herrn Karl Hüseken, Ottostr. 44. (Siehe heutige Anzeige.)

× **Städtische Schwimm- und Badeanstalt.** Aus Anlaß des Weihnachtsfestes wird die Anstalt am Donnerstag (Heiligabend) bereits um 5½ Uhr abends geschlossen. Um jedoch möglichst vielen Badegästen Gelegenheit zum Baden zu geben, ist die Anstalt an diesem Tage während der Mittagsstunden von 1—3 Uhr geöffnet. Von den verschiedenen Bädern werden daher an diesem Tage verabfolgt: Schwimmbäder für Herren von 8—9,

---

Frau Else.

Die Geschichte einer Ehe.

Von L. v. Rohrscheidt.

(Nachdruck verboten.)

18) Else und Rainer taten lachend, was man von ihnen verlangte und besahen sich dann die Zimmer, die völlig umgeräumt und den Bedürfnissen des hohen Gastes angepaßt waren. Sie rochen ordentlich nach feinem Seifenschaum und Reinlichkeit; das breit ausladende Prunkbett, ein altes Erbstück, glänzte mit seinem schmeckigen, spitzenumsäumten Leinen einladend, als wenn der erlauchte Herr gleich schlafen gehen sollte; aber steif und ungemütlich zum Verweilen sah es aus.

„Zuerst wird das Arbeitszimmer vorgenommen," rief Else, „es muß umgestellt werden. — Auf den Rauchtisch die neuesten Zeitungen, ein paar interessante Bücher auf den runden Mitteltisch. Vor das Bild der Frau Großherzogin, die recht nüchtern aussieht, stelle ich einen großen Strauß roter Rosen. Hier den Lehnstuhl an das Fenster; da kann „Er" nicken oder meine Rosen im Garten bewundern. Rainer, hol' noch schnell die Perser aus Hans-Ottos Zimmer her, hier in der Ecke sieht es noch kahl aus, und meinen schönen Hermeskopf will ich borgen; den bewunderte er schon in Freiburg. In dem Empfangszimmer muß unsere größte Kristallvase mit Kornblumen, Mohn und schweren Aehren gefüllt werden, das sieht so sommerlich und freudig aus; und meine bunten Kupferstiche müssen — an die Wände."

Sie war ganz Leben und Tätigkeit.

In kurzer Zeit machten die vorher so ungemütlichen Räume den wohnlichsten Eindruck.

„So ist es hübsch," sagte die Mama zufrieden. „Das verstehst du viel besser als ich. — Du und Rainer, ihr seid die richtigen Einrichtungskünstler."

„Also wird das vielgeschmähte Künstlerblut in uns doch einmal anerkannt; darauf können wir stolz sein, nicht wahr?"

Else sah ihm schelmisch an; er begegnete ihrem Blick mit fragendem Ernst: „Du bist so froh heute, dich beglückt der Besuch doch?"

Sie schüttelte den Kopf: „Wie seltsam du immer fragst! — Ja, ich freue mich wenkger auf den Prinzen, der mir stets gleichgültig war, aber er bringt mir so viele Erinnerungen an mein Vaterhaus mit; das lebt mit ihm wie in sichtbarer Wirklichkeit vor mir auf; darauf freue ich mich; ist das unrecht?"

„Es ist recht und gut, was du empfindest," sagte er schnell. „Verzeih mir! — Ich glaube, es ist mir schmerzlich, daß du in Erinnerungen lebst, an denen ich noch keinen Anteil habe."

„Rainer, du mußt fort!" drängte die Mama, „es ist die höchste Zeit, wenn du pünktlich im Kasino sein willst."

„Mamachen, ich „Herkommandierter" bin heute wirklich die unwichtigste Persönlichkeit. — Aber ich gehe sofort, um dich zu beruhigen."

„Otto, Otto, zieh' dich auch recht hübsch an, daß Hans-Otto nichts zu tadeln findet," bat Frau von Biegeleben.

„Gewiß, Mütterchen, ich will euch alle Ehre machen!"

Rainer wandte sich an der Tür noch einmal um; er umfaßte die köstlich zarte Gestalt seiner Schwägerin, die auf dem breiten Fensterbrett saß und in den Garten sah, mit aufleuchtendem Blick: „Laß sie anziehen — was sie will, sie ist immer die Schönste," sagte er leise.

Die Mama empfand seinen strahlenden Blick, seinen warmen Ton etwas unbehaglich. Sie war kein Stimmungsmensch, sie verstand nur das gesprochene Wort, aber jetzt zuckte doch flüchtig der Gedanke in ihr auf ob nicht eine Gefahr für die zwei jungen Herzen im steten Beisammensein liegen konnte. Sie waren sich so ähnlich, schönheitstrunken, kunstbegeistert! — Ach, ich sehe Gespenster am hellen Tage, beruhigte sie sich dann, mein korrekter Junge, dem jede Frau heilig ist, wird nie für die des Bruders zu viel empfinden, und eine Frau, die einen Hans-Otto zum Manne hat, braucht wahrhaftig an keinen andern zu denken.

Else war rechtzeitig fertig und trat zur Tür hinaus als das Räderrollen die Ankunft des Wagens verkündete: „Ich bleibe zu Hause und erwarte die Herren dort", sagte die Mama. „Du bist die Hausfrau und mußt ihnen entgegengehen".

Die Schwiegermutter lächelte ein wenig. Wirklich; die gute Mama war aufgeregt und es gab doch gar nichts Gleichgültigeres wie diesen Besuch.

In dem Augenblick, in dem die Zucker im schärfsten Tempo um das Rasenrondell trabten, um dann mit einem Ruck wie die Mauern stillzustehen, ein Kunststück, auf das Hans-Otto sehr stolz war, ging Else langsam die Stufen herunter. Mit leisem Surren glitt die helle Schleppe ihres Kleides hinter ihr her. Das volle Sonnengold flutete um die tannenschlanke, weiße Gestalt, flimmerte auf dem blauschwarzen, lockigen Scheitel. Außer den schimmernden Perlen trug sie keinen Schmuck, als den ihrer Jugend und eigenartigen Schönheit; in der Hand hielt sie ein paar langstielige, rote Rosen, die sie mit tiefer Verneigung dem aussteigenden Fürsten überreichte. — „Ich freue mich, Euer Königliche Hoheit nach so langer Zeit wieder begrüßen zu dürfen". Ihre weiche, dunkle Stimme schmeichelte sich wie Liebkosung in die Ohren der Höhrer.

In diesem Augenblick war des Rittmeisters Eitelkeit einmal vollbefriedigt

Der Großherzog murmelte einige Dankesworte und zog ihre Hand an die Lippen, er kämpfte mit einer Erregung, die er längst überwunden geglaubt. Wenn auch Jahre darüber hingegangen waren und er eingesehen, daß seine Eltern ein Recht gehabt hatten, ihn zu einer standesgemäßen Heirat zu zwingen . . ., als er jetzt die einst so leidenschaftlich Geliebte im Glanze ihrer herrlich aufgeblühten Schönheit sah, wußte er wieder, daß seines Lebens glücklichste Erinnerung sich an das stille, rosenumrankte Gelehrtenhaus knüpfte, wo seine Jugend und alle Poesie, die sein Herz zu empfinden fähig war, für ihn begraben lag

Am Arm des Fürsten stieg Else die Stufen herauf. Hans-Otto ging einen halben Schritt dahinter. Rainer und der Adjutant, die im zweiten Wagen gesessen hatten, folgten. Im Empfangszimmer waren alle Fenster weit in den blühenden Garten hinein geöffnet; Rosen dufteten in allen Vasen. Annemi, wie ein kleiner Seraph anzusehen, hielt auch ein Sträußchen für den Großherzog in der Hand; der jüngere und viel größere Adjutant gefiel ihr aber besser und sie ließ sich nicht bewegen, einem anderen wie ihm die Blumen zu geben.

Dann verlangte sie stürmisch hinaus, um den Lakaien mit denSilbernen Schnüren bewundern zu können, der ihr viel mehr Eindruck machte, als die Herren in den schlichten Ueberröcken. Der kleine Zwischenfall erregte allgemeine Heiterkeit und löste die Befangenheit des Fürsten.

Er begrüßte Frau von Biegeleben sehr liebenswürdig und sagte, dem hübschen, kleinen Trotzkopf nachsehend, freundlich: „Das ist wohl innerlich wie äußerlich Papas Ebenbild?" Was die Großmutter stolz bejahte.

Der Großherzog lehnte jede andere Erfrischung ab und bat nur um eine Tasse Tee wie in Freiburg.

Else reichte ihm eine schwer vergoldete altmodische Tasse, die sie aus dem Vaterhause mitgebracht hatte und heiße, bräunliche Waffeln auf einem silbernen Rokokoteller: „Die aßen Euer Königliche Hoheit immer so gern."

„O, die wunderschönen Waffeln!" rief er schnell. „So gut hat mir nie wieder etwas geschmeckt. Wo es die gibt, ist Marleine auch in der Nähe. — Wie freue ich mich, daß Ihr Herr Gemahl Sie nicht von der treuen Seele getrennt hat! Ich muß sie nachher begrüßen. — Das Original war in ganz Freiburg bekannt," erzählte er, zu Frau Biegeleben gewandt. „Wenn wir abends zu lange blieben, lief sie mit dröhnenden Schritten auf dem Flur hin und her und hielt Selbstgespräche. Das Zeichen durfte man nicht überhören, sonst folgte bald ein energisches Anklopfen mit dem Hausschlüssel auf die Tischplatte; hörte man immer noch nicht, so stellte sie die Uhr vor, daß es plötzlich mit zwölf Schlägen dröhnte und man erschreckt in die Höhe fuhr."

Diese Umstände machte sie nur für Euer Königliche Hoheit," lachte Else. „Bei anderen Gästen kam sie ruhig um elf Uhr herein und sagte: „Der Herr Professor muß zu Bett." Dabei hielt sie in nicht mißzuverstehender Weise die Tür auf.

„Trotzdem schätzten alle Freiburger sie hoch; nur Ihr Herr Gemahl mochte sie nicht."

„Nein," erwiderte der Rittmeister zustimmend, „dies Gemisch von Dienstbotentyrannei und süddeutscher Vertraulichkeit war mir stets ein Greuel."

„Wir können aber doch nicht alle in Potsdam geboren sein" scherzte der Großherzog.

Der Adjutant, der seinen hohen Herrn nur sehr zurückhaltend, fast verlegen in Damengesellschaft kannte, war erstaunt, wie er heiter plauderte.

„Nun möchte ich aber noch den Stammhalter bewundern," bat er, und Else holte ihren Liebling schnell selbst herein. Mit wehmütigem Blick sah der Fürst auf das reizende Bild; der Kleine hatte die Aermchen fest um der Mutter Hals gelegt; sich so in Sicherheit fühlend, lachte er den Gast freundlich an. „Welch ein entzückendes Kerlchen!" rief der Großherzog. „Ihr Ebenbild, Frau Else!"

Liebkosend strich er ihm über die braungoldigen Locken, ihm fiel der alte Heinesche Vers ein:

Im Garten spielte ihr Kindchen,
Das glich ihr ganz auf ein Haar.
Ich küßt' auf sein rotes Mündchen,
Gott segne dich immerdar.

(Fortsetzung folgt.)

11—2, 4—5½ Uhr. Schwimmbäder für Damen von 9—11, 2—4 Uhr. Wannen- und Brausebäder durchgehend von 8—5½ Uhr. Heilbäder von 8—1 und 2—5½ Uhr. Kassenschluß ist jeweils ½ Stunde vor Ablauf der einzelnen Badezeiten.

✻ **Ein Weihnachtsgeschenk an den Blinden-Fürsorge-Verein.** Ein schönes Weihnachtsgeschenk hat die Färberei und Reinigungsanstalt Jork in Bochum dem Blinden-Fürsorge-Verein gegeben; die Firma Jork hat in ihrem Geschäft auf der Heinrichstraße Blindenerzeugnisse gänzlich unentgeltlich zum Verkauf ausgestellt. Diese Einrichtung soll dauernd bestehen. Schilder des Blinden-Fürsorgevereins im Schaufenster weisen darauf hin. Damit ist ein von Bochumer Damen gehegter Wunsch erfüllt, der mangels Rentabilität bisher unerfüllt bleiben mußte. Lehrerin Brück, Mitglied des Ausschusses für Berufsberatung und Arbeitsvermittlung des Blinden-Fürsorge-Vereins, ist auf diesen Gedanken gekommen und hat ihn zur Ausführung gebracht. Ihr und der Firma Jork Dank und Anerkennung.

✻ **Bochumer Stadttheater. Wochenspielplan.** Donnerstag 3—5: „Peterchens Mondfahrt". Freitag: „Die heilige Johanna". Samstag: „Die Nibelungen", Erste Abteilung: Der gehörnte Siegfried; Zweite Abteilung: „Siegfrieds Tod". Sonntag 3—5: „Hänsel und Gretel". 7—10¼: Boccaccio". Montag 5—7 Peterchens Mondfahrt". Dienstag: „Tiefland". Mittwoch: Festvorstellung anläßlich des 10jährigen Bestehens des Stadttheaters. Zum ersten Male: „Der Widerspenstigen Zähmung", Lustspiel in 5 Akten von William Shakespeare. — Für die heutige „Peterchens Mondfahrt"-Aufführung sind noch eine Anzahl Karten vorhanden, sodaß wohl alle Wünsche befriedigt werden können. Die Vorstellung ist besonders früh gelegt, damit die Kinder rechtzeitig zur Bescherung zu Haus sein können. Auf die beiden Feiertags-Aufführungen „Die heilige Johanna" am ersten und „Die Nibelungen" von Hebbel, erster Teil, am zweiten Feiertag sei noch einmal besonders hingewiesen. Montag, den 27. Dezember gibt es 2 Opern zu besonders ermäßigten Preisen, nachmittags Humperdincks Märchen „Hänsel und Gretel", abends Suppee's Operette „Bocaccio" (Preise II).

✻ **Bühnenvolksbund.** Wir haben unsere Geschäftsstelle von Gneisenaustr. 27 ins Friedrich-Lueg-Haus, Bahnhofstr. (1. Obergeschoß, Zimmer 6—7) verlegt. Sie bleibt bis Montag, den 28. d. M., nachm. 3½ Uhr für den Publikumsverkehr geschlossen, alsdann beginnt der Vorverkauf für die Operette „Fledermaus" von Strauß, die am Samstag, den 2. Januar aufgeführt wird. Es stehen uns von dieser vortrefflichen Aufführung 500 Karten zur Verfügung. Sie ist als Januarpflichtvorstellung für Serie B gedacht. Für Serie A folgt für denselben Monat das Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung" von Shakespeare. Ein genauer Termin wird noch bekanntgegeben. Für die Oper „Tiefland" am 29. Dez. erhalten unsere Mitglieder gegen Abgabe der Vorzugskärtchen Preisermäßigung an der Theaterkasse.

„Ufa"-Theater-Tonhalle. Bekanntlich hat die größte deutsche Filmgesellschaft „Ufa" das Tonhallen-Lichtspieltheater gepachtet, welcher Umstand zweifellos die Güte des in Zukunft zu Bietenden sicherstellen dürfte. Die Einrichtung des Theaters ist einer dekorativen wie technischen Neugestaltung unterzogen worden. Gestern fand eine Besichtigung seitens der Presse statt, die einen Einblick in das Werk der Renovierung gewährte. Der Zuschauerraum hat ein modernes farbenfrohes Gewand, das Werk der Bochumer Firma Schöneborn, erhalten. Das Orchester ist vor die Leinewand gelegt worden und wird in guter Zusammensetzung sich zweifellos über den Stand üblicher Kinomusik erheben. Die technischen Anlagen sind vollkommen erneuert worden. Sie stehen wohl an der Spitze aller Lichtspieltheater des Westens. Mit 100 Kilowatt, dem Stromverbrauch eines Dorfes, werden die Licht- und Kraftanlagen des Theaters gespeist. Zwei Ernemann-Krupp-Projektionsapparate neuester Konstruktion ermöglichen die ununterbrochene Vorführung eines Filmstückes unabhängig von Aktschlüssen. Durch äußerst sinnreiche Konstruktionen ist ein Filmbrand unmöglich gemacht worden, sodaß die Sicherheit die denkbar beste ist. Jetzt hat Bochum auch seinen „Ufa-Palast", der sicherlich manchen für einige Stunden die augenblickliche Notlage des Daseins vergessen lassen wird.

§ **Leichenfund.** Am 22. Dezember gegen 2 Uhr mittags ist an der an der Friederikastraße gelegenen Zechenhalde die Leiche eines neugeborenen, vollkommen entwickelten Kindes männlichen Geschlechts gefunden worden. Alle Personen, die zur Sache zweckdienliche Angaben machen können, werden unter der Zusicherung, daß die Mitteilungen auf Wunsch vertraulich behandelt werden, zur Kriminal-Polizei, Zimmer 42, gebeten.

Ladendiebin. Unter den vielen in den letzten Tagen in Kaufhäusern und Geschäften festgenommenen Ladendieben befand sich auch eine Ehefrau aus Herne, die überführt ist, viele Waren entwendet zu haben. Bei der in ihrer Wohnung vorgenommenen Durchsuchung wurde eine Menge Diebesgut gefunden und beschlagnahmt. Die Festgenommene hat im Polizei-Gefängnis versucht, sich ein Leid anzutun.

Jugendliche Diebe. Zwei Schüler von 11 und 12 Jahren haben am 15. d. M., vorm. 7,15 Uhr auf der Hernerstraße einem Milchhändler eine Geldtasche mit 4,50 Mark Inhalt vom Wagen entwendet. Am 22. d. M., vorm. 8,30 Uhr versuchten sie erneut zu stehlen, wurden aber von dem Milchmann abgefaßt und dem 6. Polizei-Revier zugeführt. Die Geldtasche wurde bei ihnen nicht mehr vorgefunden. Diese hatten sie auf ein Ackerland geworfen. Das weitere ist gegen die beiden Taugenichse in die Wege geleitet.

§ **Raubüberfall.** Am 22. d. M., vorm. 9,15 Uhr wurde der Bergmann P. B., wohnhaft Herne, Ledigenheim der Zeche Constantin, auf dem Verbindungswege zwischen Schinkelstraße und Horsthausen von zwei unbekannten Männern überfallen. B. wurde zu Boden geworfen und ihm die Geldtasche mit 80 Mark Inhalt geraubt. Nach den Tätern wird gefahndet.

* **Schwindler.** Wie alljährlich um die Weihnachts- und Neujahrszeit machen sich auch jetzt zahlreiche Schwindler die mildtätige Stimmung des Publikums zu Nutze, indem unter allen möglichen Vorspiegelungen versucht wird, auf Grund von Listen, wie sie Kollektanten mit sich zu führen pflegen, Gaben für irgend einen Zweck einzuheimsen, die nur für die eigene Tasche des Einsammlers bestimmt sind. Es wird daher empfohlen, vor dem Geben von Beiträgen sich die Listen genau anzusehen, da sie neben der Genehmigung der oberen Verwaltungsbehörde (Regierungs- bezw. Oberpräsident) mit einer Zulassungsbescheinigung der Ortspolizeibehörde versehen sein müssen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

✻ **Weihnachtskonzerte des Städt. Orchesters.** An beiden Weihnachtstagen finden im Parkhaus nachmittags 4 Uhr Konzerte vom Städt. Orchester statt. Das Konzert am ersten Weihnachtstag steht unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann; am zweiten Weihnachtstage dirigiert Konzertmeister Rudolf Loos. Weiter wird darauf aufmerksam gemacht, daß am kommenden Sonntag, den 27. Dezember 1925 das übliche Parkhaus-Konzert wegen Doppeloper im Stadttheater ausfällt. (Siehe Anzeige.)

)(**Weihnachtskonzert.** Das Doppel-Quartett Excelsior wartet am 2. Weihnachtstage, vormittags 11 Uhr, im Kinosaal der Tonhalle mit einem Weihnachtskonzert unter der Stabführung seines Dirigenten, Organist Kölling, auf. Außerdem wirkt die Opernsängerin Frl. Thiemann (Mezzo-Sopran) mit. (Siehe Anzeige.)

✻ **Unionpalast — Operettenbühne.** Die Weihnachtsfeiertage hat sich die Direktion entschlossen, den vielfach geäußerten Wünschen nachzukommen und das reizende und beliebte Singspiel „Das Dreimäderlhaus" zur Aufführung zu bringen. Zu dieser Wahl können wir nur Glück wünschen, denn nach den vielen neuesten Operettenschlagern wird jeder Kunstfreund gern einmal wieder die wundervollen Schubertschen Melodien hören. Die Mitglieder des Operetten-Ensembles haben wieder Gelegenheit, ihr Können im besten Licht zu zeigen; daß in Bezug auf Ausstattung die Leitung weder Mühe noch Kosten scheut, ist ja allgemein bekannt, und können wir mit dieser Weihnachtsüberraschung wohl allgemein zufrieden sein. Am zweiten Feiertag findet nachmittags 3½ Uhr die letzte Aufführung des tollen Schwankes „Charleys Tante" zu kleinen Preisen statt, während am Sonntag nachmittag das hübsche Singspiel „Das Mädel vom Rhein" zum letzten Male über die Bretter geht.

Für die Feiertage empfehlen sich Hotel Monopol, Hotel Lindenhof, Bahnhofshotel, Kaiser-Aue, Westfälischer Hof und Kaiserhof bestens ihren Gästen. Für Speisen und Getränke ist durch Küche und Keller bestens gesorgt. (Näheres im Anzeigenteil.)

Aus Stadt und Amt Wattenscheid

Wattenscheid, 23. Dez.

op. **Weihnachtsfeier in der evang. Altstadtschule.** Am Montag nachmittag feierte die evang. Altstadtschule bei Necke ihr Weihnachtsfest. Rektor Neumann hielt die Begrüßungsansprache. Er betonte, daß es der Altstadtschule auch diesmal gelungen sei, trotz der schweren Zeit den Kindern eine Freude zu bereiten. Von den Schülern und Schülerinnen wurden Gedichte vorgetragen, anschließend wurde ein Weihnachtsspiel „Der Weihnachtsmarkt" aufgeführt, das großen Beifall fand. Frau Lehrer Scheiding sang mit Begleitung am Klavier (Lehrer Drewes) mit geschulter Stimme mehrere Weihnachtslieder. Der Schülerchor trug unter Leitung von Lehrer Drewes Lieder vor.

op. **Weihnachtsfeier im evang. Krankenhaus.** Sonntag nachmittag fand im evang. Krankenhaus eine Weihnachtsfeier für die Kranken statt, zu der auch der Krankenhausvorstand eingeladen war. Pastor Bonne hielt die Festrede. Die Feier wurde ferner durch Deklamationen verschönt. Während der Feier brannte auf der Kinderstation ein großer Weihnachtsbaum, aber auch auf jedem Zimmer war ein kleiner Baum aufgestellt. Zum Schluß wurden noch einige Lieder gesungen und jeder der Kranken erhielt eine kleine Gabe als Weihnachtsgeschenk.

op. **Milchpreisermäßigung.** Die Milchpfeife sind mit Wirkung von gestern im Stadt- und Amtsbezirk ermäßigt worden. Es kosten 1 Liter Vollmilch frei Haus 34 ₰, 1 Liter Vollmilch ab Verkaufsstelle 32 ₰, 1 Liter Flaschenmilch frei Haus 38 ₰ und 1 Liter Flaschenmilch ab Verkaufsstelle 36 ₰.

op. **Vom Standesamt.** Das Standesamt der Stadt Wattenscheid ist am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag von 11—12 Uhr vorm. zur Anmeldung von Sterbefällen und Totgeburten geöffnet. Am 3. Feiertag, Sonntag, ist das Standesamt den ganzen Tag geschlossen. — Im Amt Wattenscheid ist an genannten Tagen das Standesamt von 9—10 Uhr vorm. geöffnet, während es ebenfalls Sonntag geschlossen bleibt.

Mahnung an unsere Postbezieher.

Das Monatsabonnement

muß bis zum 25. d. Mts. bei Ihrem zuständigen Postamt erneuert werden. Bei späterer Bestellung tritt eine Unterbrechung in der Lieferung und Berechnung einer Sondergebühr für nachzuliefernde Nummern ein.

op. **Vom M.-G.-V. „Phönix".** Das Konzert des M.-G.-V. „Phönix", das vergangenen Samstag stattfand und über das wir in unserer Montagsausgabe berichteten, hat auch einen guten finanziellen Erfolg gehabt. Aus dem Ueberschuß konnten der evang. und der kath. Kirchengemeinde je 100 ℳ als Weihnachtsgeschenk für Waisenkinder überreicht werden.

op. **Festgottesdienst in der evang. Friedenskirche.** Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre am 1. Weihnachtstag morgens 6 Uhr in der evang. Friedenskirche eine Christfeier statt. Im Hauptgottesdienst um 10 Uhr wird der Kirchenchor mitwirken.

Aus der Deutschen Volkspartei.

tt. **Jugendgruppen Weitmar-Mitte und Weitmar-Mark.** Am Samstagabend veranstalteten die Jugendgruppen Weitmar-Mitte und Weitmar-Mark eine Weihnachtsfeier. Zahlreich waren Mitglieder, Freunde und Gönner der Partei erschienen. Durch das reichhaltige Programm, das außer Musik, Gedicht und Gesangvorträgen noch einen Flaggenreigen und ein Theaterstück bot, war angenehme Abwechselung vorhanden. Vor allen Dingen trat die Festrede von Herrn E. Strunkheide Weitmar in den Vordergrund. Redner betonte insbesondere, daß das Weihnachtsfest das Fest der Freude und des Friedens sei. Das ganze deutsche Volk ersehnte und erwarte etwas, das sei der Friede der innen- und außenpolitischen Verhältnisse des deutschen Volkes. Man hat uns einen Frieden von Versailles aufgebürdet. Es gilt heute, dieses Schandwerk von Versailles Stein für Stein abzubauen. Wir sind dank der Politik der D. V. P. in den letzten Jahren schon etwas weitergekommen. Heute heißt es, auf dem beschrittenen Wege weiter fortzufahren. Das ganze deutsche Volk muß sich um den nationalen und liberalen Gedanken scharen. Es ist stets ein Fehler des Deutschen gewesen, daß er immer über die Grenzen zu den anderen schaute. Die Arbeit muß zunächst für die Nation geleistet werden. Dann deutete Redner die Farben Schwarz, Weiß, Rot. Schwarz die Farbe des Ernstes, Weiß, die der sittlichen Reinheit, Rot, die Farbe des Blutes, des Opferwillens für das Vaterland. Wenn wir unser Vaterland zu lieben und zu schätzen wissen, dann erfahren wir erst die Weihnachtsfreude und erfassen mit ganzem Herzen die Weihnachtsliebe. Unser Vaterland muß über alles in der Welt strahlen, wie der leuchtende Tannenbaum in diesem Raume. Deutschland, Deutschland über alles und im Unglück nun erst recht!

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; für Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Gottesdienst-Ordnung

für den 1. Weihnachtstag, 25. Dezember 1925.

Sammlung für die Armen unserer Gemeinde.

Bochum. Christuskirche. 6 Uhr: Past. Boklamp. 9,45 Uhr: Past. Ritter (Chorgesang) mit Feier des hl. Abendmahls. Vorbereitung unmittelbar vorher. Kindergottesdienst-Weihnachtsfeier 3 Uhr: Past. Schirmacher. — Lutherkirche. 6 Uhr: Past. Ehrenberg (Chorgesang. 9,45 Uhr: Past. Glebe (Chorgesang) mit Feier des hl. Abendmahls. Vorbereitung unmittelbar vorher. Kindergottesdienst-Weihnachtsfeier 3 Uhr: Past. Glebe. — Friedenskirche. 6 Uhr: Past. Winnacker. 9,30 Uhr: Past. Schirmacher mit Feier des hl. Abendmahl. Vorbereitung unmittelbar vorher. — Pauluskirche. 6 Uhr: Past. Schmidt 2. 9 Uhr: Past. Winnacker mit Feier des hl. Abendmahl. Vorbereitung unmittelbar vorher. — Johanniskirche. 7 Uhr: Masur. Christmette: Past. Schneider. Kindergottesdienst-Weihnachtsfeier 3,30 Uhr: Past. Bockamp. — Krankenhauskapelle. 9,30 Uhr: Past. Ehrenberg.

Bochum-Hamme. Kirche. 7 Uhr Christmette im Kindergottesdienst: Past. Rausch. 10 Uhr (mit Beichte und Abendmahl): Past. Heyder. — Wegescheid. 7 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst: Past. Heyder. 10 Uhr: Past. Rausch.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. 6 Uhr: Frühmette. 9,45 Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors und Abendmahlsfeier: Past. Althüser. — Petrikirche. 7 Uhr Christmette unter Mitwirkung des Frauenchors: Past. Reckert. 10 Uhr Festgottesdienst unter Mitwirkung des Posaunen- und gemischten Chors: Past. Reckert.

Hofstede-Riemke. 7 Uhr liturgischer Gottesdienst: Past. Pitsch. 10 Uhr Festgottesdienst mit anschließender Beichte und Feier des hl. Abendmahls: Past. Mühge.

Altenbochum. 7 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst. 9,15 Uhr Vorbereitung zum hl. Abendmahl. 9,45 Uhr Festgottesdienst: Sup. Niederstein (Mitwirk. des Kirchenchors). Feier des hl. Abendmahls.

Weitmar. 7 Uhr früh: Christmette: Past. Sassenberg. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Görtz.

Weitmar-Nord. 6,30 Uhr Christmette, unter Mitwirkung des Kirchenchors: Past. Paulmann. 9,30 Uhr Weihnachtsfestgottesdienst, unter Mitwirkung des Jungfrauenchores und des Posaunenchores: Past. Dieckhoff. 10,45 Uhr Feier des hl. Abendmahls. (Anmeldungen hierzu von 9,15 Uhr ab in der Sakristei.)

Gerthe. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst: Past. Paulmann, unter Mitwirkung des Kirchenchores.

Uemmingen. Christabend 7 Uhr Gottesdienst. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst (Kirchenchor). 10,45 Uhr: Kirchentaufen.

Harpen. 10 Uhr Gottesdienst: Past. Leich. 5 Uhr Liturgische Feier u. Kindergottesdienstfeier: Past. Leich.

Kirchl.-evang. Gemeinschaftsverein Bochum, Adolfstraße 20. 1. Weihnachtstag 8 Uhr Morgenandacht. 5 Uhr Festversammlung. — 2. Weihnachtstag 4,30 Uhr Weihnachtsfeier des Jugendbundes. — Sonntag 4,30 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule. Von Montag, den 4. bis Samstag, den 9. Januar, abends 8 Uhr, Gebetsstunde.

Christlicher Verein junger Männer, Ottostr. 14. Veranstaltungen vom 24. Dez. 1925 bis 1. Januar 1926. Donnerstag (Heiligabend) 8,30 Uhr Weihnachtsfeier für alleinstehende junge Männer. Freitag (Christfest) keine Veranstaltungen. Samstag abend 7,30 Uhr Weihnachtsfeier im Saale der Stadtmission. Joachimstraße (Festansprache: Bundesgauwart Romann; Krippenspiel, Verlosung). Sonntag nachm. 4 Uhr Bibelstunde. 5 Uhr Weihnachtsnachklänge in der Jugendabteilung; abends 8 Uhr Jungmännerkreis unter dem Lichterbaum. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 3,30 Uhr Jung-B.-K.; 6 Uhr Jungschar. Mittwoch 7,30 Uhr Turnen in der Drusenbergschule; 8,15 Uhr Bibelstunde im Familienkreis (Gemeinschaft). Donnerstag (Sylvester) abends im Anschluß an den Gemeindegottesdienst, Jahresausklang. Freitag (Neujahr) nachmittags 4 Uhr Bibelstunde; 5 Uhr „Mit Sang und Klang ins neue Jahr", bunter Nachmittag für die Jugendabteilung; abends 8 Uhr Jungmännerkreis: „Die Frage nach der Kirche". Jeder ernsthafte junge Mann ist uns herzlich willkommen.

Evang. Jünglings- und Männerverein „Wartburg" Bochum. Sonntag, 27. Dez., nachm. 5 Uhr, gemeinsame Weihnachtsfeier im kleinen Saal des Evang. Vereinshauses. Eltern und Freunde unserer Mitglieder sind hierzu herzlich eingeladen. Vormittags 11,30 Uhr Bücherausgabe. Montag, 28. Dez., abends 8 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 29. Dez., von 6,30 — 9,30 Uhr, Turnen in der Drusenbergschule. Mittwoch, 30. Dez., abends 8 Uhr, Bibelbesprechstunde, Leitung Herr Studienrat Pfisterer. Donnerstag, 31. Dez., abends 8 Uhr, Treffen der Mitglieder im Zimmer 12, anschließend Beteiligung am Sylvestergottesdienst in der Pauluskirche. Freitag, 1. Jan., vorm. 9 Uhr, Morgenwacht; nachm. 5 Uhr Versammlung auf Zimmer 12. Samstag, 2. Jan., nachm. 5 Uhr, Jungscharstunde; nachm. 5 Uhr Handfertigkeitsstunde in der Alleeschule; abends 8 Uhr Helfer- und Wochenschlußstunde.

Jugendbund für entschiedenes Christentum (Friedenskirche). Freitag, 1. Weihnachtstag, 3 Uhr, Jugendbundstunde; 5 Uhr Weihnachtsfeier. Sonntag, 27. Dez., 3 Uhr, Jugendbundstunde; 4 Uhr Gemeinschaftsstunde. Jeden Dienstag 8 Uhr Gesangstunde. Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Stadtmission, Joachimstraße 8. (2. Weihnachtstag) 4 Uhr nachm., Weihnachtsfeier der Stadtmission. Sonntag 8,30 Uhr vorm., Gebetsvereinigung; 2 Uhr nachm. Sonntagsschule; 5 Uhr nachm. Bibelstunde; 6,30 Uhr nachm. Jugendbund für Mädchen; 8 Uhr abends Jugendbund für junge Männer. Montag, 8 Uhr abends, Gemischter Chor. Dienstag, 8 Uhr abends, Lautenchor und in Weitmar-Nord, Hammer Str. 8a, Bibelstunde. Mittwoch, 4 Uhr nachm., Frauenverein; 8,15 Uhr abends Jugendbund, gemischte Versammlung. Donnerstag, 9 Uhr abends, Sylvesterfeier (Kaffee). Freitag (Neujahr), 5 Uhr nachm., Bibelstunde.

Verein des Blauen Kreuzes, Evang. Vereinshaus, Mühlenstr. 25. Sonntag 3 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprech- und Gebetsstunde. Sonntag 11 Uhr Hoffnungsabend.

Zweigverein des ostpr.-evang. Gebetsvereins, Bochum, Weilenbrink. Sonntag, 2 Uhr nachm., Versammlung.

B.-K. (Weilenbrink 12). Mittwoch, 20. Dez., 6,30 Uhr, Weihnachtsfeier (für Aeltere und Jungschar zusammen).

Gottesdienst-Ordnung für Wattenscheid.

Wattenscheid. 1. Weihnachtstag. Friedenskirche. Vorm. 6 Uhr Christmette: Past. Bonne. 8,30 Uhr Frühgottesdienst: Past. Bonne. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Müller. Nachm. 5 Uhr Kindergottesdienst, Weihnachtsfeier: Past. Müller. 3 Uhr Taufen: Past. Bonne. — Alte Kirche. Vorm. 5 Uhr Masur. Weihnachtsgottesdienst: Past. Mückeley. 10 Uhr Deutscher Gottesdienst: Past. Wessel. — Kapelle zu Höntrop. Vorm. 6,30 Uhr Christmette: Past. Geck (Kinderchor). 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Geck (Gem. Chor). — Evang. Krankenhaus). 10 Uhr Hausgottesdienst: Past. Heuser. — Leithe: siehe Alte Kirche.

2. Weihnachtstag. Friedenskirche. 8,30 Uhr Frühgottesdienst: Past. Geck. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Bonne. Nachm. 3 Uhr Taufen: Past. Heuser. — Alte Kirche. 9 Uhr Masur. Gottesdienst: Gem. Kurella. — Kapelle zu Höntrop. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Wessel. 2 Uhr Kindergottesdienst. — Evang. Krankenhaus. 10 Uhr Hausgottesdienst: Past. Geck.

Sonntag. Friedenskirche. Vorm. 8,30 Uhr Frühgottesdienst: Past. Bonne. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Bonne. Nachm. 3 Uhr Taufen: Past. Heuser. — Alte Kirche. Vorm. 9 Uhr Masur. Gottesdienst: Past. Mückeley. — Kapelle zu Höntrop. Vorm. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Heuser. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. — Amtswoche. Die Amtswoche vom 27. 12. bis 2. 1. hat Past. Bonne. — Evang. Schule zu Leithe. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Pastor Müller.

Günnigfeld. 1. Weihnachtstag. 7 Uhr Frühgottesdienst: Synodalvikar Helmich. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Hoene. 3 Uhr Kinderweihnachtsfeier.

2. Weihnachtstag. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Vikar Weise-Gelsenkirchen. 11 Uhr Taufen.

Sonntag. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Hoene. 11 Uhr Taufen.

Bochum.

Freie Evang. Gemeinde, Rottstr. 34a (Hinterhaus). 1. Weihnachtstag, morgens 9,30 Uhr, Erbauungsstunde. Mittags 3,30 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule. — Sonntag, 27. Dez., morgens 9,30 Uhr Erbauungsstunde. Abends 6 Uhr Predigt. Montag abend 8 Uhr Jugendverein. — Sylvesterabend 9 Uhr Jahreswendefeier.

Evang.-luth. Gemeinde Bochum. Kirche: Dibergstr. 52. 1. Weihnachtstag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsprediger Barkow-Witten. — 2. Weihnachtstag vormittags 10 Uhr Festpredigtgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Die Beichte ist um 9,30 Uhr: Sup. Ziemer. Festkollekte. Nachmittags um 4 Uhr (nicht 4,30 Uhr) ist Christnachtfeier. — Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Evang. Gemeinschaft, Auferstehungskirche Bochum, Alleestr. 48. 1. Weihnachtstag vorm. 9,30 Uhr: Weihnachtsgottesdienst: Prediger Richter. Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule. — 2. Weihnachtstag vorm. 9,30 Uhr Predigt: Prediger Richter. — Sonntag (3. Weihnachtstag) vorm. 9,30 Uhr Predigt: Prediger Richter. Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier der Gemeinde.

Altkatholische Gemeinde Bochum. 1. Weihnachtsfeiertag vorm. 8,30 Uhr. — 2. Weihnachtsfeiertag vorm. 12 Uhr deutsche Messe mit Predigt. An beiden Tagen Empfang der hl. Kommunion in der Johanniskirche: Past. Kehren-Witten.

2. Weihnachtstag, 26. Dezember 1925.

Sammlung für den Jerusalemverein.

Bochum. Christuskirche. 8,30 Uhr: Past. Schirmacher. 9,45 Uhr: Past. Meienborn. 3 Uhr: Taufstunde: Past. Schirmacher. — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Past. Bockamp. 11 Uhr: Taufen. — Friedenskirche. 9,30 Uhr: Past. Ehrenberg. 11 Uhr: Taufen. — Pauluskirche. 9 Uhr: Past. Klose. — Johanniskirche. 9 Uhr: Masur. Gottesdienst: Pastor Schneider.

Bochum-Hamme. Kirche. 8,30 Uhr fällt aus. 10 Uhr Gastpredigt des Hülfspredig. Past. Lic. Mundle aus Düsseldorf-Werften. 2 Uhr Taufstunde: Dr. Pannier. — Wegescheid. 10 Uhr: Dr. Pannier.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. 9,45 Uhr: Past. Reckert. — Petrikirche. 10 Uhr: Past. Althüser. 12 Uhr Taufen.

Hofstede-Riemke. 10 Uhr Festgottesdienst: Past. Pitsch. 11 Uhr Taufstunde. 4 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienst: Past. Mühge.

Altenbochum. 9,45 Uhr Festgottesdienst: Past. Irle.

Weitmar. 8,30 Uhr Frühgottesdienst: Past. Görtz. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Kraemer.

Weitmar-Nord. 9,30 Uhr Festgottesdienst: Past. Dieckhoff. Nachmittags Vereine.

Gerth. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst: Pastor Ruwwe, unter Mitwirkung des Posaunen- und Jugend-Chores.

Uemmingen. 9,30 Uhr: Past. Kuhlmann-Dortmund. 10,45 Uhr: Kirchentaufen. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Kuhlmann-Dortmund.

Harpen. 10 Uhr Gottesdienst: Past. Paulmann. 11,30 Uhr Taufstunde.

Sonntag, 27. Dezember 1925.

Sammlung für die Kriegerehrung unserer Gemeinde.

Bochum. Christuskirche. 8,30 Uhr: Past. Winnacker. 9,45 Uhr Abschiedsgottesdienst: Past. Schirmacher mit anschließender Abendmahlsfeier. 3 Uhr: Taufstunde: Past. Ehrenberg. Sylvester 8 Uhr: Past. Schmidt 2 (Chorgesang). — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Kandidat Stratmann. Sylvester 8 Uhr: Past. Klose. — Friedenskirche. 9,30 Uhr: Past. Klose. Sylvester 8 Uhr: Past. Glebe. — Pauluskirche. 5,15 Uhr: Past. Winnacker. Sylvester 11 Uhr: Past. Ritter. — Krankenhauskapelle. 9,30 Uhr: Past. Althüser.

Bochum-Hamme. Kirche. 8,30 Uhr: Dr. Pannier. 10 Uhr: Past. Rausch. — Wegescheid. 10 Uhr: Past. Heyder.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. 9,45 Uhr: Past. Schmidt 2. 11,30 Uhr kein Kindergottesdienst. — Petrikirche. 10 Uhr: Past. Reckert.

Hofstede-Riemke. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Pastor Mühge. 11 Uhr Taufstunde. — Vereine. Arbeiterverein Marmelsbagen: 2. Weihnachtstag 4 Uhr Weihnachtsfeier. Jungfrauenverein 2: Montag 7 Uhr Weihnachtsfeier.

Altenbochum. 9,45 Uhr Gottesdienst: Sup. Niederstein. Die Bibelstunden und Vereinsstunden finden in der Woche nach Weihnachten nicht statt.

Weitmar. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Sassenberg. 4,30 Uhr Jugendgottesdienst: Past. Sassenberg.

Weitmar-Nord. 9,30 Uhr Gottesdienst. 10,45 Uhr Taufen. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags Vereine. 5 Uhr im Betsaale: Weihnachtsfeier der Mitglieder des evang. Arbeiter- und Volksvereins mit Kinderbescherung. In der Woche die üblichen Chor- und Vereinsstunden. Montag nachm. 7 Uhr Weihnachtsfeier im Ev. Jungfrauenverein mit Bescherung. — Dienstag 5 Uhr: Weihnacht der Kinder des Kindergottesdienstes mit Bescherung. (Die Kinder sollen frühestens 10 Minuten vor 5 Uhr vor dem Betsaale sein!)

Gerth. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Past. Leich. 11 Uhr Taufen.

Uemmingen. 9,30 Uhr: Gottesdienst. 10,45 Uhr: Kirchentaufen. 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Arbeitervereins.

Keine Einzelanzeige!

Am Weihnachtsfeste 1925 verloben sich
Mia Lienkamp, einzige Tochter des
Stadtbaurats Theodor Lienkamp, und
Studienrat **Dr. Fritz Schöne.**

Gladbeck i. Westf.
Schillerstr. 20

Bochum
Arndtstr. 11

Th. Lienkamp u. Frau Gertrud
geb. Borghorst

Fritz Schöne

STATT KARTEN.

Die Verlobung ihrer Tochter KÄTHE mit dem Prokuristen Herrn PETER WIESEN geben hiermit bekannt

August Hahnefeld und Frau
Helene geb. Bondong.

Bochum
Marienplatz 14

Käthe Hahnefeld
Peter Wiesen
Verlobte.

Weihnachten 1925.

Tussi Richter
Carl Brachmann
Prediger
Verlobte

Bochum
Cassel
2. Weihnachtsfeiertag 1925

Am 22. Dezember verschied unser früherer Inspektor

Herr
Heinr. Brinkmann

Er trat nach fast 24 Dienstjahren am 31. Jan. 1924 in den Ruhestand.

Der Entschlafene war ein pflichtgetreuer und charaktervoller Beamter, der bis ins hohe Alter seinen Dienstobliegenheiten gewissenhaft nachkam.

Wir sichern ihm für alle Zeiten bei uns ein ehrendes und dankbares Gedenken.

Bochum, den 23. Dez. 1925.

Gewerkschaft
ver. Constantin der Große.

An meinem Schaufenster darf niemand achtlos vorübergehen! Was der Herr sich zu Weihnachten wünscht, finden Sie bei

Alfred Theuer
Bochum, Bahnhofstr. 35
neben Hochbaus Lueg
Altenbochum, Wittenerstr 95

Arterienverkalkung

schnellste Beseitigung durch unsere **Bulgarische Zwiebelkur,** einzigartig im Erfolg, geruch- und geschmacklos. Jeder Leidende muß sich kostenlos über diese natürlichste und billigste Kur unterrichten. **(Monatskur nur Mk. 3.50)**

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: E 42.

Statt Karten

Elisabeth Brinkmann
Lorenz Thein
Verlobte

Witten — Bochum
Weihnachten 1925

Guter bürgerlicher
Privat-Mittag- und Abendtisch
Bongardstr. 27 1. Etg.
gegenüber dem Rathaus.

Höhere Privatschule Bochum
(vormals Engelsche Familienschule)
Gahlenschestr. 196.
Vorbereitung f. alle Klassen. Reichsverbandsexamen. Sexta—Sekunda. Religionsunterricht. Eventuell Abiturvorbereitung.
Anmeldung vormittags 9—12 Uhr.
Der Direktor: Gen. Rat Prof. Dr Looser

Privatstunden!
für Einjähriges, Obersekunda, Abitur
Pfarrer Engel, Gahlenschestr. 196
(seit 1905)

Klubsessel
kaufen Sie am besten u. billigsten in der
∴ ∴ **Spezialwerkstatt** ∴ ∴
für moderne
Klub- und Ledermöbel
Kaspar Diemel,
Hernerstr. 83 — Telefon 5141
Verkauf ab Montag, den 30. Novbr. nur noch in meinem bedeutend vergrößerten Lager Hernerstr. 83 (Hof).

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Heinrich John u. Frau
Hetti geb. Düppe.

Reyershausen b. Göttingen — Bochum

Weihnachten 1925.-

Knabeninstitut Höfinghoff
Grenfeld b. Westhofen (Westf.)
bereitet vor n. d. Lehrplan einer Oberrealschule für d. Obersekunda. Kleine Klassen, herrl. Lage, gute Verpflegung, eig. Landwirtsch. Näh. **Der Leiter.**

So billig wie in Essen sind die Möbel nirgendwo und nirgendwo gibt es so große Möbelgeschäfte. Darum ist Essen die Möbelstadt und das **Ziel der Verlobten.** Erstes und führendes Haus sind **EICK SÖHNE.**

Weihnachtsfeier
für
alleinstehende junge Männer
am Heiligabend 8½ Uhr
im Jungmännerheim, Ottostraße 14.
Eintritt frei.

Taillenkleider
Jackenkleider und Mäntel
werden bei erstklassiger Verarbeitung und tadellosem Sitz preiswert angefertigt,
A. Nagy, Damenschneider
Bochum, Brüderstraße 10.

Elisabeth Baron
Franz Stein
Verlobte

Bochum, Weihnachten 1925

Nachruf.

Nach kurzer Krankheit verschied plötzlich der kaufmännische Angestellte in unserer Versandabteilung

Herr Josef Lohre

im Alter von 27 Jahren.

Wir verlieren in dem so früh Dahingeschiedenen einen treuen Mitarbeiter, der wegen seines vorbildlichen Fleisses und seiner guten Charaktereigenschaften allseitig beliebt und geachtet war.

Ein ehrendes Andenken soll ihm stets bewahrt bleiben.

Orenstein & Koppel
Aktiengesellschaft
Bochum.



Ausstellungsräume
Westenhellweg 57, 59, 61, 63.



Möbelfabrik
Hohe Straße 128/130

ROSE & CO.
DORTMUND
Gegründet 1869

AUSSTELLUNG
von Wohnungs-Einrichtungen,
einfacher und reichster Ausführung zu zeitgemäßen Preisen
Teppiche Gardinen Dekorationen Wandspannstoffe
Zahlungserleichterung ohne Preisaufschlag

EINRICHTUNG
von Verwaltungsgebäuden Banken Geschäftshäusern
Cafés Villen Wohnräumen in künstlerischer Ausführung

Langjährig gepflegtes großes Holzlager

---

2 Jahre Garantie
Qualitätsleistung
bei niedrigen Preisen!

Das zeitgemäße Weihnachts-Geschenk.



Wetterfest Mk. 7.50
Fortschritt Mk. 11.50
Zukunft . . Mk. 14.50
Weltruf . . Mk. 18.50

ALBERT Gombertz
GELSENKIRCHEN · BOCHUM

Mein Geschäft ist ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet.

Ausbildung zum Chauffeur
erfolgt für jedermann in der
Bochumer Privat-Chauffeur-Schule
Aeltestes Unternehmen am Platze. Gegründet 1909
Wittenerstraße 108 Bochum Inh. A. Kuhnert.
Bequeme Ratenzahlung.

UFA Theater Tonhalle

Unser Eröffnungs- und Fest-Programm

bringt den größten Film des Jahres.

Varieté



Nach Motiven des Felix Holländerschen Romans

„Der Eid des Stephan Huller"

Ufa-Film

Manuskript und Regie
E. A. Dupont.

Photographie: Karl Freund.
Ausstattung: O. F. Werndorf.

Die Träger der Handlung:
Boß . . . **Emil Jannings**
Seine Frau Maly Delschaft
Das fremde Mädchen
Lya de Putti
Artinelli . Warwick Ward

Lya de Putti

2.



Im sausenden Galopp.

6 Akte mit edlen Pferden und rassigen Menschen. Wirklich, es saust im schnellsten Tempo, man wird mitgerissen, ob man will oder nicht.

3.

Der beliebte Felix in

Felix auf der Nahrungssuche.

4.

Ufa-Wochenschau. ■ **Das Neueste aus aller Zeit.**

Verstärktes Orchester
unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Alex Keid.**

Kaffee Hackert
Bochum, Hellweg 1
Diese Woche Spezialität:
Havanna-Sahne-Torte
mit Schlagsahne

Bekanntmachung.

Kostenlos teile ich jedem, der an
Rheumatismus, Ischias, Gicht, Hexenschuß oder Reißen
leidet, mit, wie ich von diesem Uebel innerhalb kurzer Zeit vollständig geheilt wurde.
Ich versende nichts, sondern gebe nur Auskunft in der Absicht, meinen Mitmenschen zu helfen.
Bitte Freikuvert beifügen.
Robert Liebetrau, Polizei-Sekretär,
Eberswalde I. M., Eisenbahnstr. 55.

fugnis des Liquidators Nacken ist beendet. Die Firma ist erloschen. H. R. B. 426.

Am 11. Dezember 1925:

a) Die Firma **Märkische Segeltuchindustrie Kleine u. Plate** in Bochum und als deren Gesellschafter Sattlermeister Wilhelm Kleine in Bochum und Kaufmann Rudolf Plate in Altenbochum. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Dezember 1925. H. R. A. 2142.

b) Bei **Großhandelsgesellschaft landwirtschaftlicher Produkte, G. m. b. H.,** Bochum: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 24. Juli 1925 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der Geschäftsführer Isidor Wolffstein in Bochum ist zum alleinigen Liquidator bestellt worden. H. R. B. 346.

c) Bei der Firma **Hamburger Kaffee-Import-Geschäft Emil Tengelmann, Mülheim-Ruhr mit Zweigniederlassung** in Bochum: Die Zweigniederlassung ist erloschen. H. R. A. 644.

Am 12. Dezember 1925:

a) Die Firma **Wilhelm Schmal** in Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Wilhelm Schmal in Bochum. H. R. A. 2143.

b) Die Firma **W. u. A. Schweers** zu Bochum und als deren Gesellschafter die Kaufleute Wolbert Schweers in Osnabrück, Anton Schweers in Bochum und Ludwig Eickmann in Recklinghausen-Süd. Offene Handelsgesellschaft seit 15. Februar 1925. Ludwig Eickmann trat erst am 1. November 1925 bei. Zur Vertretung und Zeichnung der Gesellschaft sind nur je zwei Gesellschafter gemeinschaftlich ermächtigt. H. R. A. 2144.

c) Die Firma **Auskunftei W. Schimmelpfeng in Berlin mit Zweigniederlassung in Bochum unter der Firma: Auskunftei W. Schimmelpfeng** und als deren Inhaber der Kaufmann Hans A. Schimmelpfeng in Potsdam. Gesamtprokuristen sind: Franz Tietz zu Berlin, Wilhelm Müller zu Berlin, Julius Schimmelpfeng in Berlin, Erwin Oppenberg zu Potsdam und Paul Schwarz in Berlin-Neukölln, und zwar derart, daß je zwei von ihnen zusammen die Firma zu vertreten und zu zeichnen berechtigt sind. H. R. A. 2145.

Am 14. Dezember 1925:

Bei Franz **Bender, Spirituosen- und Wein-Großhandels-Gesellschaft m. b. H.,** Bochum: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 30. November 1925 aufgelöst. Zum Liquidator ist der Bücherrevisor Heinrich Dippel in Bochum bestellt worden. H. R. B. 506.

Am 15. Dezember 1925:

Bei **Kleinwohnungsbau-Gesellschaft m. b. H.,** Bochum: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 26. November 1925 ist das Stammkapital auf 1000 Rm. umgestellt worden. H. R. B. 472.

Am 16. Dezember 1925:

a) Die Firma **A. Blumenthal u. Co.** in Bochum und als deren Gesellschafter die Kaufleute Albert Blumenthal in Bochum und Walter Moses in Köln. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Dezember 1925. H. R. A. 2146.

b) Die Firma **Hubert Overesch** zu Eickel und als deren Inhaber der Kaufmann Hubert Overesch in Kauzei. Dem Kaufmann Leo Scheffler in Bladenhorst ist Prokura erteilt. H. R. A. 2147.

c) Bei **Maschinenbau-Aktiengesellschaft Balcke,** Bochum: Die Prokura des Christian Pfeiffer ist erloschen. H. R. B. 80.

b) Bei **Rheinisch-Westfälische Zement-Verkaufsstelle, Gesellschaft m. b. H.,** Bochum: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 6. November 1925 ist das Stammkapital um 23 100 Rm. erhöht worden. H. R. B. 538.

e) Bei der Firma **„Ruhr", Telephon- und Signal-Gesellschaft m. b. H. zu Bochum, Zweigniederlassung der Hanseatischen Telephon- und Signal-Gesellschaft m. b. H.** zu Hamburg: Friedrich Dreyer und Erich Grümer sind als Geschäftsführer ausgeschieden. H. R. B. 542.

f) Bei **Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft zu Hamburg, mit Zweigniederlassung in Bochum unter der Firma: Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Bochum:** Dr. jur. Hugo Fleischmann ist aus dem Vorstand ausgeschieden. H. R. B. 295.

Am 17. Dezember 1925:

Bei der Firma **Gräf u. Co. zu Weitmar mit einer Zweigniederlassung in Eickel unter der Firma Gräf u. Co., Filiale Eickel:** Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen. H. R. A. 2111.

Am 18. Dezember 1925:

Die Firma **Emil Händler u. Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Schuh-, Kurzwaren und Lebensmitteln. Das Stammkapital beträgt 10 000 Rm. Geschäftsführer ist der Kaufmann Emil Händler in Bochum. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 16. Dezember 1925. Die Gesellschaft hat einen Geschäftsführer. Bekanntmachungen erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. H. R. B. 580.

Rundfunk-Programme
der Sendegemeinschaft Münster, Dortmund, Elberfeld
hat vorrätig, das Stück zu 10 Pfg. Ann.-Exp. **Erlenkämper & Cie.,** Kortumstraße 16.

8-10000 RM.
als **1. Hypothek** auf ein Wohn- und Geschäftshaus gesucht.
Off. unter H. 2450 an d. Geschst. d. Ztg.



Moderne lange
Ohrringe!
Enorme Auswahl in jeder Form und Qualität.
Billige Preise.
Uhren-Rave
Bochum
Bongardstrasse 28.

Lehrer sucht
4-5-Zimmer-Wohnung
gegen zeitgem. Miete. Rote Karte vorhanden. Angeb. unt. Nr. 2018 an die Gesch. d. Ztg.

2 Büro-Räume
zu vermieten bei
Dipl.-Ingenieur **E. Rau,**
Wittenerstr. 18.
Tel. 1757.

Worbsweder
Stühle und Tische
sowie eine
ant. Truhe
billig zu verkaufen.
Albrecht-Dürer-Haus
Bochum, Martenstr. 19, Ruf 3218
Buch- u. Kunstgew.

1 einschl. Bettstelle mit Matr., Wertik. u. Wandspiegel w. Platzm. b. abzug. Christstr. 45 III. l.

Gesunde Futter-Kartoffeln
sind wieder eingetroffen.
A. Barenberg
Lager Kreuzstraße.

Neueste
Sprech-Apparate
Marke
Grammophon
u. a.
Schallplatten
größte Auswahl
Musikhaus
MARKS
Bochum
Friedrichstraße 13



Pianohaus Hilger im Keramikhaus **Essen**
Alleinvertretung der Firmen:
Steinway
Blüthner
auch für Bochum.

Wer ein wirklich erstklassiges
Patent-Piano
mit Klangsteg
(Staatsmedaille Gold. Ausstellungspreise)
Flügel
oder
Harmonium
(mecha fen wi), wende sich direkt an die
Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Roth & Junius
Hagen I. W.
Bahnhofstr. 29
Filiale Berlin am Zoo.
Lieferung franko
Zahlungserleichterung.
Stimmungen und Reparaturen
Stets Gelegenheitskäufe

Empfehle
aus neuen Eingängen:
Erdbeerwein. . 1.50 Mk.
Johannisbeerw. 1.25 Mk.
Stachelbeerw. . 1.25 Mk.
Heidelbeerwein 1.25 Mk.
Kirschwein . . 1.25 Mk.
Albert Janzik
Bochum
neb. d. Christuskirche

Stühleflechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt
bei
H. Möllmann
Mühlenstraße 6
Abholung und Zustellung frei Haus

Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13. Mit Spezialgesch. a. Platz. Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochsieler,
Friseur und Perückenmachermeister. Präm. Bochum 1913.

Städt. Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen zu Bochum.

In folgenden nach den Weihnachtsferien beginnenden Lehrgängen sind noch Plätze frei:

		Wochenstunden	Schulgeld
a. Tageskurse			
1. Lehrgang	für Kochen, vorm.	10	50,— RM
2. „	„ Backen, nachm.	5	25,— „
3. „	„ vorm.	4	20,— „
4. „	„ Weißnähen	12	36,— „
5. „	„ kunstgewerbl. Handarb.	6	24,— „
6. „	„ Bügeln	4	20,— „
b. Abendkurse			
1. Lehrgang	für Kochen	3	15,— „
2. „	„ Weißnähen	3	10,— „

Anmeldungen werden nur mündlich in der Geschäftsstelle der Berufsschulen, Wittenerstr. 7 in den Vormittagsstunden entgegengenommen und zwar bis zum 4. Januar 1926.
Auswärtige Schülerinnen zahlen einen Zuschlag von 50 %.

Flügel und Pianos
Harmoniums
Kunstspielinstrumente
nur beste Fabrikate

Teilzahlung

PIANOHAUS J. MARKS
Kaiser-Wilhelm-Strasse
Friedrichstrasse 13
MUSIKHAUS J. MARKS

Sprechapparate
Marke „Grammophon"
Grosse Auswahl
Platten (neueste Aufn.)

Hackert's
Brötchen, Zwieback, Pumpernickel
stadtbekannt.
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert, Fernspr. 509
Bochum
Hauptgeschäft Hellweg 4
Zweiggeschäfte:
Friedrichstraße 3.
Brückstraße 39.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern p rompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr 9. Telefon 122



Pallabona-Puder
reinigt und **entfettet** das Haar auf **trockenem** Wege, macht schöne Frisur, besonders geeignet für **Bubikopf**
Bei Tanz u. Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen von M. 1.— an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.
Nachahmung weise zurück!

Altwohnung
mit neuem Anbau

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad und Mansarde in besserem Hause gegen rote Karte per 1. Januar zu vermieten.
Angebote unter **E. 100** an die Geschst. d. Ztg.

Fahrräder
Adler, Dürkopp, Brennabor.
Nähmaschinen
Original Victoria und Phönix.
Waschmaschinen
Miele, Schäde etc.
Herde
Küppersbusch-Fabrikate
Empfehle in bester Ausführung zu billigsten Preisen und kulanten Bedingungen.
Michael Paetgen, Am Kaiser-Friedrichpl.
Telephon 2567. Gegr. 1893

Hannov. Landwurst
prima Qualität
9 Pfd. gem. einschl. Schlack- und Cervelatwurst Mk. 15.—
frei Haus unter Nachnahme.
Gattelkau, Wurstversand **Uelzen** Hann.

Amt Bochum Süd.
Oeffentliche Mahnung.

An die Zahlung der nachstehend aufgeführten Steuern pp. wird hierdurch erinnert:

1. Grundvermögens- und Hauszinssteuern für den Monat Dezember 1925,
2. Schulgelder für den Monat Dezember 1925,
3. Fortbildungsschulbeiträge für den Monat Dezember 1925.

Am 5. Januar 1926 beginnt die kostenpflichtige Einziehung der verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren. Auf die Verpflichtung zur Zahlung der vorgeschriebenen Verzugszuschläge wird besonders hingewiesen.

Altenbochum, den 23. Dezember 1925.

Amtskasse Bochum-Süd als Vollstreckungsbehörde.

Eintragungen
in das Handelsregister des Amtsgerichts in Bochum.

Am 8. Dezember 1925:

Bei der Firma **Wilhelm Kuhne** in Bochum: Die Prokuren des Otto Bading, Otto Jansch und Emil Aechersberg sind erloschen. Den Kaufleuten Emil Hülsmann in Linden-Dahlhausen und Heinrich Kuhne in Bochum ist Gesamtprokura erteilt. H. R. A. 346.

Am 9. Dezember 1925.

a) Bei **J. Moskopp** in Bochum: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen. H. R. A. 1572.

b) Bei der Firma **Petri u. Co.** in Bochum: Kaufmann Julius Salomon ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, diese damit aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Robert Petri führt das Handelsgeschäft als alleiniger Inhaber unter der alten Firma weiter. H. R. A. 2118.

c) Bei der Firma **Märkischer Sprecher, G. m. b. H.,** Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Nacken ist beendet. Die Firma ist erloschen. H. R. B. 426.



Weihnacht.

Von Dr. W. Sauer.

„O Weihnacht, Weihnacht! höchste Feier!
Wir fassen ihre Wonne nicht
Sie hüllt in ihre heil'gen Schleier
Das seligste Geheimnis dicht."

Lenau.

Unser Zeitalter mit seiner verstandesmäßigen, technisch-materialistischen Physiognomie läßt das Gefühl nicht gelten. Und dennoch wollen wir Menschen von heute, wir, die Kinder dieses Zeitalters, Weihnachten feiern! Weihnachten — ein Fest, das sich verstandesmäßig nicht begreifen läßt. Denn dies Fest ist umwoben von geheimnisvollem Zauber; dies Fest verlangt nach der Seele des Menschen, wenn es zum Erlebnis werden soll. Und ist nicht den meisten der Menschen von heute die Seele längst gestorben? Müssen sie sich nicht bis in jene Kinderzeit zurückerinnern, um wieder etwas zu spüren von jenem Geheimnis, von jenem Wunder, das um Weihnachten gewoben ist? Und warum füllen sich uns harten Menschen von heute dann, wenn langsam, leise die Erinnerung an jene selige Kinderweihnachtsstimmung durch unsere Herzen zittert, die Augen mit Tränen? Nun — weil wir fühlen, daß uns mitten im Lebenskampfe und Lebenstrotze etwas Unersetzliches verloren gegangen ist. Was war denn der Inhalt, der letzte, der allertiefste Inhalt des Weihnachtswunders? Dies doch:

— — — meine Seele spannte
Betend die Flügel aus,
Weit über die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus!

Im süßen Duft des Christbaums, im strahlenden Licht der Kerzen, in den Gaben großer Liebe, in den Klängen der innig-schönen Weihnachtslieder und Weihnachtsgeschichte beschlich uns, gewollt oder ungewollt, bewußt oder unbewußt, das Gefühl eines sicheren Geborgenseins, ein heiliges Heimatgefühl, ein Einssein mit dem, aus dem wir sind, mit Gott!

Ist es aber notwendig, daß uns solch Glücksgefühl im Lebenskampf verloren geht? Nein, und abermals nein! Wir selbst tragen die Schuld daran, daß unsere Seelen abstumpfen. Seien wir doch ehrlich: in uns allen ohne Unterschied ist das Erlösungsbedürfnis vorhanden. In uns allen verlangt ein Etwas aus tiefstem Innern über den Alltag hinaus! Wir wollen etwas von jener Seligkeit, die uns mit dem Urgrund unseres Seins, mit Gott, wieder verbindet. Wenn wir nur zugreifen möchten! Weihnachten ist da! Die ganze Weihnachtspracht mit aller ihrer Schönheit und allen ihren alten Bräuchen entfaltet sich in reicher Fülle vor uns. Erschweren wir uns unser Dasein nicht dadurch, daß wir die Sorgen in den Vordergrund rücken, das Elend und die Not der Zeit. Es gab immer Elend und Not, immer Schmerzen und Trauer. Es ist unser Menschenlos, uns durch Irrungen und Wirrungen hindurchzukämpfen. Suchen wir vielmehr das Licht der Weihnacht zu erfassen und uns an seinem Glanze und seiner Kraft zu stärken! Und wenn wir uns dem grimmigen Leben gegenüber solche Weihnachtsfreude ertrotzen, dann wird sie auch in uns fortwirken ins Alltagsleben hinein. Auch hier kommt es allein auf unseren Willen an. Wenn wir nur wahre Weihnacht feiern wollen, dann werden sich ganz von selbst unsere Hände falten zum Gebet:

„Sei willkommen, Weihnachtslust,
Kling empor im Liede!
Freude wohn in Menschenbrust,
Auf der Erde Friede!"

Die Spieluhr.

Eine Weihnachtsgeschichte.

Von F. A. Fahlen.

Das graue Schloß, seit vielen Jahren ein Heim für alte Frauen und Männer, stand dunkel im Weihnachtsabend über der Stadt, in den hundert Stuben war leise, erwartungsvolle Unruhe, die Greise, Greisinnen und alten Ehepaare wirkten ihren Weihnachtsfrieden, hier packte einer Gaben aus, die ihm ein Enkel aus der Stadt gebracht hatte, dort schaute ein Mütterchen beglückt in die paar Lichter eines kleinen Tannenbäumchens, hier hielt ein Alter ein Glas heißen Grogs in den Händen, dort knabberte ein anderer an einem Pfefferkuchen. Wispernde, behagliche Stille war im Hause der Alten.

Nur in der letzten Zelle neben dem Turm am Ende des langen Ganges war es laut. Da wohnte der ganz verarmte, eisgraue Uhrmacher Bell mit seiner ebenso alten Frau. Es ist schwer mit ihm auskommen, sagten die Leute, und wer jetzt in die Stube sah, mußte das zugeben. Die gute verhutzelte Frau Bell saß in ihrem Korbstuhl und weinte, denn der Meister hatte ihr das Weihnachtsbäumchen aus der Hand gerissen und in die Ecke geworfen, er wollte von Kaffee, Kuchen und Grog nichts wissen, wollte sein Pfeifchen nicht rauchen und fluchte und stand mit bitterbösem Gesicht am Fenster, sah auf die Stadt hinunter, trommelte auf die Scheiben und wetterte halblaut weiter. Weshalb? Ja, das war es ja eben. Weil er fünfundsiebzig Jahre alt war, weil er nicht mehr in einem der hellen Häuser unten wohnte, weil kein Mensch sich mehr um ihn kümmerte, weil er ausgestrichen war aus der Bürgerschaft. „Weshalb kommt der Lausetod nicht und holt mich," schrie er immer den ganzen Tag, er, der früher von früh bis spät gewirkt und gearbeitet hatte. Der seine Stadt geliebt hatte, wie kein anderer, konnte sie jetzt verfluchen, weil die neue Zeit sich nicht mehr um den Uhrmacher Bell kümmerte und nichts von ihm wußte.

So alle Tage, am schlimmsten aber zu den Festzeiten. Dann war es nicht mit ihm auszuhalten, und doch hielt die gute zitterige Frau Bell bei ihrem wütigen Alten aus.

So ging eine harte halbe Stunde hin und die Frau schwieg, weil sie wußte, daß jedes Wort das Unheil doppelt mache.

Da kamen laute, bestimmte, fremde Schritte den langen Korridor hinauf und hielten vor Bells Zelle.

Es klopfte.

Zaghaft sagte Frau Bell „Herein", während der alte Meister mit verkniffenem Gesicht und zerzaustem Kraubart nach der Tür starrte.

Die Frau Uhrmacher sprang auf, so schnell sie konnte, das war ja Dr. Sebaldis, der reichste Mann der Stadt, der Besitzer des gewaltigen Eisenwerks draußen: „Ja, ja, bitte!" murmelte sie verwirrt.

„Verzeihen Sie die Störung," sagte der Herr im Pelz, auf dem verwehter Schnee zu Tropfen schmolz, und wandte sich an den Alten, der widerwillig ein paar Schritte näher geschlürft war, „ich wollte da meiner Frau ein Geschenk machen, was sie freut, habe eine alte Spieluhr entdeckt, der sie als Kind immer gelauscht hat und von der sie mir oft mit Sehnsucht erzählte, habs gefunden, schwer bezahlt, und jetzt will das Biest nicht gehen, partout nicht, ich zu allen Uhrmachern hier und zwanzig Meilen in der Runde, stochern dran, schielen hinein, schrauben hier, versuchen da, Erfolg gleich null, schließlich ist das doch der Witz, daß sie plötzlich, wenn wir unterm Weihnachtsbaum stehen und die Kinder finden ihre Sachen, anfängt zu spielen, darauf habe ich mich doch gefreut und da will das Biest nicht! Und wissen Sie, Meister, was alle Leute sagten, als sie nicht fertig damit wurden? Alle sagten sie: ja, dann gibts nur einen einzigen in der Gegend, der das noch versteht, das ist der alte Meister Bell oben auf dem Schloß!" Und nun möchte ich fragen: Wollen Sie mir helfen, lieber Meister, es soll Ihr Schade auch nicht sein!"

Das letzte hatte Bell garnicht gehört, so lauschte er noch dem Vorhergehenden nach. Seine verwilderten Züge lösten sich, eine schöne Sehnsucht kam in sein Greisengesicht, leise, wie er seit Jahren nicht gesprochen hatte, fragte er: „Wie sagten die Leute, die Uhrmacher? es gibt nur einen Einzigen, der das kann, und das ist der alte Uhrmacher Bell auf dem Schloß. So sagten sie?"

„Ja, so sagten sie," antwortete betroffen über das seltsame Gebahren des Alten der Großindustrielle.

„Mutter! Anna!" rief da Bell mit veränderter Stimme, „hörst du, ich bin noch nicht ganz vergessen, ich kann noch etwas, was andere nicht können! Hörst du, schnell, Mutter, den Handwerkskasten, setzen Sie sich, Herr Doktor, gleich ran an die Arbeit, was stören? Die Uhrmacher sollen recht behalten!"

Und nun ergriff er die Spieluhr, ein zierliches, mit einem verschollenen Tanzbildchen geschmücktes Goldkästchen, betrachtete es, schob die Brille zurecht und begann, während Mutter Anna dem Dr. Sebaldis den Pelz abnahm, die Teile auseinanderzuschrauben, das Vergrößerungsglas ins rechte Auge zu klemmen, Schraubenzieher, Kneifzangen und Pinsel zu handhaben, hier zu schrauben, dort zu kneifen, hier zu putzen, dort zu feilen. Er war zwanzig Jahre jünger geworden, lachte, erzählte aus der Zeit, als er noch angesehener Meister mit eigenem Haus und Geschäft war und das ganze Land hinauf und hinab alle unheilbaren Uhren zum Meister Bell gebracht wurden. Mutter Bell sah glückstrahlend ihrem Manne zu, sie schüttelte leise den Kopf, wenn sie der letzten Jahre gedachte und freute sich der Stunde. Und auch Dr. Sebaldis fühlte sich nicht entlangweilt, soviel Glück leuchtet aus den Augen des alten Meisters, der nun mit sicheren Handgriffen das Werk wieder zusammensetzte und versicherte: „Spielen wird es nun, bestimmt spielen, so wahr, wie ich Bell heiße, wo haben Sie den Schlüssel?" Der Doktor reichte ihn hin. Bell zog das Werk auf, drückte auf eine Feder und legte sich, wie ein Künstler, der sein Werk vollendet hat, in seinen Stuhl zurück.

Eine Weile schnurrte es leise, dann fing es an:

„Bei Männern, welche Liebe fühlen,

Sebaldis sprang auf: „Gelungen, prachtvoll haben Sie das gemacht und in einer knappen halben Stunde. Aber nun fort!"

„Nein," sagte da Bell mit leisem Vorwurf, „erst das zweite und dritte Stück!" und rückte wieder am Hebel.

Da begann es:

„Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht,
Pflücket die Rose, eh' sie verblüht!"

Sebaldis, der sich wieder gesetzt hatte, lauschte versonnen, da rückte der Meister die Feder auf den letzten Gang, und leise und süß, wie von einem fernen Kinderchor klang es:

„Stille Nacht, heilige Nacht!"

da senkte Bell die Stirn und barg sie in der Hand.

Doktor Sebaldis legte einen schönen Weihnachtsdank auf den Tisch, nahm seine Spieluhr und, als wäre es ein Traum, hörten die Beiden seine festen Schritte im Gange draußen verklingen.

Da hob Meister Bell den Kopf, sah seine alte Frau Anna an, lächelte und sagte: „Mutter, Anna, die Leute sagen, ich bin der Einzige, der das kann, hörst du, der Einzige! So, Mutter, nun sei wieder gut, hol den Baum aus der Ecke und steck die Lichter auf!"

Und Mutter Anna ging unter Lachen und Weinen und stellte, während der Meister das Handwerkszeug sorgsam fortpackte, den kleinen grünen Baum wieder auf den Tisch.



Draußen die Leere

Von Gustav W. Eberlein.

Es ist so viel Leere draußen,
Kälte und Traurigkeit,
als wären die Menschen der Sonne
im Wege mit ihrem Leid.

Da flüchten wir unsere Herzen
an unseren stillen Herd.
Es ist eine Welt voll Liebe
das Glück im Winkel uns weit.

Wir haben unserer Seelen
Frühling aufgetan
und gläubig zünden wir wieder
die Weihnachtskerzen an.

Weihnacht im Süden.

Von Gustav W. Eberlein (Rom).

Auf die Frage nach den ortsüblichen Weihnachtsgebräuchen antwortet der Römer kurz und bestimmt, mit einer gewissen beschleunigten Mundwässerigkeit:

„Aal. Kapaun. Kuchen."

Das gilt, mit einigen lokalen Schattierungen und Zutaten, für ganz Italien. Mit Essen, Trinken und Lärm feiert der Südländer alle Feste und die Quantität der natürlichen Lustbarkeit ist der beste Wertmesser für die Bedeutung des Tages. Je weiter wir uns von der Natur entfernen, um so mehr öffnet sich das Reich der Seele, um so stiller, verinnerlichter wird in Weihestunden der Jubel. Man könnte auch vielleicht Natur mit Kindheit gleichsetzen und dann versteht man noch leichter, warum den Kindern des Südens und der Sonne das Siegesfest des Lichtes weniger zu sagen hat als uns in Frost und Schnee Erwachsenen. Je weiter nach Süden, desto höher und heiterer der Himmel, desto weniger Bedürfnis nach einer heimeligen, auch von innerlicher Wärme durchschwingten Stube.

Ist es nicht so, daß wir erschüttert schauen in den Schein der Kerzen, während die Kinder Lärm machen und nach guten Dingen greifen? Wo der tiefere Sinn steckt, der Südländer fragt nicht und braucht nicht danach zu fragen, er auf jeden Fall ist der Beschenkte. Ergo bibamus . . .

Das nordische Christkind mag wissen, wo alle die Aale herkommen. Das glitzert und glitschert, als sei an Ort und Stelle, gleich auf dem Marktplatz selber der große Fischzug erfolgt. So stürmisch ist der Andrang der einkaufenden Familienväter (in Italien geht der Herr zu Markt, wie er auch die Ehre, in der Oeffentlichkeit die Kinder hüten zu dürfen, für sich in Anspruch nimmt), daß die Stände und Buden die ganze Nacht hindurch feilbieten. Und bis zu den Knien sitzen die

Bergen türmen sich die Riesenbomben des panettone, des traditionellen Kuchens, einer Art Gugelhopf, der sich besonders von Mailand aus in Lawinen über die Halbinsel ergießt. Es wäre aber ungerecht, zu behaupten, das ganze Lebensmittelgebirge werde an einem Tage vertilgt, o nein, so asketisch darf man Weihnachten nicht feiern. Der festfrohe Römer will nicht nur am 25. Dezember sein Huhn im Topfe haben, sondern jeden Tag, bis zur Befana, am 6. Januar. So lange dauert doch die angenehme Angelegenheit!

So lange sagen daher auch die Tannenbäume auf den Straßen: Nimm mich mit! Etwas fremd nehmen sie sich ja aus, importiert, man wußte es bisher garnicht anders, als daß sie wie andere exotische Gewächse auch mit dem Wurzelballen verkauft werden. Wer einen Garten hatte, konnte sie nach dem Fest einpflanzen und in der Sommerglut eingehen sehen wie Palmen in Londoner Gasthofkübeln. Daher sind findige deutsche Köpfe auf den Einfall gekommen, einen Teil des Schwarzwaldes kurzerhand nach Rom auf das Pflaster zu verpflanzen, ohne Wurzeln. Die Christbaumständer aber fehlen noch. Gott, was tut's! Die Papierrosen und Orangen, die man dranhängt, trägt auch ein krumm stehender Baum. Unendlich geschmacklos steht so mancher Sproß nordischer Waldesherrlichkeit nun zwischen Trichtergrammophon und unsagbaren Hausgreueln. Waldweben und Weihnachtsweben, der Italiener, der blindlings alles abholzt und jeden Buchfink niederknallt, versteht es nicht. Er hat das nicht, was wir ein gemütliches Heim nennen, er kehrt dem Christbaum also bald den Rücken und geht aus. Was aber soll man in der Osteria oder bei Bekannten anderes tun als gut essen und trinken?

Tombola spielen! Vier Familien tun sich in der Regel dazu zusammen. Außerdem gibt es große Tombola und Glückshäfen bei den zahlreichen öffentlichen Weihnachtsfeiern der Wohltätigkeitsvereine. Und auch die vielen, vielen Krippen in den Kirchen locken zum Ausgang. Die Kinder springen die riesige Freitreppe zu Santa Maria in Aracoeli hinauf und halten dort von einer Kanzel aus Ansprachen an das wundertätige Bimbo, das santissimo bambino.

Und dann werden im Lateran die Köpfe der Apostelfürsten ausgestellt und dann kommt Sylvester und erklingt der ambrosianische Lobgesang und dann capod' anno, Neujahr, und schließlich die Befaa', Die Befana, die erst das richtige Weihnachtsfest der Kinder, mit unzähligen Geschenkbuden und einem unübertrefflichen Lärm auf der uralten, zirkushaften Piazza Navona. Da werden die Zuckerstengel vor aller Augen aus bunten Fladen gedreht, da gibt es alle Neuerungen der französischen und deutschen Weihnachtssitten, die man zu den heimischen hinzugenommen hat, um die Sache in die Länge zu ziehen.

Das kirchliche Rom aber wird den Weihnachtsabend dieses Jahres mit strahlendem Glanz und historischem Zeremoniell feiern: am 24. Dezember steigt der Papst in die Peterskirche herab und schließt die heilige Türe. Das heilige Jahr ist zu Ende. Wer wird es sein, der nach 25 Jahren die kostbare Kelle vertauscht mit dem öffnenden Hammer?

Schinef'sche Weihnachten.

Ein lustiges plattdeutsches „Seemannsgarn", das in diesen Weihnachtstagen besonders willkommen sein wird, wird in der Hamburger Zeitschrift „Quickborn" mitgeteilt: „Wi leegen domols mit unf' Schipp in Hongkong un wulln ok geern 'n beten Wihnachten fiern. Ober mit den Dannbom harr dat man 'n Hoken. De Dinger kann 'n dor jo nich eenfach so op de Strot keupen. Na, toletz kreegen wi doch een'n. Blot he kunn de Hitt nich orntlich af. As wi em eerst in unf' Meß harrn, droffen wi em nich tovcel ansteuten, denn russel he man so, so dreug weur he. Schod't ober nicks; Hauptsok weur, he heul den 'n Wihnachenobend noch ut. Dat sull jo nu ok all 'n beten fierlich mokt warden. Wi droffen vorher gor nich rin, de tweet Offizier, as Meßvorstand, harr dat all' in de Reeg brocht, un wi mussen so lang'teuben, bet he uns rinleet. Wi seeten an Deck und smeuken un drünken noch 'n lütten. Toletz keek de tweet Offizier noh de Klock un seh: „Nu is't woll so wied!" Denn reup he unsen Meßboy, dat weur 'n Schinef': „Goh mol dol. un steek den Boom an!" De Jung lickt em an un seggt: „Me no sabby!" Unf' Tweet verklort em dat noch op sien Ort Engelsch: „You make light over all the tree, sabby?" De Jung geiht jo los un kummt no'n lütt Tieb wedder. „Second officier", seggt je, „big fire have got!" Na, is godd! Wi sitt noch 'n Ogenblick un willt denn dalgohn. Der kummt de Schinef' all wedder antolopen mit ganz grote Ogen: „Second officier, velley, velley, big fire have got!". Dor ward wi den Broden so all rüken un rin in de Boob! De Bengel hart warraftigen Gotts den ganzen Boom ansteken! Dreug weur he jo, un de Holtwän'n vun de Meß weuren ok glik mit anfungen: 't weur all' swatt brennt. We hebbt bannig schimpt, ober de Boy kunn dor ok wieder nicks vor. De Schinesen hebbt dat jo an die Mod', wenn se wo intreckt un so, denn brennt se erst de beusen Dübels ut mit allerhand Füerwerk. Ober so dull mokt se dat ok nich grod. He dach wull, dat mutt so bi de Witten. Jä, wat versteiht so'n Schinef' vun Wihnachen!"

Englischer Weihnachtshumor.

Mißverstandene Frage. „Entschuldigen Sie, werter Herr, ich sammle für unsere Weihnachtsbescherung für arme Leute. Was machen Sie mit Ihren alten Sachen?" „Was ich mit ihnen mache? Ich bürste sie jeden Abend sorgfältig und lege sie zusammen und am andern Morgen ziehe ich sie wieder an."

Das schwierige Amt. Die Neuverheirateten hatten sich einen Truthahn zu Weihnachten gekauft, und da der junge Ehemann der Aufgabe des Zerschneidens des großen Vogels noch nicht gewachsen war, so wollte ihn seine Frau darauf vorbereiten und zeigte ihm auf einer Zeichnung in ihrem Kochbuch die punktierten Linien, an denen das Messer entlanggeführt werden sollte, damit er vor den Gästen keine Unehre einlege. Die Gäste waren versammelt, der Truthahn stand auf dem Tisch, aber der Hausherr war ratlos. „Warum schneidest du denn den Truthahn nicht auf?" fragte seine Frau ängstlich. „Ich möchte schon", sagte er stotternd, „aber ich kann keine von den punktierten Linien finden."

Unter dem Mistelzweig. Sie finden sich unter dem Mistelzweig am Weihnachtsabend, und sie sagte errötend: „Sie sind der erste Mann, der mich küßt." „Dann müssen Sie aber brieflich Unterricht genommen haben", erwiderte er. „Denn Sie benehmen sich garnicht wie ein Anfänger!"

Feierstunden

Die singende Krippe.

Eine Weihnachtslegende von **Wilhelm Lennemann.**

Joseph, der Zimmermann von Nazareth, hatte durch stille Güte und weise Frömmigkeit die Liebe der jungen Marja gewonnen. Sie war über ihn gekommen wie das goldene Abendleuchten eines schönen Sommertags, und nun glühte sie in seinem Herzen und machte ihn glücklich und froh. Er freute sich des sonnigen warmen Abends, der seinem Alter werden sollte, und traf alle Anstalten, die Hochzeit recht bald und feierlich zu begehen. Und wenn er an dem Hausrate arbeitete, schaute ihm Maria wohl häufig zu mit seltsam verträumten Augen, die da auf ein Wunder warteten, und die voll heimlichen und süßen Sehnens waren.

Da gebot ihm Gott in einer Nacht im Traume: Gehe hinauf in das Gebirge und schlage die schlankste und edelste Tanne und bereite sie zu einer Wiege, denn du wirst ihrer bald bedürfen! —

Joseph lächelte beglückt — und erschrak dann doch. Und wunderliche Gedanken bewegten seine Seele. Wie sollte... und der Tag war doch noch fern....

Aber er tat doch, wie Gott ihm befohlen, und schritt in der Frühe des kommenden Tages das Gebirge hinan bis zu seinem Gipfel. Da stand abseits von den andern eine Tanne, den Winden und dem Willen Gottes anheimgegeben, tief wurzelnd in der raunenden Erde und strebend zu wehenden Wolken. Tau und Sonne fielen auf sie und die Stürme sangen in ihrer Krone.

Joseph hob seine Axt und schlug in den Baum; ein Zittern durchlief ihn bis in Nadel und Spitze. Hieb auf Hieb traf das weiße Holz, daß es in harten Spähnen absplitterte. Und aus dem Beben und Zittern der Nadeln und Aeste ward ein leises wehendes Klingen und ein dunkles Raunen hob in dem Stamme an, und da waren Worte und war ein Sang:

Muß dulden nun und enden,
Und tu's von Herzen gern;
Schon quillt aus Gottes Händen
Der Weisen Wunderstern.
Des sollt ihr fröhlich sein!
Halleluja! —

Joseph ließ die Axt sinken und hörte erstaunt auf den singenden und klingenden Baum. Aber er brachte keinen Sinn in die Worte und wußte nicht, was der Weisen Wunderstern bedeuten sollte. — Soviel nur glaubte er zu verstehen, daß da ein Wunder anbreche oder noch kommen werde, dem dieser Baum diene. Und selbst aller Wunderlichkeit vollvoll schritt er seinem Hause im Tale zu.

Da ward die Tanne zur Mühle geschleift und zersägt. Und bald stand Joseph vor den Brettern, und maß und schnitt, daß eine rechte Wiege daraus werde, wie sie einem Erstgeborenen zukommt.

Und Marja saß da und sah auf ihn und sein Tun, aber da war keine Frage des Staunens und Verwundertseins; mit sinnenden Augen sah sie über ihn hinweg in Weite und Dunkel, als warte sie, daß alle Himmel aufbrächen und Drang und Sehnsucht mit gnadender Fülle übergössen. — Und Joseph sah sie an — und plötzlich erschrak er und ein törichter Gedanke stand versuchend in ihm auf. Und wieder nach Tagen, da sein Hobel glättend und spielend über die Bretter strich, siehe da hub wieder ein feines und leises Singen an, und war ein heimlich Jauchzen und Jubilieren, und das Brettleyn ward zu einer klingenden Geige, die sang:

Sollst deiner Lust nicht wehren,
Marja, die reine Magd,
Wird euch ein Kind beschereu,
Davon Jesaja sagt:
Des sollt ihr fröhlich sein,
Halleluja! —

Wieder hielt Joseph mit Hobeln inne und lauschte dem klingenden und singenden Holze. Seine Augen waren nicht froh, die sahen dunkel und schwarz darein. Und die bösen Gedanken in ihm wuchsen mächtiger denn je zuvor. Und ein Entschluß stand versuchend in ihm auf: dem Kinde, das da kommen sollte, wollte er nicht in Torheit und Verblendung die Wiege bauen! Soweit gingen seine Güte und Liebe nicht. — Aber war denn da wirklich ein Wille und eine Absicht Gottes mit dem Kinde, dann würde er in seiner Allmacht und Weisheit, seine menschliche Verirrung vorsehend, schon wieder einer göttlichen Ordnung einfügen. Und rasch entschlossen schlug er die Wiegenbretter zu einer Krippe zusammen, und da den folgenden Tag ein judäischer Viehhändler durch das Städtlein zog, verkaufte er sie ihm. Und wartete nun von Tag zu Tag, daß das Wunder sich löse.

Das war die Zeit, daß ein Gebot des römischen Kaisers ausging, und jeder Mann sich schätzen ließ in seiner Stadt. Maria und Joseph aber zogen nach Bethlehem, dieweil sie vom Hause Davids waren. Und sie wohnten in einem Stalle, da alle Herbergen überfüllt waren. Und in diesem Stalle gebar Marja ein Kindlein. Und niemand war bei ihr denn Joseph und die Stille der Nacht, die voll blinkender Sterne war. — Joseph aber suchte in dem Stalle, wohin er das Kindlein legen könne. Aber da war nichts, denn eine vergessene Krippe. Da hinein tat er von dem Stroh und legte das Kindlein darauf.

Und da er nun da stand und schweigend auf das Kindlein sah, das in einem seltsamen Lichte glänzte, war ihm, als hebe und wiege die Krippe im leisen Takte hin und her und war da wieder ein Singen wie von Engelsstimmen

Die Himmel all in Gnaden
Singen Kyrieley.
Von Adams Schuld und Schaden
Seid ihr nun worden frei,
Des sollt ihr fröhlich sein,
Halleluja! —

Und das Kindlein lächelte ihn in wissendem Verstehen an und Maria lag da in Seligkeiten gebettet. Und immer die Krippe wiegte und sang.

Da quoll es heiß und ängstlich in Joseph auf und mit einem Male hielt er die singende Krippe und fühlte und sah über das seitliche Querholz ... Da war seine Hausmarke, die er in das Holz geschlagen, das war die Krippe, die zur Wiege bestimmt und damit er Gott versucht hatte.

Da warf es ihn schütternd und schluchzend in die Knie, und in Demut und Gehorsam legte er sein störrisch Herz der Weisheit Gottes zu Füßen, und jede seiner heißen Tränen war ein Gebet.

Und die Krippe mit dem lächelnden Kinde wiegte und sang und Marja lag in goldnen Seligkeiten, und ein Stern stand im Osten auf und zog seine Bahn und hielt in leuchtendem Glanze über dem Stalle der Wunder und Offenbarungen Gottes.

Heimkehr.

Von **Hans Mitteweider.**

Lautlos sanken die weißen Flocken herab, zu Tausenden und aber Tausenden, ohne sich ablenken zu lassen — sie wußten, daß sie eine ernste Pflicht zu erfüllen hatten — es schien wenigstens so.

Es war Christabend, und da darf doch der leuchtende, glitzernde Schnee nicht fehlen. Wie sollen die Jungens denn am Morgen ihren funkelnagelneuen Schlitten proben können?

An dem Eingange der engen Gasse stand ein einsamer Mann, regungslos, daß der Schnee ihm schon eine hohe Flaummütze auf den Kopf gesetzt hatte, daß er ganz aussah wie der Heilige Niklas selber — bloß der lange, weiße Bart fehlte.

Er stand regungslos an dem Laternenpfahl, dicht neben dem Briefkasten, den zollhoch schon der Schnee deckte. Nichts an dem Manne lebte als die Augen. Ihre Blicke irrten immer wieder nach dem Häuschen, dessen Holzläden ja geschlossen waren, aber sie hatten kleine Herzen, die in das Holz geschnitten waren, und diese Herzchen brannten in stiller, weißer Glut, als wären sie voller Liebe, die sie nun ausstrahlen müßten in die finstere Nacht — in die Weihnacht, wo doch die Liebe umgeht und zu beglücken sucht —

Ja, diese lichten, strahlenden Herzchen in den Holzläden hatten es dem einsamen Manne angetan, daß er nicht fort konnte von dem Laternenpfahl, daß er hinüberstarre, bis die Augen schmerzten und Tränen aus ihnen rannen, immer eine nach der anderen —

„Ach!" seufzte er. Dann ward er wieder stumm. Und zuckte jäh zusammen, als drüben ein Geräusch erklang —

Die Haustür ging auf, langsam, als wolle sie nicht, daß jemand in dieser Nacht auf die Straße laufe — und gleich gar nicht das kleine Mädchen, das sich nun mühsam durch den schmalen Spalt quetschte, vor dem tiefen Schnee erschrak und dann doch die paar Stufen herunterkam — auf die Straße — gerade auf den Laternenpfahl zu, neben dem der Briefkasten war.

Denn einen Brief hatte die Kleine in der Hand, und sie hatte es eilig, denn sie ließ sich nicht aufhalten, und der Mann am Pfahle rührte sich nicht, als er sah, wie sie auf ihn zukam.

Sie reckte sich, konnte den Schlitz des Einwurfes nicht erreichen — schaute sich hilflos um —

Da war der Einsame bei ihr. Sie erschrak gar nicht, weil er so plötzlich da war.

„Bitte," sagte sie, „tu den Brief in den Kasten!"

Da nahm er den Brief und wollte ihn in den Schlitz stecken, aber es war keine Marke darauf. Er wollte sie fragen. Da las er die Aufschrift, ungelenke Buchstaben, schief die Zeilen —

„An den lieben, lieben Weihnachtsmann!"

Ein Laut wie ein Schluchzen entrang sich dem Manne, aber er beherrschte sich.

„Ist denn der Weihnachtsmann nicht zu dir gekommen, daß du an ihn schreiben mußt?" fragte er und hob die Kleine auf den Arm, schaute ihr ins Gesicht, das sie zu ihm hob — aber er hatte das seine gesenkt, daß es im Schatten war —

„Doch — er ist da — — aber Mutti weint —"

„Warum denn?"

„Vati ist nicht gekommen. Mutti sagt, er müßte zu Weihnachten da sein, dann bliebe er bei uns — und da habe ich den Weihnachtsmann schnell erinnert. Mutti sagt, er hätte so viel zu tun, daß er leicht was vergessen könnte — Denkst du, er wird uns Vati noch schicken?"

„Wenn du richtig seinen Namen geschrieben hast!"

„Freilich! Georg heißt er —"

„Georg!" murmelte der Mann und erbebte —

„Und du? Wie heißt du, Kind?"

„Lotti Wegner. Ich bin vier Jahre alt —"

„Lotti Wegner!"

Wie ein Hauch klang es —

„Steck den Brief in den Kasten, Onkel, ich muß heim, Mutti weiß nichts —", drängte die Kleine.

„Ich trage dich hin —"

Und er tat, als stecke er den Brief hinein, aber er behielt ihn, er mußte doch lesen, was sie schrieb —

Lottchen merkte es nicht, sie plauderte allerlei. Sie standen vor dem Häuschen, er wollte sie sorgsam niedersetzen —

Da ward die Tür aufgerissen, ein Licht leuchtete in das Schneetreiben, beleuchtete den Mann und das Mädelchen —

„Georg! Georg!", schrie die Frau auf, die das Licht hielt.

Da sank er vor ihr nieder, umklammerte sie —

„Bertha!"

Sie aber zog ihn empor, faßte seine rechte Hand und sagte zu ihrem Töchterchen —

„Lottekind —"

Sie wollte es sagen, aber Tränen erstickten ihre Stimme.

„Vati ist da!" würgte sie heraus.

„Vati!" jauchzte die Kleine — „Ach, ist der Weihnachtsmann gut! Vati ist da, er hat ihn geschickt —"

Und jubelnd zog sie ihn in die Stube, wo der Christbaum feierlich brannte, wollte ihm zeigen, was Sant Niklas ihr beschert hatte —

Aber Vati hielt Mutti umschlungen, sie schauten einander an, lange.

Dann küßte sie ihn.

„Und nun laß uns nicht mehr davon reden, Georg," sagte sie.

Sie zog ihn zu dem Stuhle, der auf ihn gewartet hatte, vier Jahre fast — so lange, wie er büßen mußte hinter Eisengittern —

Und nun war er heimgekommen — heim — in der Christnacht!

✱ ✱ Weihnachtsgebet. ✱ ✱

Von **Heinrich Diers.**

Der du uns're Zuflucht für und für,
Aus der Tiefe rufen wir zu dir,
Aus der Tiefe, Herr, der deutschen Not:
Scheuch die Nacht ums Morgenrot!

Sieh dein Volk, es irrt in Finsternis;
Durch die Herzen schwerttief geht ein Riß;
Durch die Herzen blutrot fährt ein Brand:
Bruder löst vom Bruder seine Hand.

Herr der Höhen, schau uns gnädig an;
Gib uns Frieden, lös der Zwietracht Bann;
Gib uns Frieden, mach vom Haß uns rein;
Laß den Bruder wieder Bruder sein!

Tröster du und Zuflucht für und für,
Aus der Tiefe rufen wir zu dir:
Sei du uns'res Vaterlandes Hirt;
Bleibe bei uns, daß es Morgen wird!

Sizilianische Weihnacht.

Von **O. Kaschnbowski.**

Um die Weihnachtszeit herrscht auf Sizilien in den Häusern und auf den Straßen ein geschäftiges Leben, an dem sich groß und klein, arm und reich beteiligt. Dabei handelt es sich aber nicht um die Vorbereitungen für die Weihnachtsgaben und den Weihnachtstisch. Deutsche lichthelle Weihnachtsbäume, deutsche Weihnachtshoffnung in Kinderherzen und deutscher Weihnachtsjubel auf Kinderlippen sind auf Sizilien unbekannte Dinge. Dazu fällt die Bescherung der Kinder schon in den ersten Tagen des Novembers und findet nach uraltem Brauch am Allerseelentage statt.

Auf Sizilien begegnet man einer merkwürdigen Anschauung, die sich in keinem anderen christlichen Lande findet und unmittelbar dem römischen Heidentum entstammt. Nach altrömischem Volksglauben verwandeln sich die Seelen der verstorbenen Familienangehörigen in schützende Genien, denen man noch heute hier und da einen Kultus widmet. Dies sind die Laren, deren Altäre und kleine Statuen man zahlreich in Pompeji ausgegraben hat. Der gleiche Glaube herrscht noch heute ziemlich allgemein auf Sizilien. Wenn dort der Allerseelentag (2. November), das Totenfest herannaht, so bitten die Kinder ihre Eltern, diese den „guten Geistern" ihrer toten Verwandten zu empfehlen. Unartigen Kindern wird gedroht, daß jene toten Genien ihnen nichts bringen werden. Unter Furcht und Hoffnung mit geheimem Grauen legen sich die Kleinen am Abend des 1. Novembers ins Bett. Die ärmeren hängen irgendwo einen Strumpf, die Reicheren einen Korb auf, damit ihnen die Seelen in der Nacht Gaben hineinlegen. Am Morgen des 2. Novembers laufen die Kinder zu den Strümpfen und Körben und siehe da, allerlei kleine Gaben finden sich darin, andere wertvollere sind hier und da versteckt, werden aber von den Kindern bald gefunden. Diese Geschenke nennt man auf Sizilien „cose di morti", daß heißt „Dinge der Toten".

Was vor Weihnachten die großen und die kleinen Hände am meisten in Anspruch nimmt, ist die Herstellung der „Krippe". Gemeint ist die figürliche Darstellung der Weihnachtsgeschichte, die bei den Reicheren mit allen Figuren und dem landschaftlichen Zubehör oft ganze Säle ausfüllt. Wer könnte alle die Dinge aufzählen, die zu einer anständigen „Krippe" gehören und die man in Palermo in den verschiedensten Größen und in mehr oder weniger großen Vollendung kaufen kann? Es gibt in Palermo Straßen, die von dieser Industrie ihren Namen tragen, beispielsweise die Bambinostraße, die deshalb so genannt wird, weil die meisten Bewohner aus verschiedenen Stoffen und in verschiedenen Größen den Bambino (das Jesukindlein) herstellen.

Eine „Krippe" ist in erster Linie eine künstlerische sizilianische Gebirgslandschaft mit allem Zubehör. Die Landschaft ist aufs reichste belebt, und jeder hat die Freiheit, bei ihrer Zusammenstellung seine Erfindungsgabe zu zeigen. Vorn in einer Höhle ist als das Ziel derjenigen zu denken, die mit ihren Körben voll Gaben über die Berge ziehen. Die letzten neun Tage vor Weihnachten nennt man auf Sizilien „La Novena", und kaum hat diese begonnen, so zeigt sich auf den Straßen in Palermo ein eigentümliches Schauspiel.

Seit vielen Jahrhunderten und bis auf den heutigen Tag gibt es dort eine Genossenschaft blinder Sänger, deren Angehörige ihre eigentümlichen, vielfach rezitativartigen Weihnachtslieder mit Violinbegleitung vortragen. Der blinde Sänger hat als Führer einen sehenden Genossen, der mit ersterem beim Vortragen dieser Lieder abwechselt, und solche Paare erblickt man vor den Häusern, wo sie zunächst eine Probe ihrer Kunst hören lassen. Nicht lange dauerts, so schaut die Herrin des Hauses zum Fenster hinaus und gibt das Zeichen, daß fernere Vorträge angenehm sein werden. Man hat also, wie in Palermo der Volksausdruck lautet, die „Novena" angenommen, und zum Zeichen davon wird jenes Haus von dem Sängerpaar mit einem schwarzen Kohlenstrich gekennzeinet. Vor diesen Häusern erscheinen nun die Sänger täglich einmal und tragen jedesmal seine bestimmte Anzahl von Versen, von einem der vielen, meist uralten Lieder vor.

Endlich ist sie da, die ersehnte Nacht mit all ihrer Lust und alle ihrem Genuß, aber eine stille Nacht ist es nicht, vielmehr eine so lärmvolle wie keine andere im ganzen Jahreslauf. Wo Freude herrscht, da muß auch Lärm sein, so meint der Südländer und deshalb kracht und prasselt Feuerwerk die ganze Nacht hindurch. Kein Gesunder denkt daran, sich zur Ruhe zu begeben; denn auch in den Häusern tobt lärmvolle Freude, teils beim Spiele teils beim Mahle. Mit längerer Unterbrechung folgen mehrere Gänge aufeinander, im übrigen aber nimmt das Spiel die Zeit in Anspruch. Kartenspiele aller Art, Lotteriespiele verschiedener Gattung, sind in Gebrauch und bei Reichen und Armen, bei Hohen und Niedrigen spielt man nicht etwa um Geld, sondern um Nüsse. Dieser Brauch beherrscht ganz Sizilien. Während die Alten spielen, sind die Kinder nicht müßig; auch sie spielen, und zwar ebenfalls um Nüsse. Ihr Spiel ist uns nicht unbekannt. Es handelt sich dabei um das Erraten der Zahl Nüsse, welche die kleine Hand umfaßt, oder es ist das bekannte Spiel: „Gleich oder ungleich?"

Gegen Mitternacht ertönt feierlicher Glockenklang und ruft zur festlichen Messe in die Kirche, wo selten allerlei dramatische Szenen fehlen. Ueberall wird alsdann ein auf Heu und Stroh in der Krippe liegender Bambino enthüllt und der andächtigen Menge gezeigt; anderswo erblickt man nach Wegziehen eines Vorhanges die Krippe, an der die Hirten, von lebenden Personen dargestellt knieen, wieder anderswo werden vor der Krippe kleine Vorträge und längere Dialoge gehalten, ähnlich, wie die sogenannten Kinderpredigten in der Kirche S. Maria Araceli zu Rom.

Bis auf den heutigen Tag hat sich ferner in einigen Orten ein seltsamer Brauch oder vielmehr Mißbrauch erhalten. Man geht um Mitternacht in die Kirche, nimmt dorthin allerlei Eßwaren wie Kuchen, Nüsse usw. mit und verzehrt letzteres ungeniert in der Kirche. In ihr verweilt man kurze Zeit, besucht eine Weinschenke und kehrt darauf in die Kirche zurück. Dieser Mißbrauch war schon vor Jahrhunderten allgemein und wurde von den Synoden allezeit nachdrücklich bekämpft, dennoch ist er bis heute nicht vollständig ausgerottet.

Vom Weihnachts-Karpfen.

Wenn heute der Karpfen schon lange traditionell als festliches Essen auf der Weihnachtstafel so mancher Familie immer wieder erscheint, so hat es doch verhältnismäßig lange gedauert, bis dieser leckere Fisch von seiner angeblichen Stammheimat des Schwarzmeeres zu allen Völkern Europas gekommen ist. Urkundlich wird der Karpfen erst im Jahre 1076 als ein Klosterfisch am Bodensee erwähnt, während er noch zwei Jahrhunderte später in Nordfrankreich völlig unbekannt gewesen sein soll. Altpreußen ward dieses Genusses erst 1769 teilhaftig, Amerika gar erst seit 1850. Heute streitet sich die Donau mit dem Rhein, der Rhone, der Seine und mit vielen anderen kleinen Flüssen, wer die besten Karpfen hervorbringt. Ein erfahrener Koch weiß sogleich zu sagen, ob es sich um einen Fluß- oder Teichkarpfen handelt. Der erstere hat mehr eine ins Gelbliche, der letztere eine ins Grünliche oder gar ins Schwärzliche spielende Farbe. Um im Farbigen zu bleiben, so führt uns die bekannte Redensart von der „blauen Karpfen-Seligkeit" zu der Zubereitung, wobei der Milchner dem Rogner vorgezogen wird. Der Rogner darf sich brüsten, sogar poetisch besungen zu sein, und zwar von Heinrich Seidel in dem Gedicht „Das Huhn und der Karpfen", allwo er sich gegen das Geschrei der Hühner anläßlich des Eierlegens also tadelnd ausläßt:

„Da sprach der Karpfen: „Ei!
Alljährlich leg' ich 'ne Million
Und rühm' mich des mit keinem Ton;
Wenn ich um jedes Ei
So kakelte, mirakelte, spektakelte —
Was gäb's für ein Geschrei!"

Belichter als der blaue Karpfen ist aber zu Weihnachten der in Bier gekochte, wobei des öfteren insofern arg gesündigt wird, als man zu schweres oder gar bitteres Bier verwendet, dem eine Zwiebel, zwei Lorbeerblätter, ein Kräuterbündel, Salz, Pfefferkörner, Nelken, ein Stück in Mehl gerollter Butter, eventuell dazu ein Stück aufgeweichten Honigkuchens und einige Rosinen die schmackhafte Brühe zu geben haben. Weniger bekannt ist die sogenannte Art a la Bourguignonne, bei der an die Stelle des Bieres eine Flasche Burgunder zu treten hat, der etwas Thymian und Basilicum die pikante Note zu geben haben, während die in Mehl gerollte Butter mit etwas geriebener Muskatnuß, einer gehackten Sardelle und einem Löffel Kapern das Spezifische zur sämigen Sauce beiträgt. Den Karpfen zu backen, entspricht mehr englischer oder auch französischer Sitte; eine Sardellen-Sauce paßt noch am besten hierzu. Karpfenmilch als Austern frisiert, ist ein Scherz, auf den selbst bessere Feinschmecker gern hereinfallen werden; man muß nur einige alte Austernschalen bei der Hand haben, in denen diese Delikatessen, fein rund geschnitten, mit gebutterter Semmelkrume und Parmesankäse bis zur bräunlichen Kruste überbacken werden. Da Weihnachten das Fest der kleinen wie der großen Kinder ist, kann man sich solche Spielerei wohl gefallen lassen. Jedenfalls — guten Appetit, einerlei in welcher Form auch der Weihnachtskarpfen serviert werden möge!

Turnen / Sport / Spiel.

Der Fußball an den Festtagen.

Der „Unentwegte" des Lederballes hat auch an den Festtagen Gelegenheit, sich seines Sportes zu erfreuen. Wenngleich auch die Liste nicht die Anzahl der Treffen aus früheren Jahren aufweist, so ist die Ausbeute doch gut und abwechselungsreich. Wir wollen hoffen, daß nun der Wettergott endlich einmal ein Einsehen mit den Sportlern hat und uns für die Festtage gutes, beständiges Wetter serviert.

1. Weihnachtstag.

Germania 06 — Langendreer 04.
Tus/V. f. B. Werne — Langendreer 07.

Auf eigenem Platze stellt sich die Germanenelf den Langendreerern zum Kampf. Beide Mannschaften sind zurzeit sehr spielstark und in etwa auch als gleichwertig zu betrachten. Wir warten daher einmal ab.

Eine Kombination der beiden Werner Vereine tritt auf dem Platze des T. S. V. gegen den Nachbar Langendreer 07 an. Ursprünglich war bei der Begegnung nach Langendreer 04 mit im Bunde. Dieselben sagten aber später ab. Um nun dieses Treffen nicht ganz aus dem Rahmen zu werfen, ist obige Begegnung festgesetzt worden.

2. Weihnachtstag.

Preußen 07 — Schwarz-Weiß Essen.

Wie wir schon bereits bekannt gaben, tritt der Tabellenerste der Hellwegkreisliga Preußen 07 Bochum gegen den bekannten S. C. Schwarz-Weiß Essen in die Schranken. So ganz leicht werden die Preußen den spielkulturell höher zu bewertenden Gästen die Sache keineswegs machen. Jedenfalls eine ganz interessante Paarung. Das Spiel kommt an der Wasserstraße zum Austrag.

Die beiden Mannschaften treten in folgender Aufstellung an:

Schwarz-Weiß:

Bell
Vollbrecht Henscheidt
Mulkhaupt Heuken Müller
Scholl Bauer Horn Thiekötter Kreitz.
Mohr Hoy Tegethoff Szepaneck Scheidemantel II
Rössel Scheidemantel I Szepaneck
Dettmar Hofmann
Cramer.

Preußen 07:

Sonntag, 27. Dezember.
Meisterschaftsspiele.
Gauliga.

Essen 99 — Tus Bochum.
Buer-Erle — Dortmund 08.
V. f. B. Dortmund — Arminia Marten.

Essen 99 sowohl als auch Tus Bochum zeigten in den letzten Spielen eine sehr beständige Form. In der Hubertusburger Radrennbahn geht diese interessante Begegnung vom Stapel. Wir lassen den Ausgang offen.

Buer-Erle wird auf eigenem Platze die 08er aus der Bierstadt sicher geschlagen zurückschicken.

Bei der Dortmunder Begegnung zwischen V. f. B. und Marten ist der Ausgang schwer zu bestimmen. Warten wir daher einmal ab.

In den übrigen Klassen finden keine Punktekämpfe statt.

Gesellschaftsspiele.

M. B. V. Linden — Schalke 04.
Germania Herne — Germania 06 Bochum.
Lütgendortmund — T. S. V. Werne.

Mit der Verpflichtung des westdeutschen Kreisligameisters hat der M. B. V. keinen schlechten Griff getan. Nach den letzten Treffen zu urteilen, hat Schalke die alte Form wieder gefunden. Die Märker müssen sich hier schon anstrengen — sonst kann die Sache leicht schief gehen. Wir lassen den Ausgang offen.

Die Burger Mannschaft begibt sich zu den Herner Namensvettern. Ist bei Bochum alles zur Stelle, dann wird der Sieg nicht ausbleiben.

T. S. V. Werne begibt sich zwecks Austragung eines Freundschaftskampfes zu den spielstarken Lütgendortmundern.

Handball.

Gauklasse.

S. V. Weitmar — Germania 06.
Alemannia Dortmund — Westfalia.
D. A. K. Dortmund — Witten 92.

Sicher in Front erwarten wir den S. V. Weitmar und die Bochumer Westfalen.

Bei der Begegnung D. A. K. gegen Witten 92 wollen wir einmal abwarten.

Deutsche Turnerschaft.

Fußball-Meisterschaftsspiele.

Eintracht Bochum — Eintracht Dortmund.
T. G. Dortmund — Langendreer.
Kickers — Bochum 48.
Witten 48 — Fortuna.

Ringen.

Germania Bochum — Jugendkraft Weitmar.

Der Kraftsport gibt ein größeres Lokaltreffen in der Gauliga bekannt. Im Reichshallen-Theater stehen sich am 2. Weihnachtstag vorm. der A. S. C. Jugendkraft Weitmar und der Kr. Sp. Verein Germania Bochum gegenüber. Beide Mannschaften verfügen über gutes Material, sodaß der Ausgang des gewiß mit großem Ehrgeiz bestrittenen Kampfes schwer zu erraten ist.

Weihnachtsfußball im Gelsenkircher Bezirk.

Die wichtigste Begegnung am 1. Feiertag ist

Schalke 04 — Erle 08.

Beide Mannschaften haben eine gewisse Aehnlichkeit. Durchschlagskraft und Technik besitzen beide wohl in gleichem Maße. Die Erler konnten noch am vergangenen Sonntag einen Beweis ihrer augenblicklichen Form bringen, indem sie gegen Altenessen bis zum Spielabbruch unentschieden spielten und bei Weiterdurchführung bestimmt gewonnen hätten. Auch Schalke 04 konnte am letzten Sonntag durch seinen 11:2 Sieg über die nicht schlechten Krayer gefallen. Den Ausgang des Treffens lassen wir offen.

Kray 04 — Rasensport 08.

Zwei Gegner aus der Kreisliga treffen sich zu einem Freundschaftsspiel in Kray.

Somborn — Schalke 96.

Die Schalker fahren mit ihrer Ligamannschaft nach Elberfeld, um gegen den dortigen Kreisligameister ein Spiel auszutragen.

2. Feiertag.
Union — 07.

Die Begegnung der beiden Gelsenkirchener Gauligavereine wird ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Beide Mannschaften treten in stärkster Aufstellung an.

Alemannia — Schalke 96.

In diesem Treffen sollten die Schalker wohl überlegener Sieger bleiben.

Greven 09 — Erle 08.

Bei ihrer augenblicklichen Spielstärke sollte den Erlern in Greven ein leichter Sieg beschieden sein.

Am 3. Feiertag weilen die meisten Mannschaften auswärts. Der Sportklub 07 fährt nach Münster, Union nach M.-Gladbach, Rasensport 04 nach Stoppenberg, und Schalke 96 nach Eickle.

Der Sport im Reiche.

Die Weihnachts-Feiertage bringen im Fußball zwar eine große Fülle von Gesellschaftsspielen und am 27. Dez. neben weiteren Freundschaftsspielen die Fortsetzung der Meisterschaftskämpfe, aber das Programm ist doch bei weitem nicht so groß wie in früheren Jahren. Die wirtschaftliche Notlage unseres Vaterlandes wirkt sichnatürlich auch auf den Sport aus und zwingt die deutschen Fußballvereine, sich in der Hauptsache mit Kämpfen gegen Gegner aus der Umgegend oder benachbarten Bezirken zu begnügen. In Westdeutschland bringen die beiden Feiertage neben zahlreichen unbedeutenden Kämpfen einige interessante Begegnungen westdeutscher Mannschaften. Schwarz-Weiß Essen tritt gegen S. u. S. Elberfeld mit sicheren Gewinnchancen an. Im Niederrhein-Bezirk werden nur am zweiten Feiertag Gesellschaftsspiele ausgetragen. Union Hamborn hat den Tabellenzweiten des Bergisch-Märkischen Bezirkes Fortuna Düsseldorf zu Gast und wird nach tapferer Gegenwehr unterliegen. V. V. Venlo-Holland wird gegen Preußen Duisburg bei der augenblicklichen guten Form der Adler kaum zu Siegesehren gelangen. Im Bergisch-Märkischen Bezirk sieht der erste Feiertag Gastspiele holländischer Mannschaften. Die Venloer kämpfen in Barmen, und Düsseldorf 99 hat Vitesse Arnheim zu Besuch. Die holländische „Invasion" wird am zweiten Tag durch die Spiele Turu Düsseldorf — Stormvogels Ymuiden, und Düsseldorf 99 gegen H. B. S. den Haag fortgesetzt. Solingen 95 hat sich den Tabellenführer des südlichen Rhein-Bezirkes, den V. f. R. Köln, verschrieben. Zum Bonner F. V. fährt der „Zweite" des Niederrhein-Bezirkes, der F. V. 08 Duisburg. Aus dem Westfalen-Bezirk werden für die beiden Feiertage nur drei bedeutende Verpflichtungen bekannt. Die Mindener Sp. Vg. empfängt Eintracht Braunschweig, der V. V. Deynhausen die Hamburger Viktoria, und Westfalia Ahlen soll mit München 1860 in Verhandlungen stehen. Man sieht, die Söhne der Roten Erde haben Blut. Der Meister Arminia Bielefeld hat sich in Rasensport Mülheim eine nicht ebenbürtige Mannschaft verschrieben. Aus dem Ruhr-Bezirk kommt Erle 08, um gegen Paderborn 08 und Greven 09 Propagandaspiele zu liefern. Im Südwestfalen-Bezirk wird die Wetterlage wohl die Austragung von Spielen verbieten, und im Bezirk Hessen—Hannover gibt es nur in Kassel einige bedeutendere Lokalspiele, wie S. C. 03 Kassel — Sport Kassel, und S. C. 03 Kassel — Kasseler Sp. V. Neben diesen Kämpfen wird es wohl im Gebiete des W. S. V. noch eine ganze Reihe guter Freundschaftstreffen geben, denn es ist kaum anzunehmen, daß Vereine wie Köln-Sülz 07, Rheydter Sp. V., Duisburger Sp. V., V. V. Altenessen u. a. vollkommen der Ruhe pflegen, obwohl ein derartiges Verhalten im Hinblick auf die bevorstehenden Schlußkämpfe der Meisterschaft verständlich wäre. Am Sonntag nach Weihnachten gibt es dann in Westdeutschland bereits wieder einige Meisterschaftsspiele, insgesamt 5 Stück, falls keine Wiederholungsspiele angesetzt werden sollten. Die drei Paarungen im Ruhr-Bezirk, Erle 08 — Dortmund 08, V. f. B. Dortmund — Arminia Marten, und Essener S. V. 99 — T. u. S. Bochum, sind bedeutungslos. Von den beiden Begegnungen im Niederrhein-Bezirk, Union Krefeld — Duisburg 99, und Duisburger Sp. V. — Meidericher Sp. V., wohnt der letzteren ein gewisser Wert inne. Wenn auch die Spielstärke der Meidericher nicht mehr ganz an die früheren Jahre heranreicht, so werden sie doch gerade gegen ihren alten größten Gegner alles aus sich herausgeben. In Süddeutschland ist der Spielbetrieb in diesem Jahre auffallend gering. Der 1. F. C. Nürnberg wird seine Anhänger für das abgesagte Spiel gegen Red Star Paris durch einen Kampf gegen die Grashoppers Zürich mehr als entschädigen. In Frankfurt a. M. weilt der ungarische Herbstmeister F. T. C. Budapest, wohl der einzige ausländische Verein der diesjährigen Weihnachtsgäste, wenn man von den Zürichern absieht, der sich mit der besten kontinentalen Klasse messen kann. Die Ungarn spielen übrigens auch in Mitteldeutschland, und zwar in Magdeburg. Die Reichshauptstadt sieht in Union Altona und dem F. S. V. Frankfurt, die gegen Hertha-B. S. C. Berlin bezw. Tennis-Borussia Berlin antreten, zwei gute deutsche Vereine in ihren Mauern. Originell ist übrigens, daß Hertha-B. S. C. nach dem Spiel gegen die Altonaer am ersten Feiertag bereits am 27. das Rückspiel in Altona liefert. In Norddeutschland ist das Programm ziemlich umfangreich. Am 1. Feiertag werden die norddeutschen Fußball-Anhänger mit ihren Gedanken in Hamburg weilen, wo der Kampf Hamburger S. V. — Altona steigt. Neben diesem Spiele interessieren die Kämpfe zweier holländischer Mannschaften. V. V. Utrecht spielt gegen Werder Bremen und den Hamburger S. V., und der S. C. Enschede wagt sich an Holstein Kiel und Altona 93. Einen westdeutschen Verein hat sich Hannover 96 verschrieben und zwar die Kurhessen aus Kassel, die bestimmt den westdeutschen Fußball in Hannover würdig vertreten werden. Aus Mitteldeutschland hört man außer dem Gastspiel des F. T. C. in Magdeburg wenig. Sehr ungünstig sind die durch das Schnee- und Regenwetter der letzten Wochen bedingten schlechten Platzverhältnisse dem

Hockeysport.

Größere Abschlüsse werden nicht gemeldet, nur solle endlich der schon längst vereinbarte und mehrmals verschobene Kampf Club zur Wahr Bremen — Essener Turn- und Fecht-Club voraussichtlich am zweiten Weihnachtsfeiertage ausgetragen werden. Im

Radsport

ist wieder Hochbetrieb, wenigstens für die Wintersaison. In der Breslauer Jahrhunderthalle gibt es am ersten Feiertage ein international und national gut besetztes 100-Kilometer-Mannschaftsfahren nach Sechstageart Von den ausländischen Fahrern erwähnen wir nur van Neck, Verschelden, Thollembeck, Tonani, Mori und Rizetto. Ein ebenso umfangreiches, wie gutes Programm hat die Dortmunder Westfalenhalle herausgebracht, die ihre Pforten an beiden Tagen öffnet. Am 1. Feiertag gibt es ein Malfahren für Amateure, zwei Dauerrennen von je 15 Kilometer für Fahrer der Extra- und A-Klasse und zwei Dauerrennen von je 10 Kilometer für die B-Klasse. In den Amateurrennen gehen u. a. der belgische Meister de Bunne, die Kölner Steffes, Rausch, Schorn, Frankenstein, Nöcker und Drohten-Essen sowie die Dortmunder Lokalmatadoren Benninghoff, Goebel, Neumann, Engel und Harbecke an den Start. Die beiden Dauerrennen der A-Klasse bestreiten die Deutschen Sawall und Krupkat und der Franzose Parisot. Die B-Klasse ist durch Buschhüter-Rhendt, Paulus-Dortmund, Makowiak-Dortmund, Ch. Müller-Köln, Dederichs-Köln und Scheer-Münster vertreten. Das Programm des zweiten Feiertages enthält als Hauptpunkte ein internationales Zweistunden-Mannschaftsfahren mit Wertungssprints, ein Dauerrennen über 20 Kilometer und verschiedene Amateur-Rennen. Die besten Paare des Zweistunden-Mannschaftsfahrens sind Hahn — Lewanow, Gottfried — Sawall, van Neck — Blekemolen, Dederichs — Möller und Mori — Rizetto. Die besten Siegesaussichten haben nach unserer Ansicht die Paare Hahn — Lewanow und Dederichs — Möller, denn die ernsthaften Gegner dieser beiden Paare sind am Vortage bereits gefahren, teilweise sogar in Breslau. Im

Boxsport

wird bisher nur eine bedeutende Veranstaltung gemeldet. Colonia 06 Köln weilt mit den deutschen Meistern Dübbers, Domgörgen und Müller beim Hamborner Spiel-Verein und wird die Reihe der Erfolge fortsetzen.

Motorsport.

Die Sportturnier 1926 des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs Gau V (Westfalen und Lippe).

E. R. **Bochum**, 23. Dez.

In Dortmund fand eine Sitzung des Gausportausschusses des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs, Gau V, Westfalen und Lippe, statt, in dem das Sportprogramm für das Jahr 1926 endgültig festgelegt wurde. Nach diesen Besprechungen ergeben sich folgende Termine: Am 5. April wird das Haltener Straßenrennen, das über 10 Kilometer führt, ausgetragen werden. Am 9. Mai findet eine Zuverlässigkeitsfahrt des Bünder Motorrad- und Automobilklubs mit eingelegtem Flachrennen statt. Der 4. Juni ist der Sauerländischen Bergprüfungsfahrt vorbehalten, der sich am 5. Juli das Hohensyburg-Rennen anschließt. Der 1. August sieht eine 12-Stundenfahrt, der 4. und 5. September sind die Tage der großen Westfalen-Lippe-Fahrt. Sämtliche Veranstaltungen sind offen für Automobile und Motorräder. An einem noch näher zu bestimmenden Termin wird außerdem noch ein Motorrad-Bahnrennen auf der Radrennbahn in Münster ausgetragen werden. Bochum war bei der Sitzung durch den Motorsport-Club Bochum (A. D. A. C.) vertreten.

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Der Rheinische Rennverein zur Förderung der Traberzucht M.-Gladbach ladet zu einer Veranstaltung am 3. Weihnachtstag auf der Gelsenkirchener Traberrennbahn ein. Ein gewagtes Unternehmen bei dieser dauernden Regenperiode. Hoffentlich lacht die Sonne zu den Feiertagen, dann wird der veranstaltende Verein bestimmt ein volles Haus zu verzeichnen haben. Unbestritten hat der Trabersport durch manch spannendes Rennen, erbitterter Kampf um den Sieg, viele neue Freunde gewonnen. Der letzte Renntag verspricht nach jeder Richtung hin sich seinem erfolgreichen Vorgänger würdig anzuschließen.

Die sieben Rennen des Tages haben durchschnittlich 15 Unterschriften aufzuweisen. An Pferden wird es nicht mangeln. Vor der Winterpause wird angespannt. Die Hauptentscheidung ist wieder ein internationaler Ausgleich, Grundlage 1:34. Hier werden fast dieselben Pferde wie im letzten Renntage zum Kampfe antreten. Den Sieger zu nennen ist schwer. Questa gewann sicher gegen Kogenluft, versucht sich hier aber in bester Klasse. Frauenthaler hat in dem Fünf-Kilometer-Rennen nicht durchgestanden. Hier findet er seine Distanz. Aurora 2 hat Platzchancen. Esti Silver gewann den Fünf-Kilometerpreis sicher, hatte sich aber am Start einen großen Vorteil erzwungen und dann im Rennen stark gekreuzt, sodaß Disqualifikation erfolgen mußte. Die Stute ist groß in Form und müßte mit vorne sein. Faun 1 verlor beim letzten Start ein Eisen. Hier kann er seine wahre Form zeigen. Karl Heinz kommt nur dann von Hamburg, wenn dort die Rennen ausfallen, sonst sei noch auf Bingen jr. und Matador 2 hingewiesen. Das Rennen ist sehr offen und bei dem voraussichtlich großen Felde sind Ueberraschungen sehr leicht zu erwarten. Unsere Meinung ist Frauenthaler vor Faun 1 und Aurora 2. Ueberraschen kann Esti Silver.

Für die weiteren Rennen des Tages verweisen wir auf nachstehende Voraussage:

1. Rennen: Stall Dahl, Karlo, Freistaatler.
2. Rennen: Telle, U. S., Urdenbach.
3. Rennen: Anvil jr., Julia B., Joseph.
4. Rennen: Frauenthaler, Faun 1, Aurora 2.
5. Rennen: (Kalke) Baronesse Alinde, Cambus Boy.
6. Rennen: Kogenluft, Direktor und Fridolin 4.
7. Rennen: (Karl Heinz), Quenta, Alwin Silver, Acant.

Sport-Neues.

Der Bau des Münchener Stadions genehmigt.

Wie bekannt, trug man sich in München mit dem Plan, einen großen Sportplatz anzulegen. Jetzt hat der Stadtrat seine Genehmigung hierzu erteilt. Das neue Stadion wird an Ausführlichkeit und Größe denjenigen in Köln und Frankfurt nicht nachstehen. Hiermit wird mithin ein weiterer Sportplatz geschaffen, der zu internationalen Wettkämpfen bestens geeignet ist.

Ein neuer Weltrekord im Gewichtheben.

Die starken Männer machen in der letzten Zeit viel von sich reden. Jetzt ist auch der Rekord des Schweizers Tissot im einarmigen Reißen von 66,5 Kg. auf 67,5 Kg. durch den Belgier Linckx verbessert worden.

Wiederum ein Vorschlag für einen deutsch-französischen Leichtathletik-Kampf.

Herr G. Vitau, Paris, schlägt in der Frankfurter Zeitung vor, um die Neujahrszeit herum, vielleicht anläßlich eines Fußballspieles, eine leichtathletische Konkurrenz zwischen fünf französischen Meistern und fünf deutschen Läufern auszutragen. Der Kampf soll über eine Strecke von 3—5 Klm. gehen. Auf französischer Seite würden folgende Meister teilnehmen: Marchall, 10-Klm.-Meister, G. Leclerc, 3000-Meter-Meister, R. Wiriath, Mittelstreckenmeister, Robert, Militärmeister, und Ducarn. Die F. Z. fügt sicherlich im Hinblick auf die Lausanner Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Sportbehörden hinzu: Wir zweifeln nicht daran, daß die französischen Sportleute, die hier zu einem friedlichen Wettkampf herausgefordert haben, auf deutscher Seite gleichwertige Gegner finden werden. Jede Gelegenheit zu internationalem Wettkampf sollte ergriffen werden; denn sie verhilft dem Gedanken des Völkerfriedens zu seinem Ziel."

Aus dem Landkreise Bochum.

tt. **Weitmar**, 23. Dez. Der ev. Arbeiter- und Bürgerverein veranstaltet am zweiten Weihnachtstage im Vereinslokale Schröer eine Weihnachtsfeier verbunden mit Bescherung und Verlosung. Pastor Crämer jun. wird die Festansprache halten. Die Mitglieder des Vereins sowie Freunde sind herzlich eingeladen.

b. **Querenburg**, 23. Dez. Die Weihnachtsfeier der politischen Gemeinde Querenburg fand am Dienstag abend im Hahneschen Saale statt. Rührend war es, wie die größtenteils alten Leutchen, Wind und Wetter trotzend, sich unter dem Weihnachtsbaum versammelten, um einmal wieder lieben Weihnachtsglanz und echte Freude auf ihre alten Tage einzufangen. Bei Musikdarbietungen, von der Kapelle Ruppel-Tüselmann in uneigennütziger Weise freundlichst dargeboten, und bei Rezitationen sowie gemeinschaftlichen Liedern verrannen die traulichen Stunden. Mit einem Päckchen unter dem Arm und einer mildleuchtenden Träne im Auge verabschiedeten sich schließlich die alten Damen und Herren.

v. **Gerthe**, 23. Dez. Ein Richtfest wurde in besonderer Weise am Sonntag im evang. Gemeindehause Bethanien gefeiert. Die Mitglieder der kirchlichen Gemeinschaften aus Gerthe und Harpen, sowie Vertreter des Vorstandes der Kreisgemeinschaft Langendreer-Witten, waren zahlreich versammelt, um dankbar das Richtfest des Kreisgemeinschaftshauses in der Eckfee zu feiern. Auch die Arbeiter und Handwerker, die am Bau tätig sind, waren der Einladung gern und in großer Zahl gefolgt. Unter dem brennenden Weihnachtsbaum, an der mit leuchtenden Kerzen dicht besetzten Tafel, wurden sie reichlich mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Die lieblichen Weihnachtslieder erklangen. Pfarrer Ruwe begrüßte die Gäste. Gemeinschaftspfleger Müller aus Witten hielt die Festansprache. Eisenbetonunternehmer Wiemer aus Bochum und Bauunternehmer Peter aus Harpen dankten für die freundliche Einladung und versprachen, zur Fortführung des Baues zu tun was in ihren Kräften stehe. — Höhere private Töchterschule. Der Saal im Gemeindehause Bethanien war am Montag abend viel zu klein um alle die Erschienenen zu fassen, die der Feier der Schule beiwohnen wollten. Die Vorträge, Deklamationen der kleinen Mädchen, insbesondere die Aufführung eines Weihnachtsspieles, verfehlten selbst bei den Alten ihre Wirkung nicht, um echte wahre Weihnachtsstimmung einkehren zu lassen. Rektor Kloke begrüßte die Erschienenen und sprach von dem Segen der gnadenbringenden Zeit. Standesbeamter Heimann dankte namens der Elternschaft dem Kollegium für alle Mühe, Liebe und Sorgfalt, die von der Lehrerschaft geübt wird und wünschte auch ihnen ein gesegnetes frohes Fest. Zum Schluß wurde den Kindern noch eine Weihnachtstüte überreit.

v. **Gerthe**, 23. Dez. Der Evang. Arbeiter- und Bürgerverein Gerthe und Hiltrop veranstaltet, Sonntag, 27. Dez., nachm. 4¼ Uhr, im Kathagenschen Saale eine Weihnachtsfeier mit Kindern, zu der die Vereinsmitglieder und ihre Familienangehörigen herzlich willkommen sind.

v. **Werne**, 23. Dez. Weihnachten steht vor der Tür. Groß ist die Not der Zeit. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend hat es auch die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Werne-Bochum für geboten erachtet, für Weihnachten etwas Besonderes zu tun. Keine große Weihnachtsfeier mit dem lauten Festgetriebe soll stattfinden, denn sie würde bei aller guten Absicht nur die Anzahl der vielen Feste vermehren helfen. Dagegen hat sich eine ganze Anzahl Mitglieder bereit erklärt, Kinder bedürftiger Mitglieder und auch solcher außerhalb der Partei stehenden bedürftigen Gemeindemitglieder zu Weihnachten in einer ihnen geeignet erscheinender Form mit zu bescheren. Auf diese Art und Weise wird etwa 60 Kindern eine schöne Weihnachtsfreude bereitet werden. Hilft jeder an seinem Teile an der Linderung der Not mit, so wird gerade diese Notzeit unser Volk fester zusammenschließen.

Aus den Provinzen.

tu. **Dortmund**, 23. Dez. Die Dortmunder Stadtverordnetensitzung zu dem städtischen Defizit. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff und Stadtverordnetenvorsteher Henseler widersprachen zunächst einem kommunistischen Antrag, der die Vertagung der Steuervorlage betraf. Letzterer betonte, namens der sozialdemokratischen Fraktion, daß eine Vertagung wegen der Verzögerung in der Steuererhebung nicht verantwortet werden könne, Darauf wurde beschlossen, einen Ausschuß einzusetzen, der die Finanzwirtschaft der Stadtverwaltung bei den städtischen Betrieben nachzuprüfen und die Ablieferung der Ueberschüsse zu überwachen hat. Der sozialdemokratische Abgeordnetenvorsteher behauptete u. a., daß die Wirtschaftslage schlecht sei, aber noch schlechter hingestellt werde, um die Gemeinden zu zwingen, auf dem Gebiete der Sozialpolitik Einschränkungen vorzunehmen. Im Verlaufe der Aussprache betonte Stadtrat Dr. Kaiser, daß die Finanzlage der Stadt in ihrer Gesamtheit gut sei und die jetzigen Schwierigkeiten nur einer vorübergehenden Geldknappheit zuzuschreiben seien. Nach mehr als dreistündiger Aussprache wurde die Entgegennahme des Nachtragshaushalts mit einem Fehlbetrag von 5 106 829 ℳ mit 30:29 Stimmen abgelehnt. Die nach einer Verlegenheitspause beantragte Wiederholung der Abstimmung wurde abgelehnt. Darauf änderte der Magistrat den zu bewilligenden Fehlbetrag auf drei Millionen ab. Der Rest soll durch Ueberschüsse der Grundvermögensteuern und Gewerbesteuern gedeckt werden.

wl. **Calcar**, 23. Dez. Drohender Verfall eines historischen Festungsraumes. Eine der berühmtesten Sehenswürdigkeiten des Niederrheins, der historische Turm am Kesseltor, ist von dem Verfall bedroht. Auf dem Dache fehlen zahlreiche Schiefer, und die Verschalung ist teilweise durch eindringenden Regen morsch geworden. Man hofft, aus Mitteln des Fonds für Denkmalspflege einen Zuschuß zu erwirken, um die notwendigen Reperaturen ausführen zu können, um so den alten Festungsturm vor dem Verfall zu bewahren.

Industrie / Handel / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.

Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zu-teil.	23. Dez. Geld	23. Dez. Brief	22. Dez. Geld	22. Dez. Brief	Mindest-part.
Holland	Gulden	100%	168.57	168.99	168.49	168.91	0.170
Belgien	Franken	100%	19.02	19.06	19.02	19.06	0.85
Norwegen	Kronen	100%	85.29	85.51	85.14	85.36	1.120
Dänemark	„	100%	104.17	104.43	104.32	104.58	1.125
Schweden	„	100%	112.51	112.78	112.61	112.89	1.125
Italien	Lire	100%	16.93	16.97	16.92	16.96	0.85
England	Pfund	100%	20.34	20.39	20.34	20.39	20.40
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Franken	100%	15.48	15.52	15.50	15.54	0.80
Schweiz	„	100%	80.97	81.17	80.95	81.15	0.81
Spanien	Peseten	100%	59.23	59.37	59.28	59.42	0.80
Dtsch.-Oest.	Kronen	100%	59.23	59.37	59.19	59.33	0.80
Tsch.-Slow.	„	100%	12.41	12.45	12.41	12.45	0.88
Ungarn	„	100%	5.87	5.89	5.87	5.89	0.11

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Die russische Staatsindustrie.

Zunehmende Industrialisierung — Neuer Zufluß von Kapital — Das Programm für 1926: Annäherung bezw. Erreichung der Friedenskapazität — Das Bauprogramm.

Das verflossene Wirtschaftsjahr nimmt in der Geschichte der industriellen Entwicklung Rußlands seit dem Bestehen der Sowjetmacht eine Ausnahmestellung ein, denn noch in keinem Jahr machte die Industrie derartige Fortschritte wie im Jahre 1924-25. Die Bedeutung dieses Aufschwunges ist um so größer, als der Ernteausfall im Jahre 1924 unter Mittel war.

Im Anschluß an diese „Aus der Volkswirtschaft der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken" entnommenen Uebersicht heißt es weiter:

„Die Gesamtzahl der in der staatlichen Großindustrie beschäftigten Arbeiter stieg im Laufe des Jahres nach den Angaben des Statistischen Zentralamts von 1 398 000 am Jahresanfang auf 1 612 000 am 1. September 1925. Noch stärker vergrößerte sich die Anzahl der Arbeiter in den kleinen und mittleren Industrie- und Handelsunternehmungen, so daß die Zahl der städtischen und industriellen Bevölkerung überhaupt eine sehr beträchtliche Zunahme zeigt. Der durchschnittliche Arbeitslohn stieg von 30 Rbl. 17 Kop. im April 1924 auf 42 Rbl. im Oktober 1924 und 45—46 Rbl. im Juli 1925. Diese Steigerung der Einnahmen bei der industriellen Bevölkerung rief selbstverständlich verstärkte Nachfrage nach Industriewaren hervor.

Entsprechend der gesteigerten Nachfrage und der Zunahme der Produktivkräfte erfolgte auch ein neuer Zufluß von Kapital in die industriellen Unternehmungen, sowohl aus staatlichen Mitteln wie aus dem freien Geldverkehr. Nach dem staatlichen Haushaltsplan für 1923-24 wurden der Industrie 93 853 000 Rbl. zugewiesen, im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1924-25 dagegen 115 718 000 Rbl. Von dieser Gesamtsumme gingen 50 500 000 Rbl. an die Metallindustrie, 19 Mill. an die Steinkohlenindustrie. Außerdem wurden für Zwecke der Elektrifizierung 44 000 000 Rubel bewilligt. Die Finanzierung der übrigen Industriezweige wurde größtenteils von den Banken durchgeführt.

Nach den vorliegenden Produktionsprogrammen für das Wirtschaftsjahr 1925-26 wird die Produktionssteigerung durch dem Obersten Volkswirtschaftsrat auf etwas über 47 Proz. geschätzt. Man erwartet in der Metallindustrie eine Zunahme um 57 Prozent, in der elektrotechnischen Industrie eine Zunahme von 76 Prozent, Steinkohlenförderung 53 Prozent, Zementindustrie 71 Prozent, Zuckerindustrie 77 Prozent, Baumwollindustrie 36 Prozent, Papierindustrie 26 Prozent Zündholz- und Tabakindustrie je 10 Prozent. Als allgemeine Ziele der Entwicklung der Industrie in diesem Jahre gelten folgende: 1. die Erreichung von 90—100 Prozent der Vorkriegsleistung; 2. die restlose Ausnutzung alles zur Arbeit irgend tauglichen industriellen Inventars.

Ein besonderes Charakteristikum des kommenden Jahres wird eine merkliche Zunahme der Bautätigkeit sein. Der Gesamtwert der von der Industrie geplanten Bauten wird die ungeheure Summe von 900 Mill. Rubeln betragen gegen 500 Mill. Rubel, die im Vorjahre für industrielle Bauten angelegt wurden. Ebenso wird auch die kommunale Bautätigkeit im Wohnungs- und Wegebau erheblich zunehmen. Im übrigen hängt die Entwicklung der Industrie in den kommenden Jahren wesentlich von dem Zustrom neuen Kapitals, d. h. in erster Linie von der Akkumulation von Kapitalien innerhalb unserer eigenen Volkswirtschaft ab."

Düsseldorfer Börse 1925.

Düsseldorf, 23. Dez.

Unter Leitung ihres Vorsitzenden Kommerzienrat Trinkhaus hielt die Börse am 22. Dezember 1925 ihre diesjährige Hauptversammlung ab. In einem einleitenden Wirtschaftsbericht über das Börsenjahr 1925 gab der Vorsitzende eine Uebersicht der Entwicklung der Wirtschaft und des Geldmarktes und des die Düsseldorfer Börse interessierenden Warenmarktes, insbesondere des Stein- und Braunkohlen-, Kali- und Eisenmarktes. Nach dem Tätigkeitsbericht betrug der Mitgliederbestand am Ende des Jahres 299. Die Bemühungen um Einführung neuer Werte hatten das erfreuliche Ergebnis, daß im Jahre 1925 21 Papiere in den amtlicher Verkehr neu eingeführt wurden. Außerdem sind noch Anträge für fünf Werte eingereicht worden, für die bereits die Genehmigung der Zulassungsstelle erteilt und ein Antrag auf Befreiung von der Prospektveröffentlichung beim Handelsministerium gestellt ist. Den von der Börsenzulassungsstelle angenommenen Vorschlägen zum Schutze gegen Aktienfälschungen hat sich die Zulassungsstelle der Düsseldorfer Börse angeschlossen. Infolge der überaus ungünstigen Geschäftslage ging man in Düsseldorf wie auch in Essen dazu über, den unnotierten Markt bis auf weiteres einzuschränken und nur noch einen Teil der wichtigsten Werte mit im Kurszettel aufrufen zu lassen. Der Bericht über die vorläufige Rechnungsergebnisse 1925 wurde zur Kenntnis genommen. Er läßt ebenso wie der Voranschlag für das Jahr 1926 erkennen, daß die Börsenverwaltung durch Herabsetzung der Beiträge und Ermäßigung der Ausgaben auf das notwendigste Maß der schwierigen Lage des Banken- und Börsengewerbes die möglichste Rücksicht zeigt.

u. **Westdeutsche Draht- und Kabelwerke.** Unter dem Vorsitz des Aufsichtsratsvorsitzenden, Oberingenieur Josef Metzger-Burbach i. W., fand im Europäischen Hof in Duisburg die 4. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Westdeutschen Draht- und Kabelwerke A.-G. in Duisburg statt. Für erlittene Verluste infolge Zahlungseinstellung sei eine Abschreibung auf Außenstände in Höhe von 49 595,90 ℳ erforderlich. Unter diesen Umständen und bei den unerträglichen Steuerlasten konnte ein nennenswerter Ueberschuß nicht erzielt werden, sodaß die Ausschüttung einer Dividende nicht in Frage komme. Der Bericht schlägt vor, den Reingewinn in Höhe von 5 502,81 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. Der Aufsichtsrat erklärte sich nach Prüfung des Jahresabschlusses mit dem Bericht und den Vorschlägen des Vorstandes einverstanden. Die Bilanz schließt in Aktiva und Passiva mit 1 030 125,53 ℳ, die Gewinn- und Verlustrechnung mit 320 991,59 ℳ ab. Geschäftsbericht, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wurden entsprechend dem Vorschlag des Vorsitzenden durch Zuruf genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrate einstimmig Entlastung erteilt. Direktor Flechtheim bemerkte über die Geschäftslage, daß es dem Werke nicht besser ergehe als allen anderen Industrien. Sehr stark sei der Konkurrenzkampf zwischen den Außenseitern und den dem Syndikat angeschlossenen Werken. Das Schlimmste sei aber die schlechte Zahlungsweise. Das Einzige, was stabil sei, sei der Wechselprotest. Man hoffe aber, daß im März-April mit der Belebung der Bautätigkeit auch eine Besserung der Kabelindustrie nicht ausgeschlossen sei.

w. **Unveränderte Roheisenpreise.** Wie die R. W. Z. meldet, hat der Roheisenverband seine Verkaufstätigkeit auch für den Monat Januar zu unveränderten Preisen aufgenommen.

* **Vom Rheinisch-Westfälischen Zement-Verband.** Gegenüber den Nachrichten von anderer Seite ist bisher eine Verlängerung des Rheinisch-Westfälischen Zementverbandes noch nicht zustandegekommen, trotzdem der Süddeutsche und Norddeutsche Zement-Verband endgültig bestehen. Die Schwierigkeiten beim Rheinisch-Westfälischen Zement-Verband liegen anscheinend vorwiegend beim Wicking-Konzern, während mit dem Bonner Hüttenverein eine endgültige Einigung erzielt ist und der Bonner Hüttenverein sowohl zum süddeutschen und zum Rheinisch-Westfälischen Zementverband in einem Kartellverhältnis steht. Der Rheinisch-Westfälische Zementverband läuft bekanntlich Ende dieses Jahres ab. Die Verhandlungen zur Erneuerung des Syndikatsvertrages werden fortgesetzt und man hofft, noch zu einer Einigung zu kommen.

* **Angebliche Erneuerungsarbeiten bei der Reichsbahn.** Die Berliner Presse berichtet wieder einmal von umfangreichen Erneuerungsarbeiten, die durch die Deutsche Reichsbahn alsbald vorgenommen werden sollen. An sich wäre es begrüßenswert, wenn die Reichseisenbahn, wie sie das früher in beherzigenswerter Weise getan hat, der rheinisch-westfälischen Industrie und ihrer zahlreichen Arbeiterschaft in ihrer gegenwärtigen Arbeitskrise unter die Arme greifen würde. Von diesen neuen Aufträgen von 30—40 Millionen Mark ist aber nirgends etwas bekannt. Bekannt ist nur die längst verzeichnete Tatsache, daß im November dem Stahlwerksverband ein Lieferungsauftrag auf Oberbaumaterial von 60 Millionen Mark erteilt wurde, dessen Abwicklung bis zum Juni nächsten Jahres andauert. Es mag sein, daß der eifrige Berichterstatter des Berliner Blattes diesen in das neue Jahr hinübergreifenden Teil der Bestellung im Auge hat. Eine neue Tatsache wird dadurch indessen nicht geschaffen.

u. **Neubildung des internationalen Schienenkartells.** Nach dem „Echo de Paris" ist das internationale Schienenkartell, das 1914 bei Kriegsbeginn aufgelöst wurde, in der vergangenen Woche in London neu gebildet worden. An der Konferenz haben Vertreter Frankreichs, Großbritanniens, Deutschlands, Belgiens und Luxemburgs teilgenommen.

w. **Die russische Ausfuhr nach Deutschland.** Die Ausfuhr der Sowjetunion nach Deutschland im Wirtschaftsjahr 1924/25 hatte einen Wert von annähernd 152 Millionen Rubel gegen 150 Millionen im Wirtschaftsjahr 1922/24 und 92 Millionen im Jahre 1922/23. Die unzureichende Getreideausfuhr wurde durch die Ausfuhr anderer Erzeugnisse ausgeglichen.

* **Vorläufig kein Schutzzoll für die englische Eisenindustrie.** Premierminister Baldwin erklärte im Unterhaus, daß eine Entscheidung über die Einführung von Schutzzöllen für die Eisen- und Stahlindustrie vorläufig nicht in Frage komme. Das Kabinett habe jetzt den Bericht des Untersuchungsausschusses erhalten. Nach den Aussagen zahlreicher Zeugen aus Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Eisen- und Stahlindustrie und verwandter Industriezweige sei der Untersuchungsausschuß zum Schluß gekommen, daß die Lage der Schwerindustrie äußerst ernst sei. Die Untersuchung hätte jedoch ergeben, daß die Einführung von Schutzzöllen für eine derartig weitverzweigte Industrie nicht ohne bedenkliche Rückwirkungen auf die allgemeinen Zolltarife bleiben könne.

w. **Vereinigte Glanzstoffabriken Elberfeld und Courtault G. m. b. H.** Ueber die Zusammenarbeit zwischen den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken und der Courtault G. m. b. H., London, wird dem WTB von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß ein endgültiger Beschluß, wo die Fabrik der neuen Gesellschaft errichtet werden soll, noch nicht gefaßt wurde. Wahrscheinlich erfolge die Errichtung aber im Rheinland. Die Aussichten der Kunstseidenindustrie werden als nicht ungünstig bezeichnet. Die neue Gesellschaft erhalte Lizenz auf wertvolle Patente für die Kunstseidenindustrie der beiden Gründungsgesellschaften. Eine Ueberproduktion für die nächsten Jahre ist nicht zu befürchten, da die Kunstseide sich neue Verwendungsgebiete eroberte und große Absatzgebiete, besonders im fernen Osten, erschloß.

w. **Zahlungsschwierigkeiten in der Berliner Damenkonfektion.** Die Firma Putzrath, die unter diesem Namen in Berlin seit 40 Jahren ansässig ist und Kostüme herstellt, hat Geschäftsaufsicht beantragt. Sie sucht einen Ausgleich mit ihren Gläubigern herbeizuführen. Die Passiven betragen ca. 260 000 ℳ. Nach einer Mitteilung der Firma versprechen die bisher eingeleiteten Verhandlungen Erfolg.

Berliner Börse.

* **Berlin,** 22. Dez. Gegenüber der gestrigen Abschwächung war heute eine Befestigung bei Beginn des Effektenmarktes, besonders am Industrie- und Schiffahrtsaktien-Markte, festzustellen. Man schrieb die mäßigen Erhöhungen Deckungen der Börsiers zu, die mit Rücksicht auf die Feiertage ihre Engagements zu lösen bestrebt waren. Auch sprach man wieder von dem bevorstehenden Zustandekommen des Eisentrusts. Vielfach begegnete man auch der Auffassung, daß aus börsentechnischen Gründen Kursbesserungen bis zum Jahresschluß zu erwarten seien, da die Banken von einer Kurserhöhung wegen der Aufnahme ihrer Bestände in die Jahresbilanz Interesse hätten. Die Kursbewegung war wegen der fortdauernden mißlichen Wirtschaftsverhältnisse natürlich uneinheitlich, aber die wichtigsten Industriewerte erzielten zum Teil noch Besserungen von etwa 1 Proz., so Bochumer Guß, Deutsch-Luxemburg, Harpener, Mannesmann, Berlin-Karlsruher, Motoren Deutz, Orenstein u. Koppel. Schiffahrtsaktien setzten gleichfalls zu gebesserten Kursen ein. Hamburg-Südamerika und Rolandlinie erzielten einen Gewinn von 2 Proz. Schwächer lagen Deutsch-Australische Dampfschiffahrt. Für Banken zeigte sich wenig Interesse, und demgemäß blieben die Kursveränderungen belanglos. Auch deutsche Anleihen stellten sich etwas höher. Recht lebhaftes Geschäft entwickelte sich in landschaftlichen Goldpfandbriefen, welche ½—1 Proz. weiter stiegen, ohne daß heute Repartierungen zu erfolgen brauchten. Vorkriegspfandbriefe waren weniger beachtet, aber fest. Im Verlaufe ließ die Beteiligung am Geschäfte wesentlich nach. Anfängliche Gewinne konnten bei Industriepapieren nicht voll aufrecht erhalten werden. Es zeigte sich aber genügende Widerstandsfähigkeit. Die Geldsätze blieben unverändert.

*

* **Berlin,** 22. Dez. (Produktenmarkt.) Infolge der bevorstehenden Festtage kommt in effektiver Ware nur sehr wenig Angebot heraus. Besonders gilt dies für Roggen, der ziemlich stark begehrt ist. In der Hauptsache sind die Mühlen als Käufer am Markte. Weizen ist auch nur schwach angeboten und in den Preisen etwas gehalten. Im Lieferungsgeschäft machte sich ein weiterer Deckungsbegehr geltend. Dagegen bestand nicht zuletzt auf die festere Preisgestaltung für effektive Ware nur sehr wenig Abgabeneigung. Im Mehlgeschäft ist eine Belebung zu verzeichnen, doch waren die von den Mühlen teilweise erhöhten Preise nicht durchzusetzen. Hafer und Gerste sind in guten Qualitäten gefragt, in mittleren dagegen stärker angeboten.

Getreidebörse.

* **Köln,** 22. Dez. Inl. Weizen 23,50—23,75, dto. ausl. 32—33, inl. Roggen 17—17,25, ausl. 21,25 bis 22,25, inl. Hafer 17,25—18,25, dto. ausl. 20,50 bis 22,50, ausl. Futtergerste 18—18,25, inl. Wintergerste 18—18,25, inl. Sommergerste 21—22, Mais, grober 21 bis 21,25, dto. kleiner 23—23,25, Roggenmehl 29 bis 29,75, Weizenmehl, 70proz. 39—39,50, Weizenkleie br. m. S. 11—14,50, Rübkuchen, lose 15,—15,50, Palmkuchen, lose 16,25—17,25, Leinkuchen, lose 26—26,50 Sojaschrot br. m. S. 22,50—23, Trockenschnitzel 10 bis 12, Zuckerschnitzel, lose 12,50—13,75, inl. Wiesenheu, lose 8—9, dto. inl., gepr. 9,50—10,50, inl. Kleeheu 8,50—10,50, Roggen- und Weizenstroh, gepr. 2,70 bis 2,90, Haferstroh, gepr. 2,50—2,70, Rohmelasse 5,60 Reichsmark. Tendenz: Die Börse verkehrte in matterer Haltung für Getreide, während Futtermittel sich ziemlich behaupten konnten. Das Geschäft war nur wenig belebt.

Viehmärkte.

* **Köln,** 21. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 1515 Stück Großvieh, darunter 687 Ochsen, 91 Bullen, 737 Färsen und Kühe, 1434 Kälber, 171 Schafe, 3290 Schweine. Es kosteten im Großhandel 100 Pfund Lebendgewicht (niedrigster und höchster Preis): Ochsen 25—58, Bullen 38—52, Färsen und Kühe 15—54, Kälber 54—90, Weidemastschafe 34—44, Schweine 72 bis 72. Tendenz: Der Handel in Großvieh war schleppend mit Ueberstand, in Kälbern ziemlich lebhaft, in Schafen langsam, in Schweinen ruhig und geräumt.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2984.

Telegramm-Adresse Hansabank.

Essen, den 23 Dezember 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	—	—	Graf Schwerin	3200	3350
Alte Hase	155	180	Gottessegen	350	—
Caroline	600	700	Heinrich	2150	2350
Carolus Magnus	2750	3050	Joh. Deimelsb.	—	—
Constantia d. Gr.	—	—	König Ludwig	17500	70000
Deutschland	100	115	Langenbrahm	—	9000
Diergardt	1175	1300	ver. Schür. Char.	—	—
Ewald	22000	24000	ver. Trappe	—	—
Glückaufsegen	900	—	Westfalen	—	—
Graf Bismarck	20000	—	Wilh. Mevissen	1350	1450

Kohlenaktien

Adler Kohle	20.0	22.0	Lothring. Bergb.	35.00	37.00
Blankenburg	0.0	0.0	Magdeb. Bergw.	00.00	00.00
Carl Friedrich	4.0	0.0	Niederrh. Berg.	23.50	25.00
Gelsenk. Bergw.	00.0	00.0	Westf. Berg.	0.00	0.00
Harpen. Bergw	00.0	000.0	Köln-Neuessen	64.50	66.50

Braunkohlenkuxe

Bellerhammer	775	825	Vesta	1850	2000
Bruckd. Nietleb.	2850	3000	Glimmenrode	-	—
Gute Hoffnung	1250	1350	**Aktien**		
Leonhardt	3300	3500	Zukunft	000.0	000.0
Oscarssegen	—	—	Mansfeld Bergb.	00.0	00.0

Kalikuxe

Alexandershall	—	—	Hindenburg	4600	4900
Alicenhall	160	—	Hope	1225	—
Asse	1850	2100	Hugo	—	4100
Beienrode	—	—	Hüpstedt	900	950
„ Kleine	350	400	Immenrode	—	—
Bergmannssegen	—	—	Johanneshall	650	750
Braunsch. Lüne.	—	850	Kaiseroda	7250	8000
Burbach	—	—	Marieglück	—	1000
„ Kleine	1350	1450	Marie	15	—
Carlsfund	1100	1175	Marie-Luise	15	—
Carlshall	600	—	Max	15	—
Desdemona	1500	1650	Meimersbausen	100	—
Einigkeit	775	850	Neustaßfurt	—	—
Ellers	—	—	Oberhof	625	700
„ Kleine	—	—	Rapsbach	450	550
Erichssegen	1250	1325	Reinhardsbrunn	625	675
Felsenfest	900	—	Rössing-Barnten	3000	3200
Friedrichroda	950	1000	Sachsen-Weim.	2700	2900
Fürstenhall	—	2950	Salzmünde	—	—
Gebra	—	1900	„ Kleine	150	190
Glückauf Sond.	4500	4700	Schwarzburg	—	—
Groß Wilh. Er.	1000	—	Siegfried I u. II	700	750
Günthershall	—	—	Siegfried Gies.	4600	5000
Habichorst	—	400	Thüringen	325	400
Hansa Silberb.	1300	1500	Volkenroda	1400	1500
Hedwigsburg	160	180	Walbeck	—	—
Heiligenroda	4200	4300	„ Kleine	175	225
Heimboldshaus.	—	400	Walter	—	—
Heldrungen	120	140	Wilhelmshall	1900	2150
Herfa	—	750	Wilh.-Oelsburg	—	625
Heringen	900	950	Wintershall	—	—
Hildesglück	400	425			

Kali-Aktien

Adler Kali	30.0	32.0	Krügershall	61.0	64.0
Hallesche Kali	75.0	00.0	Niedersachsen	43.5	45.0
Hannover Kali	35.0	00.0	Ronneaberg	50.0	00.0
Heidborg Vorz	45.0	47.5	Salzdethfurt	000.0	000.0
Friedrichshall	00.0	00.0	Bank f. Landwirt.	26.0	29.0
Kali Industrie	113.0	117.0	Wittekind	41.5	44.0

Unnotierte Werte

Benz	00.0	00.0	Uerding. Wagg.	39.0	42.0
Dahlbusch	70.0	72.0	Rh.-W. Elektr.	103.0	105.0
Dortm. Ritterbr.	123.0	125.0	„ „ Schachtb.	0.0	0.0
Halbach Muscl.	00.0	00.0	Julius Sichel	0.0	0.0
Hammersen Sp.	00.0	00.0	Stahlw. Becker	00.0	00.0
Hansa Lloyd	00.0	00.0	Präsident	33.0	37.0
Kahel Rhoydt	87.0	91.0	Dortm. Vulkan	00.0	00.0
Langsch. Walz	000.0	000.0	Schiffsw. Koch	0.0	00.0

Berliner Börsen-Kurse vom 23. Dezember 1925.

	23.	22.
Bankaktien		
Barmer Bankv.	65.0	65.0
Berl. Handelsges.	136.0	137.0
Comm. u. Privatb.	96.0	96.0
Darmst. Bank	104.0	104.2
Deutsche Bank	104.2	104.3
Disconto-Ges.	103.0	103.2
Dresdner Bank	101.5	102.0
Reichsbank	130.5	131.0
Brauereiaktien		
Schulth. Patzenh.	105.0	106.0
Boch. Viktoria	38.2	39.0
Dortm. Aktien	98.5	98.0
Dortm. Union	96.5	96.5
Dortm. Ritter	123.6	124.0
Glücka. Gelsenk	56.0	55.0
Müser Langendr.	35.0	36.0
Schleg.-Scharp.	86.0	88.0
Wicküler-Küpp.	103.0	103.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	77.0	76.0
Hamb.-Am. Pak.	90.3	89.0
Hamb.-Südamer.	79.5	78.0
Hansa-Dampfs.	93.5	93.7
Kosmos	00.0	65.5
Nordd. Lloyd	92.0	91.2
Industrieaktien		
Aachener Leder	16.3	17.0
Aachener Spinn.	0.0	0.0
Adlerwerke	21.5	22.2
A.-G. f. Anilin	101.0	100.6
Alexand.-Werk	55.0	54.7
Allg. Elektr.-Ges.	86.2	87.5
Ammendorf. Pap.	94.0	93.2
Anglo Continent.	69.0	69.2
Anhalter Kohle	42.5	42.0
Annener Guss.	00.0	00.0
Augsb. Nürnberg	00.0	57.2
Bad. Anilin	101.6	101.2
Balcke Masch.	1.5	1.4
Baroper Walz.	6.2	6.0
Basalt-A.-G.	58.5	58.2
Bedburger Woll.	59.5	00.0
Bemberg Bmw.	19.5	95.0
Carl Herz. Evek.	59.0	00.0
Bergm. Elektr.	64.5	65.0
Bagwag Mogun	00.0	27.2
Bing Nürnberg	30.2	30.5
Boch. Gußstahl	59.5	58.7
Böhler & Co.	000.0	000.0
Bösperde Walz.	33.0	33.0
Braunk. u. Brik.	79.0	80.2
Braunsch. Kohle	116.5	116.5
Bremer Vulkan	36.0	36.7
Buderus Eisen	26.4	26.2
Busch Lüdensch.	25.0	24.2
Busch Waggon	20.2	20.2
Chem. F. Buckau	54.2	55.0
Chem. Griesh.	107.7	100.2
Chem. F. Heyden	53.7	55.2
Chem. Weiler	100.7	100.7
Chem. Ind. Gels.	39.0	40.0
Cons. Schalke	000.0	000.0
Daimler Mot.	20.5	21.7
Delmenh. Linol	90.2	91.0
Dessauer Gas	60.0	59.0
Dtsch.-Atl. Tel.	26.7	25.4
Dtsch.-Luxemb.	58.0	57.2
Dtsch. Erdöl	59.7	60.0
Dtsch. Gl. u. Spieg	16.2	15.2
Dtsch. Kabel	42.0	40.5
Deutsche Kali	19.2	19.2
Deutsche Masch.	28.2	28.5
Dtsch. Schachtb.	52.2	52.2
Dresd-, Gardin.	62.0	62.0
Dürkopp	30.0	30.0
Dynamit Nobel	75.7	76.7
Elektr. L. u. Kr.	75.7	75.6
Eschw. Berg	112.5	112.0
Essener Steink.	55.5	56.0
Faber Bleistift	52.0	53.0
Fahlb. List & Co.	45.2	44.0
Feldmühle Pap.	61.0	64.0
Flender Brücken	0.0	9.7
Flensb. Schiffab.	00.0	00.0
Gaggenau. Eisen	20.0	19.0
Ludwig Ganz	0.0	0.0
Gelsenk. Bergw.	61.6	61.5
Gelsenk. Guss.	17.0	17.2
Gerresh. Glash.	00.0	00.0
Gladb. Textil	15.0	15.0
Gladb. Wohlnd.	61.5	62.2
Glas Schalke	109.0	109.5
Goldschmidt	52.4	51.5
Görlitz. Waggon	17.5	17.5
Gothaer Waggon	22.0	23.0
Hackethal Draht	33.2	33.0
Hannov. Masch.	00.0	34.0
Hannov. Waggon	0.0	0.0
Harburger Eisen	34.2	34.0
Harkort Bergw.	40.5	41.2
Harpen. Bergw.	88.7	87.7
Hartmann Masch.	21.5	21.2
Heckmann C.	54.0	54.0
Hemm. Portl.-C.	124.5	124.5
Hilpert Masch.	15.2	17.5
Hirsch Kupfer	66.0	65.5
Hohenlohe	7.8	8.6
Howaldswerke	00.0	00.0
Höchst. Farben	101.5	100.7
Hösch Stahlw.	62.2	62.2
Humboldt Masch.	24.0	24.0
Ilse Bergbau	72.5	73.0
Junghans Gebr.	55.0	55.7
Kahla Porz.	39.2	39.2
Kali Aschersleb.	93.2	92.7
Klöckner	49.5	50.0
Köln Neuessen	63.8	63.2
Köln-Rottweiler	76.0	75.2
Körting Gebr.	53.0	54.0
Küppersbusch	84.0	84.0
Lahmeyer & Co.	63.0	64.5
Laurahütte	23.0	24.0
Lothr. Portl.-C.	0.0	1.5
Lüdenscheid. Met.	23.2	24.0
Magd. Bergw.	34.5	34.8
Mannesm. Mulag	34.5	34.0
Mannesmann	49.7	49.5
Mansfeld. Bergb.	56.5	56.7
Marx Portl. Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	30.0	32.5
Maschin. Buckau	59.7	59.5
Maschin. Kappel	8.5	8.3
Mayer Herm. T	00.0	50.2
Dr. Paul Meyer	10.2	10.2
Meyer Kauffm.	00.0	00.0
Motoren Deutz	25.7	25.0
Mülh. Bergw.	79.7	78.5
Nation. Autom.	32.0	32.0
Neckarwerke	70.0	67.0
Neptun Schiffsw.	0.05	0.05
Niederlaus. Kohl.	81.2	79.2
Nordd. Wollkäm.	91.0	89.0
Oberschl. Bed.	37.0	36.0
Oberschl. Caro	39.0	38.0
Oberschl. Koks	51.0	51.2
Oeking Stahlw.	45.0	45.0
Oranst. u. Koppe	59.0	59.0
Phönix Bergw.	59.0	59.7
Phönix Braunk.	47.0	45.0
Horm. Poorz	19.2	20.0
Raisholz Papier	105.0	105.0
Rhein. Braunk.	111.6	110.0
Rhein. Metallw.	00.0	00.0
Rhein. Stahlw.	46.7	46.5
Rhein. Textilfa.	45.0	00.0
Rh.-Westf. Kalk	00.0	00.0
Rombach. Hütte	10.5	11.0
Rosenth. Porz.	60.5	60.0
Rositzer Braunk	27.0	27.0
Rositzer Zucker	65.5	65.0
Rütgerswerke	45.5	45.2
Sachsenwerk	35.0	35.2
Sächs. Cartonf.	19.5	18.0
Salzdetfurth	105.5	103.5
Sarotti Schokol.	82.0	80.2
Scheidemandel	20.2	20.0
Schuckert Co.	53.8	54.0
Schwelm. Eisen	103.0	104.0
Seebeck Schiff	20.0	20.0
Siemens Halske	68.0	68.0
Stettiner Vulkan	19.7	20.2
Hugo Stinnes	68.0	68.5
Stöhr Kamm g.	110.7	111.5
Stoewer Nähm.	47.5	40.5
Stolberg Zinkh.	76.5	76.2
Thale Eisen	0.0	00.0
Thoerls Oel	32.2	33.0
Tuchf. Aachen	35.0	33.0
Ver. Dtsch. Nick.	81.0	82.0
V. Glanzst. Elbf.	211.0	220.0
Vogtländ. Masch.	1.6	1.5
Vorwohl. Pft.-C.	68.0	67.0
Wanderer Fahr.	61.5	61.0
Wahrst. Gruben	123.0	123.0
Westreg. Alkali	92.5	92.5
Westfalia Eisen	26.0	26.2
Westf. Drahtw. L.	40.0	00.0
Westf. Kupfer	22.2	24.0
Wicking Zement	56.7	55.2
Wiesenth. Leder	00.0	00